Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 143. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt Dinstag, den 26. März 1878.

Breslau, 25. März.

Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses über den Nachtragsetat, d. h. über die Stellvertretung und das Eisenbahnministerium, nahm zuletzt eine fast bedrohliche Wendung; Fürst **Bismarck** drohte wieder einmal mit seinem Rücktritt. Man mag es ja begreifen, daß es ihm unangenehm ist, wenn er bei seinen Lieblingsplänen auf allen Seiten Hemmungen findet, aber andererseits heißt es denn doch dem Landtage zu viel zumuthen, daß er am Schlusse der Session Hals über Kopf eine so wichtige Vorlage berathen und beschließen soll. Nach dem Eindrucke, den die Debatte auf uns gemacht hat, glauben wir trotz alledem und trotz der Opposition, welche der Vorlage auch von nationalliberaler Seite gemacht wird, daß Fürst **Bismarck** auch dies Mal seinen Willen durchsetzen wird.

Die größte Ueberraschung von den Nachrichten der letzten Tage hat unstreitig die Meldung gebracht, daß Oberbürgermeister **Hobrecht** zum Finanzminister in Aussicht genommen ist. Herr Hobrecht — schreibt das „Deutsche Montags-Blatt" — ist kein Finanzmann; er soll dies mit aller Unumwundenheit bei den Vorverhandlungen mit dem Reichskanzler erklärt haben. Er ist ein Mann von liberalen Anschauungen und Gewohnheiten, aber nach keiner bestimmten Partei hin auf beschränkende Weise engagirt. In den Fragen der Steuerpolitik ist er von keinerlei Orthodoxie befangen; es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er eben so wenig ein Gegner der indirecten Steuern als ein Anbeter des alleinseligmachenden Schutzzolls ist. Vielleicht sind es alle diese, im Ganzen mehr negativen als positiven Elemente, welche ihn unter den obwaltenden Umständen dem Kanzler als den geeigneten Mann erscheinen ließen, der ihm als ein entsprechendes Organ für die Durchführung seiner Pläne willkommen und sympathisch war. — Mehreren Berliner Blättern gehen noch folgende Mittheilungen über die Vorgänge der letzten Tage zu: Am Mittwoch wurde Seitens des Fürsten Bismarck an den Oberbürgermeister Hobrecht die Anfrage gerichtet, ob er geneigt sei, die erledigte Stelle eines preußischen Finanz-Ministers zu übernehmen. Der Oberbürgermeister erbat sich Bedenkzeit zur Orientirung über die politische Lage und begab sich gestern Abend um acht Uhr aus dem Festsaale des Rathhauses, woselbst die städtischen Körperschaften den Geburtstag des Kaisers durch ein Diner gefeiert hatten, zum Fürsten Bismarck, bei welchem er sich bis gegen 11 Uhr aufhielt. Die Unterhaltung mit dem Fürsten bezog sich besonders auf die jetzige Finanzlage und die nächsten Aufgaben eines Finanzministers; dagegen gelangten die Personenfragen für die übrigen erledigten, resp. zu errichtenden Ministerien nicht zur Erörterung. Der Oberbürgermeister erklärte sich im Prinzip bereit, die Berufung zum Finanz-Minister zu acceptiren, falls in Bezug auf die übrigen preußischen Ministerien keine Aenderung erfolgt nach der Richtung, welche eine wesentliche Veränderung der bisher verfolgten preußischen Politik in der inneren Verwaltung annehmen läßt. Bevor jedoch die Ernennung erfolge, wolle er mit den hervorragenderen und einflußreicheren Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sich in Verbindung setzen, um zu ersehen, ob er da das Entgegenkommen finde, welches nothwendig mit einer kräftigen und erfolgreichen Leitung des Finanzressorts verbunden sein müsse. Fürst Bismarck billigte den Plan des Oberbürgermeisters und heut wird bereits in dem Foyer des Abgeordnetenhauses diese event. Ernennung lebhaft ventilirt.

Wie das „Deutsche Montags-Bl." aus bester Quelle mittheilen kann, sind alle umlaufenden Gerüchte, wonach der Cultusminister **Falk** demnächst aus dem Ministerium ausscheiden werde, durchaus unbegründet. Richtig ist, daß Dr. Falk, als die Candidatur des Grafen Stolberg zuerst auftauchte, mit sich zu Rathe ging, und mit dem Reichskanzler eine längere Besprechung hatte, ob er noch länger im Kronenrathe verbleiben könne. Minister Falk fand jedoch keinen Grund, sein Portefeuille niederzulegen, da der in Aussicht genommene Vicepräsident des Staatsministeriums nicht zu der extremen kirchlich-orthodoxen Partei gehöre, wie vielfach fälschlich angenommen wurde. Im Uebrigen soll der Reichskanzler in den vielfach mit dem Grafen Stolberg gepflogenen Verhandlungen auf dem Verbleiben Falks im Amte dringend bestanden haben.

Die Differenzen zwischen **Rußland** und **England** spitzen sich immer mehr zu. Da dieselben rein formaler Natur sind, so müßten sie sich bei einigem guten Willen leicht beseitigen lassen, an diesem aber fehlt es hüben und drüben. Es bestätigt sich wohl nicht, daß Rußland die Zurückberufung der englischen Flotte aus dem Marmara-Meere verlangte, dagegen ist gewiß, daß Rußland seine Truppen zunächst nicht aus Rumelien zurückzieht, sondern sie in ihren Konstantinopel dominirenden Stellungen beläßt. Die Chancen für das Zustandekommen des **Congresses** sind unter diesen Verhältnissen sehr geringe, die Eventualität eines englisch-russischen Krieges liegt dagegen näher als je.

Auch die **österreichische** Presse äußert sich ziemlich unzufrieden über den Frieden von St. Stefano. So schreibt das „Fr. Bl.":

> Auf Oesterreich-Ungarn ist in dem Friedensinstrument scheinbar große Rücksicht genommen, aber bei näherer Betrachtung verflüchtigt sich diese Rücksichtnahme in bedenklichster Weise. Nicht nur, daß durch die Bestimmungen bezüglich Bulgariens die Freiheit der Donaustraße bedroht und unsere directe Verbindung mit Konstantinopel und dem Bosporus gefährdet wird, fehlt es sogar nicht an Eingriffen in unsere unmittelbare Interessensphäre. So wird das Fürstenthum Montenegro, welches einen Gebietszuwachs erhält, der ungefähr zweimal so groß ist, wie sein bisheriger Territorialbestand, sehr bedeutend in das natürliche Hinterland Dalmatiens vorgeschoben. Diese Vergrößerung erscheint um so bedenklicher, als Rußland durch anscheinend harmlose Nebenbestimmungen dafür Sorge getragen hat, daß wenigstens für die nächste Zeit in Bosnien und Montenegro nichts geschehen kann, ohne daß es dabei zu Rathe gezogen wird.

In ähnlichem Sinne äußern sich auch die übrigern Wiener Zeitungen, doch findet die Idee einer Allianz zwischen Oesterreich und England in Wien nur sehr wenige Vertreter.

Mit dem nunmehr definitiv constituirten neuen Ministerium zeigt man sich in **Italien** im Ganzen genommen zufrieden; besonders wünscht man sich dazu Glück, daß nicht der Abgeordnete Farini, sondern der Diplomat von Fach, Graf Corti, das auswärtige Ministerium übernommen hat; dagegen hat es nicht recht gefallen, daß die Ueberzahl der Mitglieder des neuen Cabinets Beamte und Nichtmitglieder der Kammer oder des Senates sind.

Was die bereits gemeldete Zahlungseinstellung des Municipiums von Florenz anlangt, so hat König Humbert der deswegen an ihn abgesandten Deputation erklärt, wie er gern aus seiner Civilliste etwas für die Stadt gethan hätte, doch sei dies deshalb nicht möglich, weil er ja im Interesse seines hochseligen Vaters große Verbindlichkeiten zu erfüllen habe, er hoffe jedoch, das Parlament werde wiederum eine Unterstützung für Florenz bewilligen. Bekanntlich hatte Depretis schon einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf vorbereitet, welcher in Folge der eingetretenen Ministerkrisis und der Vertagung des Parlaments nicht mehr zur Berathung gelangen konnte. Letztere wird voraussichtlich eine sehr stürmische werden. Denn die Stadt Florenz hat bereits zur Entschädigung dafür, daß die Hauptstadt nach Rom verlegt wurde, zwanzig Millionen Lire Entschädigung erhalten und die nicht der Provinz Toscana angehörigen Deputirten finden keinen Grund dafür, daß alle Steuerzahler Italiens dazu verurtheilt werden sollen, die Verwaltungssünden des mit Dutzenden von fremdländischen Orden decorirten Peruzzi wieder gut zu machen, abgesehen davon, daß diese Bewilligung neuer Subsidien anderen Städten, die ebenfalls schlecht gewirthschaftet haben, ein Recht geben würde, an den Staat das gleiche Verlangen zu stellen. Nächst Florenz hat Genua die meisten Schulden und zwar gegen 100 Millionen Lire. Cairoli soll geäußert haben, er werde dem leichtsinnigen Schuldenmachen der Gemeinden einen Riegel vorschieben, und es ist auch wahrlich hohe Zeit, daß endlich einmal ein energischer Mann, dessen Redlichkeit, über alle Zweifel erhaben ist, die Zügel der Gewalt in die Hände bekommt und in die Verwaltung des Staates und der Gemeinden jene strenge Ehrlichkeit hineinbringt, welche die 16jährige Regierung der Consorteria daraus verbannt hatte.

Wie der „Turiner Volksztg." von Rom aus berichtet wird, hat der König kürzlich seinen Hausprälaten Don Anzino zum Cardinal Di Pietro gesandt und durch ihn dem Papste sehr annehmbare Vorschläge zu einem modus vivendi machen lassen. Leo XIII. hat dieselben angeblich einer Congregation von Cardinälen zur Begutachtung vorgelegt, welche aber entschieden hat, daß sie verworfen werden müßten, weil sie gegen die Rechte, gegen die Gebräuche und gegen die geheiligten Traditionen der römischen Päpste verstießen.

Die Frage, ob die Katholiken künftig an den politischen Wahlen Theil nehmen sollen oder nicht, hat der neue Papst schon ins Auge gefaßt, dieselbe aber nicht einer Cardinal-Congregation, sondern näheren Vertrauens-Personen, unter denen allerdings auch einige Cardinäle sind, vorgelegt, von deren Rath es abhängen wird, ob eines der Ministerien der Kirche, sei es ein ordentliches oder außerordentliches, sich mit derselben beschäftigen soll.

Die päpstlichen Briefe an die Souveräne wurden sämmtlich in der ersten Nacht nach der Papstwahl geschrieben. Dem Deutschen Kaiser wurde der Brief durch den Nuncius in München zugeschickt. Der Kaiser erhielt denselben am 7. d. Sehr richtig ist jedenfalls die Bemerkung der „N. Z.", daß das, was von versöhnlichen Handschreiben des Papstes an die Kaiser von Deutschland und Rußland erzählt wird, sich auf einfache höfliche Notificationsschreiben seiner Thronbesteigung an alle, nicht blos an die katholischen Fürsten und Regierungschefs Europas und Italiens mit alleiniger Ausnahme des Königs von Italien reducirt. Ob man darin einen ersten versöhnlichen Schritt des Papstes sehen will oder nicht, hängt selbstverständlich von der Auffassung des Adressaten ab. Der Kaiser von Rußland scheint darin in der That ein Entgegenkommen des Papstes erkannt zu haben; übrigens ist Fürst Urussoff mit der kaiserlichen Antwort noch immer nicht in Rom eingetroffen. Daraus folgt, daß alle die Gerüchte von schon eingeleiteten Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland verfrüht sind.

Die in **Frankreich** jetzt da und dort auftretenden Arbeitseinstellungen haben für die Franzosen selbst etwas Unheimliches. Im Allgemeinen, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", ist über die Haltung der Arbeiterklassen seit der Commune nicht viel und nichts Schlimmes zu bemerken; französische Beobachter behaupteten aber wiederholt, wo gewühlt werde, gebe es von den Nachbarländern, Schweiz, England und Deutschland aus. Jetzt treten diese Ansichten offener hervor, und die „Patrie" behauptet geradezu, die jüngsten Arbeitseinstellungen seien eingeimpft und hauptsächlich von Deutschland aus angezettelt, auch kämen aus Deutschland Subventionen: „Die meisten Agenten, welche die Arbeiter aufwiegeln, geben sich für Elsässer aus, sind aber Deutsche." Die „Patrie" fügt hinzu: „Die französischen Agenten stehen bei den französischen Arbeitern nicht in dem Ansehen, das die deutschen Agenten genießen." Auch das „Pays" meldet, die strikenden Setzer in Paris erwarteten Subventionen „aus dem Auslande. Das „Univers" bringt aus den „Tablettes d'un Spectateur" folgende Stelle: „In der Umgegend von Decazeville nahm die Gendarmerie drei in Lumpen gehüllte Individuen fest, deren weiße Hände auf keinen Arbeiter schließen ließen. Bei einem derselben fand man mehrere deutsche Goldstücke." „Paris-Journal" meldet in Bezug auf den Setzerstrike, an dem jetzt Arbeiter aus 21 Buchdruckereien betheiligt sein sollen: „Wie man hört, haben die Arbeiter an 100,000 Francs in Kasse, um die welche in Folge der Arbeitseinstellungen nichts verdienen, zu unterstützen und sie erwarten unter Anderem auch eine Unterstützung, „die aus dem Auslande kommen muß". Diese Behauptungen, daß deutsche Agenten die Hand im Spiele hätten, gehen wie ein Stichwort von bonapartistischer oder ultramontaner Seite aus. Die republikanischen Blätter sind im Allgemeinen sehr vorsichtig in Mittheilungen über Arbeiterstimmungen und Arbeiterbewegungen, weil sie die Bourgeoisie nicht erschrecken und die Arbeiter nicht aufreizen wollen. Die am 22. d. M. in Paris vorgenommenen Verhaftungen betrafen Männer und Frauen, die verschiedenen Nationalitäten angehören. Die „Estafette" nennt unter Anderen Russen und Italiener, welche der Socialistenpartei angehören.

In **England** trägt die Politik des Krimkrieges gegenwärtig wieder pecuniär etwas bittere Früchte. Die englisch-französische Garantie der 1855er türkischen Staatsanleihe von 5 Millionen Pfd. Sterl. hat bisher kein Geld gekostet, und da der egyptische Tribut dafür verpfändet ward und der Sicherheit halber an die Bank von England abgeführt werden mußte, so schien die Gefahr, daß die englische Staatskasse eintreten müsse, bisher fern zu liegen. Gegenwärtig befinden sich indessen beide Staaten, die Türkei wie Egypten in schweren Geldnöthen und da ist der Tribut ausgeblieben. Da aber die garantirten Zinsen bezahlt werden müssen, so mußte Derjenige, welcher gutgesagt hat, auch für seine Bürgschaft einstehen. Die Regierung ersuchte deswegen zuerst die Bank, die nöthigen Zinsen aus Gefälligkeit für die Pforte vorzuschießen. Gleichzeitig mahnte sie den Khedive wegen des fälligen Tributes. Daraufhin hat der Khedive auf der Stelle gesandt, was er entbehren konnte; das war indessen nicht viel. Die englische Regierung hat sich daher genöthigt gesehen, die Februarzinsen in der Höhe von 77,448 Pfd. Sterl. aus dem consolidirten Fonds zu decken. Sie hat die Sache in Paris zur Anzeige gebracht, und die auf Frankreich fallende Hälfte der Summe wird jedenfalls von dort nach England zurückerstattet werden.

Interessant für deutsche Leser ist ein Einblick in die neuesten englischen Heeresanschläge allein schon deshalb, weil sie daraus ersehen können, um wie viel größer die Kosten eines englischen Soldaten als die eines vaterländischen sind. Für Bekleidung von ungefähr 215,000 englischen Soldaten (einschließlich der Miliz und Seesoldaten) sind 1,170,000 Pfd. Sterl. angesetzt. Sie kommt für den Gemeinen der Linie jährlich auf ungefähr 60 M. zu stehen, für den Cavalleristen auf über 82, für den Artilleristen auf über 73, für den Ingenieur auf ungefähr 88 und für den Gardisten auf 175, während die Uniform eines Stabssergeanten sich nicht unter 250 M. beschaffen läßt. In ähnlichen Verhältnissen stellen sich die meisten andern Heeresauslagen höher als in Deutschland.

In der **spanischen** Abgeordnetenkammer erklärte am 18. d. Mts. der Ministerpräsident Canovas del Castillo auf Befragen, daß die zur Beendigung des Ausstandes in Cuba vereinbarten Bedingungen sehr ehrenhaft seien und vom Ministerrathe gebilligt wurden.

Eine Differenz zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von **Nord-Amerika** wegen Wegnahme zweier in den spanischen Gewässern beim Waffenschmuggel betretenen Massachusetts-Schooner ist nun auch gütlich beigelegt worden. Wie ein Kabeltelegramm aus New-York meldet, hat die spanische Regierung für jedes der beiden Schiffe eine Compensation von 5000 Dollars offerirt und das Angebot ist angenommen worden.

Deutschland.

0. C. Landtags-Verhandlungen.

72. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 23. März).

(Schluß.)

Zunächst liegt heute das vom Herrenhause von Neuem in veränderter Fassung zurückgelangte **Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz** vor.

Abg. **Miquel**: Ein Redner des anderen Hauses hat meine Bedenken, eine im höchsten Grade ausgedehnte Organisations-Vollmacht einem Ministerium zu übertragen, dessen jetzigen Finanzminister und Minister des Innern wir gar nicht kennen, als das Product einer politischen Verstimmung meiner Fraction gekennzeichnet. Der betreffende Herr hätte doch, bevor er sich zu einer solchen Insinuation hinreißen ließ, bedenken sollen, daß er gerade von seinem eigenen Standpunkte aus dadurch nur die Geschäfte seiner eigenen politischen Gegner besorgte. Wir unsererseits lassen uns bei der Behandlung der Landesinteressen nicht durch politische Verstimmungen leiten, zu welchen wir auch gar keine besondere Ursache haben. (Hört! hört! rechts.) Wunderbar ist es, daß gerade mir, der ich zwei Jahre meines Lebens der Justizorganisation gewidmet habe, und der deshalb sich die stärksten Angriffe gefallen lassen mußte, vorgeworfen wird, ich wolle aus angeblicher politischer Verstimmung die Durchführung der Justizorganisation gefährden. — Was die Sache selbst betrifft, so hat namentlich betreffs der Bildung der Amtsgerichte der Justizminister die verschiedensten Erklärungen abgegeben und wenn man im Herrenhaus von unbegreiflichen politischen Abstimmungen gesprochen, so sind mir die Erklärungen des Justizministers noch unverständlicher. (Sehr wahr.) Zuerst erklärte er, es sei ihm zweifelhaft gewesen, ob er die Vorlage in dieser Session werde vorlegen müssen. War das der Fall, dann konnte er sich unmöglich verhehlen, daß die Frage wegen gesetzlicher Feststellung der Amtsgerichte oder Einführung derselben durch Verordnung erst in der nächsten Session werde entschieden werden können. Dann hat er bei der ersten Berathung im Herrenhause die Annahme unserer Beschlüsse empfohlen. Das steht mit seiner jetzigen Haltung in vollem Widerspruch. Endlich hat der Minister die frühere hier betonte Möglichkeit oder Gefahr der Nichtausführung der Justizorganisation beim Festhalten unseres Beschlusses jetzt im Herrenhause als zweifellose Gewißheit hingestellt. Durch diese Erklärungen des Ministers würde ich mich nun nicht bewegen lassen, unsern Beschluß aufzugeben, aber die Verhandlungen des Herrenhauses machen den Eindruck, daß sich dasselbe nicht zu anderen Beschlüssen wird bewegen lassen. (Hört! hört!) Und es handelt sich hier um eine Frage, die im höchsten Grade zweifelhaft ist, für welche sich bei objectiver Betrachtung pro und contra die gewichtigsten Gründe anführen lassen. Außerdem ist hier im Hause und selbst innerhalb meiner Fraction eine große Minorität für die Organisation der Amtsgerichte durch königliche Verordnung. Es würde deshalb nicht zu verantworten sein, wenn wir wegen subjectiver Meinungen die ganze Organisation in Frage stellten. (Hört! hört!) Das Herrenhaus ist bei überaus wichtigen Beschlüssen uns entgegengekommen, und es wird deshalb der Würde dieses Hauses keinen Abbruch thun, wenn auch wir dem andern Hause entgegenkommen. Die Hauptverantwortlichkeit trifft dann das Staatsministerium und wir dürfen hoffen, daß sich dasselbe bei Einführung der amtsgerichtlichen Verfassung dieser Verantwortung in vollem Maße bewußt sein wird.

Justizminister Dr. **Leonhardt**: Es ist nicht richtig, daß ich zweifelhaft gewesen wäre, ob dieser Entwurf vorzulegen sei, darüber bin ich nie zweifelhaft gewesen, daß der Entwurf vorzulegen sei, wenn die Möglichkeit dazu gegeben wäre. Das habe ich gesagt. Und wenn die Möglichkeit nicht gegeben gewesen wäre, den Entwurf vorzulegen, so war ich nicht in der Lage, das zu thun. (Große Heiterkeit.) Im Laufe der Zeit hat sich meine Ueberzeugung befestigt, daß es schwer halten wird, die Organisation bis 1. October 1879 durchzuführen. Aber es nicht richtig, daß ich im Herrenhaus von einer zweifellosen Gewißheit in dieser Beziehung gesprochen habe. Ich habe nur behauptet, das sei meine Ueberzeugung. Keineswegs habe ich geglaubt, daß die Berathung so große Schwierigkeiten veranlassen und so geraume Zeit in Anspruch nehmen werde. Meine Ueberzeugung, daß wir nicht fertig würden, stützt sich darauf, daß Ihnen in der nächsten Session sehr schwierige Gesetze vorgelegt werden, die Ihre Zeit in Anspruch nehmen werden. Außerdem werden die Arbeiten im Ministerium dadurch sehr gehindert, daß meine Commissare den Sitzungen im Plenum und in den Commissionen beiwohnen müssen. Selbst wenn Sie diesen Paragraphen ablehnen, werden doch alle Kräfte daran gesetzt werden, den Termin innezuhalten. Ich glaube mich also ganz correct ausgesprochen zu haben, und erklärt sich die Verschiedenheit der Erklärungen dadurch, daß es sich hier um Ueberzeugungen handelt, die sich im Laufe der Zeit modificiren.

Abg. **Windthorst** (Meppen): Auch heute noch muß ich zwei Beschlüssen

des Herrenhauses entgegentreten, dem über die Sitze der Amtsgerichte und dem, ob das kleine oder, wenn man die Zukunft im Auge hat, große Obertribunal in Berlin errichtet werden soll. Ich werde das, was ich für richtig hate, fest und unbeugsam vertreten bis zum letzten Moment; mag dann das andere Haus oder die Regierung sich die Frage vorlegen, ob die Möglichkeit des Zustandekommens des Gesetzes vorhanden ist oder nicht. Die Regierungen haben schon oft etwas für unmöglich und unannehmbar erklärt, was hinterher sehr wohl möglich und annehmbar war und was für die gegenwärtige Regierung unmöglich ist, kann vielleicht für eine zukünftige leicht möglich sein. Was die Amtsgerichte betrifft, so ist das große Interesse des Landtages für diese Angelegenheit mit vollständiger Klarheit dargelegt worden. Von der richtigen Construction der Amtsgerichte hängt das ganze Glück oder Unglück der Justizreorganisation ab. Können wir die Lösung einer so wichtigen Frage der Regierung überlassen und noch dazu einer in der Auflösung begriffenen, von der wir nicht wissen, was der nächste Tag bringen wird? Uebrigens ist zum Erlaß der königlichen Verordnung innerhalb der Regierung alles das erforderlich, was erforderlich ist, wenn man ein Gesetz machen will; auch die Motive werden geschrieben werden müssen für den Bericht an den König. Die weitere Arbeit fällt den Häusern des Landtages zu und das unsrige ist gerade dazu da, um für die Lösung so schwieriger Verhältnisse seine Kraft einzusetzen. Wenn wir rechtzeitig berufen werden, so kann das Gesetz, bei weiser Mäßigung unsererseits, bis zum 1. Januar zum Abschluß gebracht werden. Die Schwierigkeiten wegen der Herstellung der Baulichkeiten sind keineswegs unüberwindlich, indem die bei Weitem größte Zahl der Amtsgerichte von vornherein feststeht und für diejenigen, bei welchen Zweifel bestehen, provisorische Einrichtungen getroffen werden können.

Die königliche Verordnung kann überhaupt an dieser Sachlage nichts ändern, da sie im günstigsten Fall nicht vor dem Hochsommer erfolgen kann und alsdann ein großer Theil der Bauzeit vorüber ist. Der Termin muß unter allen Umständen innegehalten werden, und in solchen Dingen verbürgt ein imperatives Muß den Erfolg. Ich bin überzeugt, daß das Herrenhaus den Wünschen des Abgeordnetenhauses nachkommen wird, welches nach seiner Zusammensetzung den in Betracht kommenden Verhältnissen viel näher steht. Was die Zuständigkeit des Oberlandesgerichts Berlin für die Landesstrafrechtssachen betrifft, so mache ich kein Hehl daraus, daß dieser Punkt mir der allerwichtigste im ganzen Gesetz ist, und weil er dies besonders für die Zukunft ist, kann ich mich in keiner Weise dafür erklären. Die Zerreißung der Competenz des Strafrechts kann nicht aufrecht erhalten werden; wenn ein Bedürfniß für die Einheit des Rechts vorhanden ist, dann müssen alle diese Fragen an das Reich gebracht werden. Mindestens wäre es richtig, wenn man den betreffenden Paragraphen aus dem Gesetz ausscheiden ließe; die Regierung könnte ja dann einen besonderen Entwurf vorlegen, welcher diesen Punkt regelte. Ein Gericht, wie das Oberlandesgericht Berlin, ist nicht geeignet, die oberste Instanz für die betreffenden Strafsachen zu bilden, weil die Männer, die in ihm sitzen, noch nicht an dem Endpunkt ihrer Carriere angekommen sind und ein coordinirtes Gericht nicht die genügende Autorität hat. Es handelt sich hier um die Schaffung eines Spezialgerichtshofes für politische Vergehen im weitesten Umfange. Wollen Sie für einen solchen votiren, so thun Sie es; ich werde es nie und nimmer.

Justizminister Leonhardt: Wenn der Vorredner gesagt hat, daß die Einführung der Organisation unter allen Umständen zu dem reichsgesetzlichen Termin erfolgen müsse, dann muß er auch für die Vorlage in der Fassung des Herrenhauses stimmen. Den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses könnte er nur dann beistimmen, wenn er meinte, daß ich gegen meine Ueberzeugung die Unmöglichkeit des Zustandekommens bis zum 1. October 1879, für den Fall der gesetzlichen Regelung ausgesprochen habe, oder daß ich unfähig sei, die betreffenden Verhältnisse zu überblicken. Ich bin überzeugt, daß der Abg. Windthorst vor Allen die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Fertigstellung im Wege des Gesetzes einsieht. Die Schwierigkeit liegt in den Verhältnissen der Thätigkeit des Landtages. Durch königliche Verordnung läßt sich die Sache sehr leicht erledigen, während das Gesetz mindestens sechs Monate später fertig würde. Mit weiser Mäßigung kann hier gar nicht verfahren werden wegen der Sturmfluth von Bittschriften und Deputationen, wie wir das bei dem viel einfacheren Gesetzentwurf über den Sitz der Oberlandes- und Landesgerichte erfahren haben. Außerdem habe ich bereits hervorgehoben, daß die legislative Thätigkeit des Landtages in nächster Session von einer großen Reihe zum Theil sehr bedeutender Gesetzentwürfe in Anspruch genommen werden wird, so daß wir uns glücklich schätzen können, wenn wir diese allein erledigen. Aus den eingegangenen Berichten geht hervor, daß die größten Schwierigkeiten entstehen müssen, wenn die Sitze der Amtsgerichte erst so spät bestimmt werden; namentlich gilt dies für diejenigen Orte, an denen bis jetzt kein Gericht besteht.

Abg. Lasker: Es ist nicht meine Absicht, bei diesem Gesetz in eine Polemik einzutreten; wir haben heute ja noch einen andern Gegenstand auf der Tagesordnung, bei dem der Neigung für Polemik besser genügt werden kann (Heiterkeit). Der Abgeordnete Miquel hat die Aeußerung des Justizministers über das Zustandebringen dieses Gesetzes in der gegenwärtigen Session richtig citirt, er hat sich nur geirrt bezüglich der Erklärung des Justizministers im anderen Hause. Die letztere Aeußerung läßt auch die Deutung zu, daß der Justizminister die Ausführung der Organisation bis zum Jahre 1879 für sehr schwer halte, ohne jedoch die Möglichkeit auszuschließen. Aber noch am 4. Februar d. J., als alle Schwierigkeiten des Gesetzes schon übersehen werden konnten, führte der Justizminister aus, daß es besser wäre, wenn die Session des Landtages geschlossen und die Berathung dieses Gesetzes bis zum nächsten Herbst verschoben würde. Dann darf aber auch das Abgeordnetenhaus, gestützt auf die Autorität des Justizministers das Zustandekommen des Gesetzes bis dahin verschieben, wenn auch der Justizminister inzwischen seine Meinung geändert hat. Ich will diese Frage jetzt ausscheiden und unsere Abstimmung jetzt gleich den Herren gegenüber, welche dieselbe mit Zeichen der Ueberraschung begleiten werden, mittheilen. (Abg. Windthorst: Wir werden nicht überrascht! Heiterkeit.) Ich persönlich habe im Laufe der Verhandlungen meine Stellung sehr vielen Personen dahin präcisirt, daß für mich bei der Schlußabstimmung nur die Erwägung maßgebend sein wird, ob das Ausführungsgesetz im Großen und Ganzen in dem Sinne und Geiste der Justizgesetze zu Stande kommen wird, wenn auch einzelne Dinge mir nicht gefallen. Ich muß nun erklären, daß sowohl die früheren als namentlich die letzten Beschlüsse des Herrenhauses bei dem Organisationsgesetze durchaus conform dem Geiste der Reichsjustizgesetze sind. Die jetzt gebliebenen Differenzpunkte habe ich bisher entschieden bekämpft, aber ich muß mir die Frage vorlegen, ob ich, wenn diese Differenzpunkte erhalten bleiben, in der Schlußabstimmung gegen das ganze Gesetz stimmen würde. Nur in diesem Falle dürfte ich gegen die Beschlüsse des Herrenhauses stimmen. Ich glaube nicht, daß sich das Herrenhaus und die Regierung unseren abändernden Beschlüssen fügen würde.

Gegen die Bestimmung, das Oberlandesgericht in Berlin betreffend, haben schon viele meiner Freunde und auch ich bei der früheren Berathung gestimmt, weil wir nicht genau wußten, ob wir in der Erklärung des Justizministers, der einen solchen Beschluß für unannehmbar erklärte, einen Beschluß der Staatsregierung vor uns hatten. Jetzt, da ich weiß, daß von unserer Beschlußfassung über diesen Punkt das Zustandekommen des Gesetzes abhängt, und da ich in der Schlußabstimmung für das Gesetz stimmen will, kann ich mir entweder die bequemere Situation bereiten, abzuwarten, ob ich etwa in der Minorität überstimmt werde, oder ich kann eine Majorität herbeiführen, welche gleichbedeutend sein würde der directen Ablehnung des Gesetzes. Käme dann das Gesetz nochmals abgeändert an uns vom Herrenhause zurück, dann wäre eine Situation geschaffen, die der Würde unserer Verhandlungen nicht entspricht. Von einer solchen Lotterie will ich das Schicksal des Gesetzes nicht abhängig machen. Der Abg. Miquel hat in der vorigen Sitzung im technischen Sinne auf die Unbestimmtheit der heutigen politischen Verhältnisse und ihren eventuellen Einfluß auf die Justizgesetze hingewiesen. In politischem Sinne werden die politischen Aenderungen eine Annäherung an die liberale Richtung nicht bedeuten. Deshalb glaube ich die Ausführung der Organisation möglichst fördern zu müssen. Ich werde deshalb für das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses stimmen. (Beifall.)

Justizminister Leonhardt: Der Abg. Lasker hat mich an meine Erklärung vom Februar d. J. erinnert; ich erkenne an, daß ich erklärt habe, es wäre vielleicht ein Vortheil für die Gesetzgebung, wenn die Vorlage erst in der nächsten Session zu Stande käme. Aber es handelt sich dabei nicht um eine Erklärung von Thatsachen, sondern von Ueberzeugungen, und Ueberzeugungen schwanken; sie können sich befestigen und können geschwächt werden. Ich habe angedeutet, daß ich im Laufe der Debatten in meiner Ueberzeugung bestärkt worden bin.

Abg. Wehr (Conitz): Ich bin anderer Meinung als der Abg. Windthorst und glaube nicht, daß das Herrenhaus nachgeben wird. Das Herrenhaus würde nachgeben, wenn der Justizminister überhaupt eine feste Haltung eingenommen hätte. Nun hat der Justizminister zwar wiederholentlich seine Meinung geändert, aber es ist nicht anzunehmen, daß er nochmals, binnen 24 Stunden seine Meinung ändern wird. (Rufe: Warum nicht?) Sie scheinen das für möglich zu halten. (Rufe: Jawohl!) Man muß zugeben, daß man nach dem Verhalten des Ministers zu einer solchen Annahme verleitet werden kann (Sehr wahr), da aber die heutigen Erklärungen die Erklärungen des Staatsministeriums sind, so muß man doch wohl von dieser Meinung abgehen. Der Abg. Miquel hat vollkommen Recht darin, daß der Justizminister über den § 14 des Gesetzes ganz widersprechende Erklärungen abgegeben hat. Am 7. Februar hat er hier gesagt, daß der § 14 für ihn eine Cabinetsfrage nicht bilde, während er im Herrenhause eine entgegengesetzte Erklärung abgegeben hat. Der Justizminister hat es durch seine Haltung denjenigen sehr schwer gemacht, die jetzt gegen die gesetzliche Feststellung der Sitze der Amtsgerichte votiren wollen; er hätte als Staatsminister diese ganze Angelegenheit mit mehr staatsmännischer Weisheit behandeln müssen. Trotz alledem können wir das Gesetz nicht zu Falle bringen und werden dafür stimmen. Ich will nicht die Verantwortung dafür auf mich nehmen, daß der preußische Staat das Reich um Ausstand bitten muß. Ich und meine politischen Freunde, die anders votirt haben, werden also für den § 21 stimmen. Ich bin überzeugt, daß der Minister des Innern, wer es auch sei, für diese Angelegenheit frisch und kräftig eintreten und sich so viel Einfluß verschaffen wird, daß er unberechtigten Ansprüchen des Justizministers entgegentreten kann.

Justizminister Leonhardt: Es wird mir schwer, auf den Angriff des Vorredners etwas zu erwidern, aber ich will ihn nur um das Eine bitten, daß er die Stelle aus den Verhandlungen des Herrenhauses vorlese, in welcher ich es als eine Cabinetsfrage hingestellt, ob die Feststellung durch Gesetz oder königliche Verordnung erfolge. Ich habe das nicht gesagt und muß das als eine Unwahrheit bezeichnen.

Abg. Gneist: Sie werden sich erinnern aus dem Jahre 1849, daß es keine Kleinigkeit war, die Gerichte in ⅔ des deutschen Gebietes zu bilden. Wenn nun ein Justizminister auf die Berichte der Gerichte und Verwaltungsbehörden hin die Schwierigkeiten einer solchen Organisation verschieden ansieht, so ist das ein Beweis, daß er seine Aufgabe gewissenhaft erfüllen will. Was der Abg. Windthorst über die Amtsgerichte gesagt hat, sind Zweckmäßigkeiten und was seine einfache Versicherung betrifft, daß die Ordnung durch Gesetz gehen müsse bis zum 1. October 1879, so glaube ich doch mehr derjenigen Stimme, welche das vollständige Material und seine Schwierigkeiten schon jetzt übersieht. Bei der Regelung durch Gesetz kann das Herrenhaus den gleichen Einfluß ausüben wie dieses Haus, während bei der budgetmäßigen Genehmigung dieses Haus den überwiegenden Einfluß ausübt. Hätten wir uns in der Justizcommission von solchen Motiven leiten lassen, wie sie heute hier zum Vorschein gekommen sind, so wäre das Zustandekommen der Justizgesetze eine absolute Unmöglichkeit gewesen. Der vom Abg. Lasker dargelegte Standpunkt ist der einzig mögliche, unter dem überhaupt parlamentarische Gesetze in beiden Häusern des Landtages zu Stande kommen können. Wir haben Ueberzeugungen, die wir ein ganzes Lebensalter hindurch gehabt haben, opfern müssen dem großen Gedanken, der Einheit dieser Gesetzgebung. Lassen Sie jetzt, wo der Abschluß so nahe ist, nicht Preußen das Beispiel geben, daß man um einer verhältnißmäßig untergeordneten Frage willen den sauer erworbenen Zeitpunkt des 1. October 1879 illusorisch macht. (Beifall!)

Justizminister Leonhardt: Da ich annehme, daß der Abg. Wehr nicht Gelegenheit ergreifen wird, die Stelle aus den Verhandlungen des Herrenhauses vorzulesen, so bin ich gezwungen, dies zu thun. (Redner verliest die betreffende Stelle.) Hiernach wird sich das hohe Haus überzeugen, ob der Abg. Wehr wahr gesprochen hat oder nicht.

Die Discussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt Miquel (unter Vorlesung einer Stelle der Herrenhausverhandlungen), daß der Justizminister im Herrenhause ausdrücklich erklärt habe, daß der reichsgesetzlich festgestellte Termin, seiner Ueberzeugung nach, nicht innegehalten werden könne, wenn die Bestimmung der Sitze der Amtsgerichte durch Gesetz erfolge. Es sei nicht leicht möglich, bestimmtere Erklärungen als diese für die Zukunft zu geben. Nachdem der Justizminister so sehr verschiedene Erklärungen abgegeben habe, brauche man nicht unbedingt an die Richtigkeit seiner Erklärungen zu glauben.

Abg. Wehr (Conitz): Nach dem, was der Abg. Miquel Ihnen vorgelesen hat, werden Sie beurtheilen können, ob meine Behauptung dem Justizminister gegenüber unwahr ist. In der letzten Sitzung des Herrenhauses hat sich, wie der stenographische Bericht ergiebt, der Justizminister noch präciser ausgedrückt, und ich überlasse es dem Urtheil des Hauses, ob ich eine Unwahrheit gesagt habe, wie der Justizminister behauptet hat.

Die allgemeine Debatte wird geschlossen, nachdem kurz zuvor Fürst Bismarck eingetreten ist. Bevor die Specialberathung beginnt, gelangt folgendes Schreiben desselben an den Präsidenten des Hauses zur Verlesung: „Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich mit dem Anheimgeben der gefälligen Mittheilung an das Haus der Abgeordneten ganz ergebenst anzuzeigen, daß des Kaisers und Königs Majestät durch Allerhöchste Ordre vom heutigen Tage dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staats- und Finanzminister Camphausen, die nachgesuchte Dienst-Entlassung zu ertheilen geruht haben. v. Bismarck."

Die Special-Discussion über die bestrittenen §§ 21 und 27 in der Fassung des Herrenhauses (Sitz der Amtsgerichte und privilegirte Gerichtsbarkeit der Standesherren) ist kurz und ohne Bedeutung; beide Paragraphen werden mit entschiedener Majorität angenommen; das Centrum stimmt gegen § 21 und für § 27, die Fortschrittspartei in ihrer Mehrheit gegen beide.

§ 50 handelt von der Zuständigkeit des Oberlandesgerichtes in Berlin als Revisions-Instanz für Landesstrafsachen.

Abg. Windthorst (Bielefeld) erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme dieses Paragraphen. Wenn der Reichstag nicht den Beschluß gefaßt hätte, den Sitz des Reichsgerichtes nach Leipzig zu verlegen, so wäre es der Regierung niemals in den Sinn gekommen, eine solche juristische Ungeheuerlichkeit in Vorschlag zu bringen. Aus dem dreimaligen Beschlusse des Abgeordnetenhauses, der hoffentlich heute zum vierten Male wiederholt werden würde, hätte die Regierung ersehen müssen, daß das Abgeordnetenhaus bei seinem Entschlusse stehen bleiben will. Wenn sich im Laufe der nächsten Jahre irgendwie herausstellen sollte, daß die Rechtsprechung der verschiedenen Oberlandesgerichte sich diametral entgegenstehen sollte, so wäre er (Redner) und seine politischen Freunde geneigt, von dem Vorbehalte der Reichsjustizgesetze Gebrauch zu machen; aber erst müsse diese Probe gemacht werden. Preußen sollte den anderen Staaten nicht mit einem schlechten Beispiele vorangehen. Wenn das Abgeordnetenhaus an seinem Beschlusse festhält, dann wird die Regierung sich ernstlich überlegen müssen, ob sie die Verantwortlichkeit für das Scheitern des Gesetzes übernehmen kann; das Abgeordnetenhaus muß diese Verantwortlichkeit ablehnen.

Justizminister Leonhardt: Mit der Frage vom Sitze des Reichsgerichtes hängt dieser Punkt gar nicht zusammen, denn der Vorbehalt im Einführungsgesetz zur Gerichtsverfassung stand bereits fest, als die Entscheidung über den Sitz des Reichsgerichtes noch gar nicht getroffen war. Daß Preußen mit der Erfüllung der Vorschriften der Reichsgesetzgebung ein schlechtes Beispiel giebt, kann ich nicht anerkennen.

Abg. Reichensperger spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen § 50 aus; die Rechtsprechung eines Gerichtes in Landesstrafsachen würde zu einer schablonenhaften Behandlung führen, die der Fortbildung des Strafrechtes gefährlich werden könnte; das Abgeordnetenhaus müsse seinen dreimaligen Beschluß mit Entschiedenheit aufrecht erhalten.

In namentlicher Abstimmung wird darauf § 50 mit 203 gegen 165 Stimmen (Centrum und Fortschritt) angenommen (13 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung) und schließlich das Gesetz im Ganzen mit überwiegender

Thalia-Theater.

(„Die Stützen der Gesellschaft.")

Der scandinavische Norden hat uns in den letzten Jahren mit mehreren werthvollen dramatischen Erzeugnissen beschenkt, die sich in Deutschland einer höchst sympathischen Aufnahme zu erfreuen hatten. Die Werke Björnsons, namentlich das „Fallissement", berührten wohlthuend durch ihre edle Tendenz, den gesunden Realismus, von welchem sie getragen waren und ihre Bühnenwirksamkeit. Auch Henrik Ibsen's Schauspiel: „Die Stützen der Gesellschaft", welches gestern im Thalia-Theater zur ersten Aufführung gelangte, erinnert in seiner Anlage vielfach an das „Fallissement"; es bildet einen schonungslosen Angriff gegen die heute zu Tage immer mehr um sich greifende Lüge und Heuchelei in unseren gesellschaftlichen Zuständen; es schildert jene Gattung von Menschen, welche mit Tugend und Ehrbarkeit prahlen, sich wohlgefällig die Stützen der Gesellschaft nennen lassen, in der That aber nur ein Scheinleben voll Lug und Trug führen und die selbst vor keiner Schlechtigkeit zurückschrecken, wenn nur der Schein gerettet wird.

Der Dichter zeichnet in seinem Stücke zunächst allerdings Charaktere aus seiner Heimath, er schildert das kleinliche Leben und Treiben in einer unbedeutenden nordischen Seestadt und hält seinen Landsleuten einen Spiegel hin, in dem sie sich mit ihren Fehlern und Schwächen erkennen sollen, aber sein Mahnwort reicht weit über die locale Beschränkheit hinaus, denn die Zustände, die er schildert, die Fehler, die er geißelt, sind allgemein menschliche und haften unserer gesammten modernen Gesellschaft an.

Im Mittelpunkte des Stückes steht der Consul Bernick, Chef einer alten Firma, einer in der kleinen Stadt hochangesehenen Familie und Oberhaupt einer mächtigen, weitverzweigten Coterie. Er gilt als Muster eines Ehrenmannes, eines tugendhaften Familienvaters, eines uneigennützigen Bürgers. Und doch ist der anscheinend so fromme, biedere, humane Mann ein ausgemachter Schurke, der, um sich vom finanziellen Ruin zu retten, das Mädchen, das er liebt, aufopfert, eine Geldheirath abschließt, der es duldet, daß sein bester Freund eine Schuld auf sich nimmt, die er selbst begangen hat, ja, der nicht davor zurückschreckt, diesen Freund eines Diebstahls anzuklagen, um sich aus einer Geldverlegenheit zu befreien. Und als dieser Freund, den er fünfzehn Jahre lang verdächtigt hat, zu ungelegener Zeit aus Amerika zurückkehrt und mit Entdeckung des wahren Sachverhaltes droht, da läßt er den unbequemen Mahner ein leckes Schiff besteigen, von dem er weiß, daß es zu Grunde gehen muß. Durch Zufall aber hat nicht jener Freund, sondern der eigene Sohn des Consuls sich auf jenem gefährlichen Fahrzeuge eingeschifft, Bernick hält sein Kind durch seine eigene Schuld für verloren.

Bis hierher ist das Stück, von der etwas verworrenen Exposition abgesehen, tadellos und mit großer Consequenz gearbeitet, leider fehlt dem Verfasser der Muth, ihm den nothwendigen tragischen Abschluß zu geben. Er läßt den Knaben durch einen weiteren Zufall retten und den Consul zur Erkenntniß seiner Schlechtigkeit gelangen. Vor seinen Mitbürgern und den Gliedern seiner Familie legt Bernick ein Bekenntniß seiner Schuld ab, wobei er sich aber hütet, den geplanten Mord gleichfalls zu beichten und mit allgemeiner Rührung und Versöhnung endet das Stück.

Daß dieser Schluß nicht befriedigen kann, bedarf keines längeren Nachweises. Eine Schuld, wie sie auf Bernick lastet, wird nicht durch ein paar reumüthige Worte gesühnt, bei denen der Sünder obendrein sein letztes, schwerstes Verbrechen verschweigt. Trotz dieses schwerwiegenden Fehlers bleibt das Stück doch ein höchst interessantes Werk, trefflich angelegt, von hohem sittlichen Werthe und, namentlich im dritten Acte, von großer Bühnenwirksamkeit. — Leider war die Aufführung im Thaliatheater nur wenig geeignet, diese Vorzüge zu voller Bedeutung gelangen zu lassen.

?

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Erster Theil.

22.

Der Calino des Faubourgs St. Martin.

Gardaner war auch ausgegangen.

In dem Pavillon befanden sich also nur noch der schlafende Tibert und François, der es sich angelegen sein ließ, das Zimmer im ersten Stockwerke ein wenig aufzuräumen.

François war von Natur sehr faul, nachlässig und bequem, und so selten seine Herren mit ihm zufrieden gewesen waren, so konnte er wohl behaupten, daß er sich eben so selten durch seine Herren befriedigt gefühlt hatte.

Er schlenderte also langsam aus den Parterreräumen in das obere Stockwerk hinauf, wischte überall mit zerstreuter Hand ein wenig den Staub ab und erschien pünktlich um die Mittagsstunde in der Küche, um sich dort ungestört der Verproviantirungsfrage zu widmen.

Leider pflegte um die Mittagszeit stets ein gewaltiger Hunger seinem Fleiß einen starken Hemmschuh anzulegen.

Er untersuchte den Speiseschrank, überschlug die Reste, und ließ sich endlich an einer Tischecke nieder, um sein Frühstück einzunehmen.

Als er aber eben die Gabel zur Hand nahm, erklang die Glocke des Vorzimmers.

Er versuchte durchaus nicht, den lebhaften Ausdruck seines Mißfallens zurückzudrängen, sondern zuckte verächtlich mit den Achseln.

„Man hat wahrhaftig hier in dieser Baracke keinen Augenblick Ruhe!" grollte er, ohne sich von der Stelle zu rühren und frühstückte ruhig weiter.

Es erscholl ein zweiter Glockenton.

„Schließlich ist es gerathener, sich den Ueberlästigen baldmöglichst vom Halse zu schaffen!" sagte er, sich verdrießlich erhebend, und ging in das Vorzimmer, um die Thür zu öffnen.

In demselben Augenblicke trat er aber auch schon erstaunt zurück und zog die Stirn in düstere Falten.

Vor ihm auf der Treppe stand nämlich ein altes Weib, dessen zerlumpte Kleidung auf die äußerste Armuth schließen ließ. Sie trug ein an mehreren Stellen zerrissenes carrirtes Tuch auf dem Kopfe, dessen einer Zipfel nur schwach die Narbe, die sie auf der einen Wange hatte, verhüllte.

„Was wollen Sie?" fragte François mit lebhaftem Widerwillen, denn er verabscheute das Elend, wie alle Diener großer Häuser.

Die arme Alte war sehr demüthig und unterwürfig und wandte dem Fragenden ihr kupfriges Gesicht, aus dem zwei thränenschwere Augen hervorleuchteten, zu.

„Hier werden keine Almosen verabreicht", versicherte François, indem er die Thür wieder zu schließen versuchte.

Die Alte legte die Hand aber auf den messingnen Griff, stieß die Thür mit einer Entschiedenheit, die ihrer scheinbaren Unterwürfigkeit Hohn sprach, auf und trat in das Vorzimmer ein.

Der Diener blieb einen Augenblick erstaunt und verwirrt stehen.

„Nun, geniren Sie sich durchaus nicht, sagen Sie nur, was Sie wollen!" sprach er in einem Tone, der zwischen Staunen und Zorn schwankte.

Die gute Alte legte den Finger auf den Mund.

„Verzeihen Sie, mein Herr," sagte sie, „ich kam durchaus nicht, um zu betteln und noch weniger, um Sie zu erzürnen, ich wollte Sie nur um eine Gefälligkeit bitten."

„Mich?"

„Ja wohl. Sie sind doch Herr François?"

„Ganz recht."

„Ich habe bereits viel Rühmenswerthes von Ihnen gehört, mein Freund, und überzeuge mich jetzt durch den Augenschein, daß die Lobeserhebungen über Ihre Person durchaus nicht übertrieben waren."

Die Wangen des eitlen Bedienten überzogen sich mit einer dunklen Röthe und er begann die Alte mit großem Wohlwollen zu betrachten.

„Und was wäre nun eigentlich Ihr Begehren?" fragte er gleich darauf mit sanfterer Stimme.

„O, es handelt sich nur um eine kleine Gefälligkeit", erwiderte die Alte, „nicht wahr, Sie sind augenblicklich ganz allein zu Hause?"

Majorität, der sich zahlreiche Mitglieder der Fortschrittspartei anschließen, unverändert in der Fassung des Herrenhauses genehmigt.

= **Berlin**, 24. März. [Nachtragscredite.] Auch dem Bundesrathe ist nunmehr ein Nachtragsetat zugegangen, welcher eine Mehrforderung der fortdauernden Ausgaben um 34,250 M. und 3840 Mark Wohnungsgeldzuschüsse in dem Etat des Reichskanzleramts, sowie der einmaligen Ausgaben um 35,000 M. zur Abfindung der Stadt Leipzig für die bauliche Einrichtung des für das Reichsgericht bestimmten Gebäudes (erste Rate) enthält. Diese Forderung ist durch eine Denkschrift, wie folgt, motivirt:

„Innerhalb des bisherigen Geschäftskreises des Reichskanzleramts sondern sich die Angelegenheiten der Reichs-Finanzverwaltung als eine fest abgeschlossene und ihrer Natur nach besondere technische Specialkenntnisse erfordernde Gruppe aus, welche der allmäligen Ausbildung der Einrichtungen des Reichs entsprechend fortdauernd an Umfang gewachsen ist. Diesem Umstand ist in der Organisation des Reichskanzleramts auch äußerlich insofern Rechnung getragen, als mit Beginn des vorigen Jahres eine neue Abtheilung desselben ausschließlich zur Wahrnehmung der Geschäfte der allgemeinen Finanzverwaltung geschaffen wurde. Die Rücksicht auf die fernere Entwickelung des Finanzwesens des Reichs läßt es rathsam erscheinen, in weiterer Befolgung des bei der Abzweigung des Postwesens, des Justizwesens und der Reichslande vom Reichskanzleramt zur Anwendung gelangten Grundsatzes, solche Zweige der centralen Verwaltung als besondere, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Centralbehörden zu constituiren, welche einen für sich abgeschlossenen umfangreichen Wirkungskreis von entsprechender Bedeutung haben, nunmehr auch die Finanzverwaltung unabhängig von dem bisherigen Verbande des Reichskanzleramts zu constituiren. Die hierfür sprechenden Gründe sind erst jüngst gelegentlich der Berathung der Steuervorlagen und des Gesetzentwurfs wegen Stellvertretung des Reichskanzlers im Reichstag so ausführlich erörtert worden, daß es gestattet sein dürfte, auf diese Verhandlungen Bezug zu nehmen. Hier mag nur noch hervorgehoben werden, daß, ganz abgesehen von den allgemeinen organisatorischen Gesichtspunkten, welche zu einer Trennung des Finanzwesens von den übrigen im Reichskanzleramt vereinigten Verwaltungszweigen auffordern, schon die Menge des aus der Wahrnehmung der finanziellen Angelegenheiten des Reichs sich ergebenden Arbeitsstoffs und die Bedeutung der hieraus dem Leiter dieser Geschäfte erwachsenden Verantwortlichkeit eine solche Abgliederung rechtfertigen. Die Organisation der neuen Behörde wird im Anschluß an das bei der Errichtung des Reichskanzleramts selbst und bei der Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens eingehaltene Verfahren — vergl. die Allerh. Erlasse vom 12. August 1867 und vom 12. Mai 1871 und die Verordnung, betreffend die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens, vom 22. December 1875 — durch kaiserliche Verordnung zu erfolgen haben, sobald die erforderlichen Mittel im verfassungsmäßigen Wege bereitgestellt sind. Die zu dem Ende in Anspruch zu nehmenden Mehrbewilligungen sind verhältnißmäßig gering, da die neue Behörde der Hauptsache nach aus den gegenwärtig dem Reichskanzleramt, insbesondere der Finanzabtheilung desselben angehörigen Beamten bestehen wird und zur Bestreitung der sächlichen Ausgaben ebenfalls die bezüglichen für das jetzige Reichskanzleramt vorgesehenen Etatsfonds zunächst hinreichende Mittel darbieten. Für den Personal-Etat erscheint das knappste Maß auch insofern geboten, als sich ein abschließendes Urtheil über die Bedürfnißfrage erst gewinnen lassen wird, wenn das neu zu bildende Amt einige Zeit functionirt hat. In diesen engen Grenzen bewegen sich die in der Vorlage specificirten Nachforderungen, welche dem Etat für das Reichskanzleramt auf das Jahr 1878/79 hinzutreten sollen. Für den Leiter des Amts ist Eigenschaft und Diensteinkommen eines Unterstaatssecretärs in Aussicht genommen. Außerdem war mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit der Heranziehung ausreichender Kräfte für die auf dem Gebiete des Steuerwesens bevorstehenden umfassenden Arbeiten die Aufnahme einer weiteren Rathsstelle nicht zu umgehen und endlich ist ein Canzleivorsteher, sowie ein Bote mit den für diese Beamtenkategorien üblichen Durchschnittsgehältern und Wohnungsgeldzuschüssen in Zugang gebracht. Der gesammte hierdurch bedingte Mehraufwand beziffert sich auf jährlich 38,090 M. Von einer Verstärkung der sächlichen Fonds ist um so mehr abgesehen worden, als es an einem zutreffenden Maßstabe für den künftig einzustellendeu Betrag zur Zeit noch mangelt. Mit Sicherheit wird sich die Bedarfssumme erst bemessen lassen, wenn die neue Organisation ins Leben getreten sein wird."

Außerdem ist dem Bundesrath ein kurzer Gesetzentwurf wegen Uebernahme bisher aus preußischen und sächsischen Landesfonds gezahlter Pensionen auf das Deutsche Reich zugegangen. Es handelt sich dabei um Pensionen und Unterstützungen an frühere Angehörige der vormals schleswig-holsteinischen und der dänischen Armee, sowie um Pensionen und Unterstützungen an Militär-Invaliden des Königreichs Sachsen aus den Kriegen vor 1870.

Berlin, 24. März. [Aus der parlamentarischen Soiree des Fürsten Bismarck. — Abschluß des Ausführungsgesetzes.] Die gestrige parlamentarische Soiree beim Fürsten Bismarck wurde zum ersten Male in den glänzenden Räumen des neuen Palais des Auswärtigen Amtes abgehalten. Der Besuch war außerordentlich zahlreich, weil außer den Mitgliedern des Reichstages auch jene des Landtages geladen worden sind. Man sah unter den Gästen außer den Ministern Dr. Falk, Friedenthal, v. Kameke und vielen Bundesbevollmächtigten die Präsidenten v. Forckenbeck und v. Bennigsen, den Oberbürgermeister Hobrecht und viele hervorragende Abgeordnete. Von der Fortschrittspartei warrn die Abgg. Dr. Hänel, Löwe 2c. zugegen. Die Honneurs des Hauses machten die Fürstin und ihre Tochter, Comtesse Marie. Fürst Bismarck geleitete eine Anzahl Abgeordneter behufs der Besichtigung durch die prachtvollen Räume und machte u. A. die Bemerkung, daß er sich in seiner alten Wohnung heimischer gefühlt habe. Was man namentlich von seinen Aeußerungen gegenüber dem Abg. Miquel hört, so scheint er die Befürchtung beseitigen zu wollen, daß ein Conflict mit dem Abgeordnetenhause wegen des Nachtragsetats, resp. der Errichtung eines Eisenbahnministeriums auf Verordnungswege entstehen könnte. Er würde im Falle der Ablehnung der Vorlage den Landtag noch einmal nach Schluß des Reichstages zusammentreten lassen, oder aber auf andere verfassungsmäßig zulässige Weise sein Ziel weiter verfolgen. Ueber das letzte Wort, welches er in dieser Angelegenheit gesprochen, soll noch Stillschweigen beobachtet werden. Der Fürst nahm an der Conversation der einzelnen Gruppen Theil, die sich über politische und unpolitische Themata erstreckte. Er kam von seinen Gesundheitsverhältnissen wieder einmal auf die parlamentarische Regierung nach englischem Muster zu sprechen, die sein Ideal wäre. In England sei dies bei zwei großen Parteien möglich, nicht aber bei uns, wo sieben bis acht Parteien existiren, die außerdem in den verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften auch verschieden organisirt sind. So sei die Fortschrittspartei im Landtage viel ausgeprägter, als im Reichstage. Wie gesagt, vielfach waren die Themata, über welche sich der Reichskanzler erging. Er kam auch auf die Reform des Eisenbahnwesens zu sprechen, an welcher ihm jetzt zumeist liege, auf die Justiz, bei der er die Schnelligkeit allen anderen Eigenschaften vorzieht, u. s. w. Aus den ferneren Mittheilungen, die auf der Soiree circulirten, ging zweifellos hervor, daß die Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister von Berlin, Hobrecht, als dessen Nachfolger der Stadtrath Zelle vielfach genannt wird, betreffs der Uebrrnahme des Finanzportefeuilles zum Abschluß gediehen sind. Dagegen scheint über den Eintritt des Grafen Stolberg als stellvertretender Ministerpräsident ohne Portefeuille noch nicht definitiv entschieden zu sein. Gerüchte über eine Erschütterung der Stellung des Cultus-Ministers Dr. Falk und des Handels-Ministers Dr. Achenbach sind zur Zeit in keiner Weise begründet. Wie wir schon früher an dieser Stelle ausgeführt, ist es durchaus unrichtig, wenn hier und da behauptet wird, daß das Verbleiben des Dr. Falk im Amte durch einen etwaigen Eintritt Stolbergs erschwert werden sollte und der Cultusminister hat selbst Veranlassung genommen, dies in der Soiree zu betonen. Was den Handelsminister anbelangt, so sagte man allerdings, daß ihm Fürst Bismarck das Finanzportefeuille angetragen und weil er es abgelehnt, eine gewisse Verstimmung zwischen ihm und dem Reichskanzler Platz gegriffen habe. Indessen scheint dieser Zwischenfall erledigt zu sein und Dr. Achenbach im Amte zu verbleiben. Der Eintritt des Herrn Hobrecht in das Ministerium möchte gegenüber der mehr conservativen Richtung des Grafen Eulenburg nur dazu beitragen, die politische Farblosigkeit des Ministeriums klar in den Vordergrund zu stellen. — Mit dem gestern im Abgeordnetenhause definitiv angenommenen Ausführungsgesetze ist die feste Grundlage zur Durchführung der deutschen Justizorganisation gelegt. Die Innehaltung des reichsgesetzlichen Termins für das Inslebentreten derselben ist nunmehr außer Zweifel gestellt. Das Abgeordnetenhaus hat schließlich noch in zwei wichtigen Punkten, um das Gesetz nicht zu gefährden, dem Herrenhause und der Regierung nachgegeben, wobei allerdings zu bemerken ist, daß von vornherein für die Organisation der Amtsgerichte durch königliche Verordnung und für die Revisionsinstanz in Landesstrafsachen sehr große Minoritäten im Abgeordnetenhause votirt hatten. Die Bemühungen der liberalen Parteien für das Zustandekommen des Gesetzes haben wiederum die hochwichtige Sache mehr gefördert, als die schwankende und unentschiedene Haltung des Justizministers, über welche sich gestern im Abgeordnetenhause die Vertreter fast aller Parteien beschwerten. Es ist ein Glück, daß die vielfachen Aeußerungen beider Häuser des Landtags über die bei der Bildung der Amtsgerichte zu beobachtenden Grundsätze wohl das Land bewahren werden vor einer allzugroßen Concentration der Amtsgerichte, auf welche verschiedene Einflüsse hindrängen. Der Abg. Miquel betonte mit Recht, daß die amtsgerichtliche Organisation der Eckstein der Verfassung ist und daß der Justizminister durch seine Erklärung gegen die gesetzliche Feststellung der Amtsgerichte eine schwere Verantwortlichkeit für die Bildung derselben im Geist der deutschen Justizgesetzgebung übernommen hat. Die Fortschrittspartei stimmte schließlich gleichfalls für die Organisation der Amtsgerichte durch königliche Verordnung, hielt jedoch an ihrem Widerspruch gegen die Einsetzung einer Revisionsinstanz in Landesstrafsachen fest, ohne deswegen schließlich gegen das ganze Gesetz zu stimmen. Auf diese Weise ist es gelungen, schon jetzt zu einem wichtigen Abschluß zu kommen und zwar lediglich durch das Drängen des Hauses, während der Justizminister anfangs den Abschluß des Gesetzes in dieser Session nicht für erforderlich hielt.

△ **Berlin**, 24. März. [Reichstags-Chronik.] Eine Sitzung wie die gestrige hat das Abgeordnetenhaus seit Jahren nicht gesehen. Es war die erste Sitzung der gegenwärtigen Legislaturperiode, in welcher der Reichskanzler eine Rede hielt. Zu dem erwarteten Schauspiele des heftigen Zusammenstoßes der nationalliberalen Partei mit dem Reichskanzler hatten sich nicht blos die dem Publikum im Allgemeinen und den Abgeordneten und Herrenhäuslern im Besonderen zur Verfügung stehenden Tribünen, sondern gleichermaßen die Diplomatenloge und die Hofloge so angefüllt, daß kein noch so kleiner Platz frei war. Wir sahen, daß zum Hof gehörige Damen wegen Mangel an Platz vom Eintritt in die Hofloge zurückgewiesen werden mußten! In der Hofloge saßen in vorderster Reihe drei Großherzöge (Baden, Hessen, Mecklenburg) und drei Prinzen oder Fürsten. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, das Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, nahm einen verhältnißmäßig breiten Raum ein; man wußte bereits vorher, daß die Nationalliberalen und Conservativen beschlossen hatten, sich in allen drei übrig gebliebenen Streitpunkten ohne weiteres Zögern dem Herrenhause zu unterwerfen, während die Fortschrittspartei alle drei Punkte und das Centrum zwei aufrecht erhielten. Zwischendurch wurde die Nachricht von der endlich erfolgten Entlassung Camphausens verlesen. Gleich darauf durchlief das Haus die überraschende Nachricht, daß der Oberbürgermeister von Berlin, Hobrecht, am Abend zuvor sich bereit erklärt habe, das ihm angebotene Finanzministerium zu übernehmen. Niemand hatte geahnt, daß Hobrecht, der 1867 bei der Wahl zum constituirenden Reichstag als Oberbürgermeister von Breslau und Candidat der Altliberalen daselbst gegen den fortschrittlichen Justizrath Bouneß unterlegen war, in Berlin zwar als Nationalliberaler galt, sich aber um Wahlen und Parteiwesen nicht mehr gekümmert hatte, politischen Ehrgeiz besitzt. Er hat im Herrenhause an den Berathungen der Provinzialordnung und der Städteordnung sich lebhaft betheiligt, bei der Provinzialordnung in ziemlich heftigem Zusammenstoß mit seinem Breslauer Nachfolger von Forckenbeck, — in beiden Berathungen sich von dem „Liberalismus" der Mehrheit des Herrenhauses nicht nach links hin unterschieden. Hobrecht hat zur Zeit, nachdem er den Widerstand gegen die demokratischen Bestrebungen der Stadtverordneten aufgegeben hat, eine durchaus angenehme Stellung, dem Magistrat, wie den Stadtverordneten gegenüber, wie sich dies noch neulich bei einem Fest der Linken des vielberufenen „Berges" zeigte. Dazu 30,000 M. Gehalt. Es erschien kaum glaublich, daß Hobrecht, von dessen besonderen Finanztalenten auch noch nichts verlautet hat, sich zur Nachfolgerschaft Camphausen's entschließen konnte. Die Nachricht stieß überall im Abgeordnetenhause auf Unglauben. Endlich begann die Debatte über den Nachtragsetat. Auf die Gestaltung der Rednerliste hatte die Verabredung Einfluß, daß man fortschrittlicherseits den nationalliberalen Führern Miquel und Lasker den Vortritt in der Opposition lassen wollte; Miquel's Rede fiel unerwartet wenig oppositionell aus. Von dem Eindruck der langen Rede des Reichskanzlers ist wenig Günstiges zu melden. Der, wie man allgemein annahm, sachlich ungerechtfertigte Angriff auf den Präsidenten Bennigsen, die rückhaltslosen Schilderungen der „dilatorischen Behandlung" die ihm von Camphausen und Achenbach in seinem Reichseisenbahnplane widerfahren sei, die Angriffe auf den abgetretenen Camphausen und den neben ihm sitzenden Achenbach, die Darlegung der wunderbaren Anschauungen über den Einfluß billiger

---

„Ja, ich bin ganz allein."

„Es steht also nicht zu befürchten, das Jemand uns hier belauscht?"

„Sein Sie darüber ganz unbesorgt."

„Es handelt sich nämlich um ein wichtiges Geheimniß."

„Wirklich!"

„Und wenn man mich nicht vielfach Ihrer Verschwiegenheit versichert hätte und mir Ihr ehrenwerther Charakter nicht in allen Tonarten gepriesen wäre —"

„Berichtete man Sie wirklich so über mich?"

„So würde ich sehr gezögert haben, mich an Sie zu wenden."

Der Vorfall gewann entschieden an Interesse für François und er sah es sehr gern, daß man ihm die Tugenden andichtete, die er in Wahrheit durchaus nicht besaß.

„Nun," sagte er, „Sie wissen also, daß Sie zu mir frei heraus sprechen können und ich verhehle Ihnen nicht, daß ich Ihre Mittheilung gespannt erwarte."

Die Alte legte zum zweiten Male den Finger auf den Mund.

„So hören Sie denn," fuhr sie fort, „und verrathen Sie mich nicht. Man sagte mir, und ich weiß bestimmt, daß dem so ist, man sagte mir also, daß Sie vor einigen Tagen einen Menschen, der eine tödtliche Wunde erhalten hatte, in diesem Pavillon aufgenommen hätten."

„Das ist ganz richtig," versicherte François.

„Und er lebt noch?"

„Allerdings, aber er befindet sich durchaus nicht besser."

„Wie!"

„Der Arzt, der ihn behandelt, hat ihn heute Morgen kopfschüttelnd verlassen."

„Aber er lebt doch?"

„Ja wohl."

„Armer, theurer Tibert."

François betrachtete das Weib voller Theilnahme.

„Kennen Sie den Menschen?" fragte er erstaunt.

„Der Unglückliche!" schluchzte die arme Alte. „Wir leben seit zehn Jahren mit einander und er läßt mich als Wittwe mit vier Waisen zurück."

Es entstand eine Pause.

François wäre beinahe beim Anblick dieses, noch durch das Elend gesteigerten Schmerzes weich geworden, aber er ahnte noch nicht, welcher Art die Gefälligkeit, die man von ihm forderte, sein würde.

„Was wollen Sie nun aber eigentlich?" fragte er einen Augenblick darauf.

Das Weib faltete die Hände.

„Hören Sie," versetzte sie, die Augen, in denen schwerlich eine Thräne zu erblicken gewesen wäre, trocknend, „ich bitte mir nur eine kleine Gunst, wenn Sie mir diese gewähren wollen, so werde ich stets Ihrer in meinen Gebeten gedenken und man behauptet ja, daß die Fürbitten des Alters Gott besonders wohlgefällig sind."

„So reden Sie."

„Gestatten Sie es?"

„Ich werde sehen, was sich thun läßt."

„O Dank, Dank, mein Herr! Gott segne Sie für diese That!"

François entzog sich mühsam den Dankesbezeugungen der Alten und trat, in der Erwartung, daß sie sich näher erklären würde, einige Schritte zurück.

„Sehn Sie! Sehn Sie!" sagte sie endlich, „der Unglückliche hat mir im Leben viel Kummer bereitet und ich glaubte, daß ich bereits alle Thränen, über die ich zu verfügen hatte, um ihn geweint hätte. Aber wir Frauen sind weichherzig und ich liebe ihn noch immer, trotz des vielen Unrechts, das er mir zugefügt hat."

„Nun weiter?"

„Nun also, in diesem Augenblicke und seit ich weiß, daß er im Sterben liegt, hege ich nur einen Wunsch, einen einzigen Gedanken."

„Und der ist?"

„Ihn zu sehen."

„Was sagen Sie?"

„O, ich will mich ganz still verhalten, wenn er schlafen sollte — sein Schlummer soll durch mich nicht gestört werden, ich hätte aber doch den unaussprechlichen Trost ihn wenigstens noch einmal gesehen zu haben."

Auf François Stirn zeigte sich eine leichte Wolke.

„Zögern Sie, mir diese Bitte zu erfüllen?" fragte die Alte, den Diener mit einem forschenden Blicke betrachtend.

„Verteufelt", versetzte dieser verlegen, „wenn Sie nur wüßten, wie strenge Verhaltungsmaßregeln ich erhalten habe."

„Das wird ja aber Niemand erfahren."

„Sicher nicht."

„Ich möchte ihn ja nur einen Augenblick sehen."

„Das kann ich Ihnen nicht gestatten."

„Ach, Herr François, seien Sie nicht grausam, erhören Sie meine Bitte und seien Sie meiner lebenslangen Erkenntlichkeit versichert."

Der Diener war ganz rathlos und doch fing er an, schwach zu werden. Endlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben und ging ohne Weiteres auf das Zimmer, in welchem Tibert schlief, zu.

„Kommen Sie", sagte er, leise die Thür öffnend, „aber halten Sie sich nicht lange auf und erwecken Sie ihn nicht."

Ein Blitzstrahl zuckte aus den Augen der Alten, ihre gekrümmte Gestalt richtete sich, wie mit einem Zauberschlage, auf und sie betrat entschlossen die Thürschwelle.

„Sein Sie unbesorgt", sagte sie mit einem widerwärtigen Lächeln zu dem Diener, „und sollte er wirklich erwachen, so würde es sicher nur für einen kurzen Augenblick sein, dessen versichere ich Sie."

Und sie trat ein.

François blieb inzwischen, theils aus Discretion und theils um weniger verantwortlich für die Folgen der Gefälligkeit, die er der Alten erwiesen hatte, zu erscheinen, im Vorzimmer, bis die Alte zurückkehrte.

Sie war übrigens nicht lange geblieben.

Es waren höchstens fünf Minuten vergangen.

Dann sah er, wie sie mit niedergeschlagenem Gesichte, unsicheren Schrittes, mit verstörten Augen herauskam.

„Was giebt es?" fragte der Diener höchst erschrocken, ohne sich eines eigentlichen Grundes dafür bewußt zu sein.

„Nichts!" versetzte die Alte. „Gar nichts! — Es ist vorbei, aber natürlich ist es immer eine große Aufregung!"

„Was denn?"

„Nun, den Anblick, den ich eben hatte!"

„Und was erblickten Sie?"

Das Weib strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Pah! Es ist so am Besten", sagte sie, „und Jeder wird dabei zu seiner Rechnung kommen."

Dann blickte sie zu François hinüber.

„Ihnen, mein Herr, danke ich für den großen Dienst, den Sie mir geleistet haben", fuhr sie in einem jetzt ganz festen Tone, der aller Unterwürfigkeit entbehrte, fort, „und Sie haben entschieden eine Belohnung verdient.

„Aber, — ich verstehe Sie nicht", stammelte der erstaunte Diener.

„Ich weiß aber, was ich meine", sagte die Alte, „und nehmen Sie nur. In diesem Papiere befinden sich meine mühsamen Ersparnisse, nehmen Sie sie als Belohnung an und sein Sie fest überzeugt daß ich Ihnen Ihren Dienst nie vergessen werde."

Bei diesen Worten reichte sie François ein Papier hin, das dieser mit zitternden Händen, als ob es etwas Geheimnißvolles und Entsetzliches sei, in Empfang nahm.

Er wollte es ihr zurückgeben, das Weib war aber bereits fort und die Thür hinter sich schließend, verschwunden.

Als François sich endlich von seinem Erstaunen erholt hatte und das Papier öffnete, fand er einen Tausendfrancsschein darin.

Ein kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn und er eilte in das Zimmer des Verwundeten.

Kaum hatte er aber die Schwelle überschritten, als er versteinert vor dem Anblick, der sich ihm darbot, stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnfrachten auf die preußischen Steuerzahler, die geringe Schätzung der Leistungen des künftigen Finanzministers, endlich die mehr oder weniger deutlichen Drohungen mit Amtsniederlegung oder anderen Maßnahmen, — alles dieses machte einen fast befremdlichen Eindruck selbst auf die dem Reichskanzler zunächst stehenden Parteien. Nach schneller Einigung zwischen Lasker, der der nächstfolgende Oppositionsredner sein sollte, und den Führern der Fortschrittspartei trat jetzt Virchow ein. Derselbe trat mit einer — auch den Beifall des größten Theiles der nationalliberalen Partei erlangenden improvisirten Rede dem Reichskanzler entgegen, ihm vor allem vorwerfend, daß sein System die Personen abwirthschafte und ruinire. Minister Friedenthal mit seiner Erwiderung fand kaum noch Gehör; er verdiente diesmal den ihm schon oft gemachten Vorwurf der Redseligkeit. Jetzt sollte Lasker noch reden, — da setzten die Conservativen mit Hilfe des rechten Flügels der Nationalliberalen und eines Theiles der Clericalen Vertagung zum Mittwoch durch. Auf dem gestrigen Feste im Reichskanzler-Palast war Hobrecht, aber noch nicht als Minister, anwesend. Dagegen fehlte Achenbach, von dem man vielfach annahm, daß er nach der heutigen Rede seines Chefs nicht im Amte bleiben würde. Was mit Leonhard und Falk wird, darüber schwirren Gerüchte umher, die jedenfalls nur Verfrühtes melden. Am Mittwoch und Freitag stehen die erregtesten Debatten bevor, deren endlicher Abschluß im Ergebniß noch nicht sicher ist.

✝ **Berlin**, 24. März. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Gestern tagte hier in einem Conferenzzimmer des Reichstagsgebäudes die ständige Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe. An der Sitzung nahmen Theil die Mitglieder: Justizrath Braun, Vorsitzender, Dr. Max Weigert, Stellvertreter, Kanzleirath Quandt, Schatzmeister und Schriftführer, Abg. Dr. Lammers, Kapp, Bamberger, Senator Dr. Gröning-Bremen, Zwicker-Magdeburg, Wolff von Stettin, Eras-Breslau, Abg. Seyffarth-Crefeld, und als Gäste Oberbürgermeister Abg. Dr. Stephany von Leipzig, Commerzienrath und Landtagsabg. Töpfer von Stettin. Es handelte sich hauptsächlich darum, Ort und Tagesordnung des diesjährigen Congresses festzustellen. Von den vorgeschlagenen neun verschiedenen deutschen Städten kommen zunächst nur Leipzig, Posen, Magdeburg und Stettin in die engere Wahl, und nachdem die beiden letztgenannten Plätze ausgeschieden sind, bleiben zur Zeit nur noch Leipzig und Posen in der Concurrenz. Dem Congreß wohnt wieder wie vor zwei Jahren der socialpolitische Verein (Vorsitzender Prof. Dr. Nasse) in corpore bei. Die Tagesordnung ist, wie folgt, festgesetzt:

1) Differenzialzölle und Recht der meistbegünstigten Nation. Referenten: Abg. Bamberger, Brömel-Stettin, Dr. Hertzka und v. Kübeck aus Wien.

2) Die Eisenbahntarife. Referenten: Dr. Embden-Hamburg, Dr. Eras-Breslau, Dr. Sachs-Wien.

3) Die zweckmäßigste Form der Vornahme von Enqueten in volkswirthschaftlichen Fragen. Referenten: Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Engel und Dr. Meyer-Breslau.

4) Tabaksteuer und Tabakmonopol. Referenten: Dr. Barth von Bremen, Philippson von Berlin, Zwicker-Magdeburg und Dr. Hirth-München.

Der Congreß wird sich muthmaßlich Ende August oder Anfang September versammeln.

[Affaire Kalthoff.] Dem Prediger Dr. Kalthoff in Nickern ist gestern, Sonnabend, eine Verfügung des Consistoriums der Provinz Brandenburg zugegangen, laut welcher die förmliche Amtssuspension über ihn verhängt ist. Er darf demnach vor seiner ihn hochverehrenden Gemeinde nicht mehr predigen, obgleich deren gesetzliche Vertreter ihm noch vor wenigen Tagen ein besonderes Vertrauensvotum dadurch gegeben haben, daß sie in vereinigter Sitzung einstimmig erklärten, sie hätten in seiner Lehre niemals etwas gefunden, was ihrem evangelischen Glauben widerspräche. Mit der Enthebung von seinem Amte verliert Dr. Kalthoff die Hälfte seines Einkommens. Eine Disciplinaruntersuchung steht ihm selbstverständlich überdies noch in Aussicht. Welches deren Ausgang sein wird, bleibt vorläufig noch dahingestellt; daß sie günstig für Herrn Kalthoff ausfallen könnte, ist kaum anzunehmen. Gleichwohl wird es gut sein, wenn der Oberkirchenrath in diesem Falle in die Lage kommt, Farbe bekennen zu müssen. Der Ausgang der Hoßbach'schen Angelegenheit war wegen der Halbheit der von der obersten Kirchenbehörde erlassenen Entscheidung wenig geeignet, den freisinnigen Protestanten die Augen darüber zu öffnen, daß das Schifflein der Kirche mit aller Entschiedenheit in ein schlechterdings orthodoxes Fahrwasser hineingesteuert werden soll. Dieses muß zuerst allgemein bekannt werden, da sich erst dann herausstellen wird, wie viele oder wie wenige Protestanten Lust haben, die orthodoxe Fahrt mitzumachen.

[Anrechnung der Kriegsdienstzeit.] Zur Hebung noch immer auftauchender Zweifel in Betreff der Anrechnung der letzten Kriegsjahre als Kriegsdienstzeit hat das Kriegsministerium erläutert, daß unter Frankreich nicht das heutige Gebiet desselben, sondern jene Grenze zu verstehen sei, wie sie vor dem Beginn des Krieges bestanden. Bei zweimonatlichem dienstlichen Aufenthalt jenseits dieser Grenzlinie ist jedes Dienstjahr, worin solcher Aufenthalt stattgehabt, selbst dann doppelt zu rechnen, wenn die Betreffenden an keinem Gefecht betheiligt oder zeitweilig durch Krankheit dienstunfähig waren. Auch die, welche immobilen oder Ersatztruppen angehört und jenen Bedingungen genügt, haben gleichen Anspruch.

Magdeburg, 22. März. [Hofprediger-Partei.] Die der Hofprediger-Partei angehörigen Mitglieder der bevorstehenden sächsischen Provinzial-Synode haben schon vor längerer Zeit an diejenigen Mitglieder, die sie vielleicht aus Unkenntniß der Verhältnisse glauben einfangen zu können, ein Schreiben gerichtet, in welchem dieselben zu einer in Köthen abzuhaltenden Vorversammlung eingeladen werden. Indem die Unterzeichner es als den Zweck und die Aufgabe dieser Versammlung bezeichnen, „ein einheitliches und die Sache förderndes Zusammenwirken der bei Differenzen in Einzelheiten doch in ihren kirchlichen Anschauungen und Forderungen im Wesentlichen Gleichgesinnten auf der Synode herbeizuführen", könnte man versucht sein, ihren Bestrebungen den besten Erfolg zu wünschen. Denn wer möchte den Wunsch nicht theilen, daß trotz der Differenzen in Einzelheiten ein friedliches Zusammenwirken aller Richtungen ermöglicht werde! Aber der weitere Verlauf des Schreibens belehrt uns, daß es sich um nichts anderes handelt, als um eine Coalition der Hofprediger-Partei mit der extremconfessionellen Richtung zur gemeinsamen Terrorisirung und Majorisirung der vermittelnden und freisinnigen Elemente auf der Provinzial-Synode. Denn wir erfahren aus demselben, „daß die Mitglieder der confessionellen Fraction" ersucht worden sind, für denselben Tag eine Versammlung nach Köthen auszuschreiben, damit eine Verständigung mit diesen über die zu fassenden Beschlüsse ermöglicht werde." Es werden daher, schreibt die „Magdeb. Ztg.", Alle, denen es wirklich um einen friedlichen Verlauf der bevorstehenden Provinzial-Synode zu thun ist, gut thun, sich vorzusehen, um sich vor einer Ueberrumpelung durch diejenigen Elemente zu bewahren, die schon jetzt Alles aufbieten, um der engherzigsten und einseitigsten kirchlichen Partei das Uebergewicht auf der Synode zu sichern. Je mehr die oben angeführte, scheinbar so friedselige Wendung dazu angethan ist, unbefangene Gemüther zu bestechen, um so nothwendiger schien es uns, alle Diejenigen, welche in vermittelndem und versöhnendem Sinne auf der Provinzial-Synode zu wirken entschlossen sind, auf die wahre Tendenz jener Einladung nach Köthen aufmerksam zu machen. Hoffentlich werden nun auch die Vertreter der letztgenannten Richtung nicht säumen, die geeigneten Schritte zur Sammlung der Gesinnungsgenossen zu thun.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. März. [Aus beiden Kammern. — Zu den nächsten Senatswahlen. — Zum Congreß. — Aus Decazeville. — Buchdrucker-Strike in Paris. — Chanzy. — Pater Hyacinth.] Beide Kammern sind heute mit den Budget-Vorlagen beschäftigt; der Senat discutirt das Ausgabe- und die Kammer das Einnahme-Budget. Wie es heißt, wird jedoch Paris nebenbei im Senat eine Frage anregen, die über kurz oder lang beantwortet werden muß, die Frage nämlich, in welchem Zeitpunkt die obere Kammer durch neue Wahlen umzugestalten ist. Die Verfassung bestimmt, wie man weiß, daß alle drei Jahre ein Drittel der gewählten Senatoren ausscheidet. Der jetzige Senat ist am 30. Januar 1876 ins Leben getreten, die neue Wahl müßte also etwa im Februar 1879 stattfinden. Nun wird sich aber nach einer anderen Verfassungsbestimmung im Januar und Februar 1879 wie alle Jahre der Senat wie die Kammer inmitten der Session befinden und es ist nicht statthaft, daß die Kammer weiter tage, wenn der Senat theilweise aufgelöst worden. Vermuthlich wird man sich also entschließen, die dreijährige Periode ein wenig abzukürzen und die Neuwahl im December des laufenden Jahres vorzunehmen. Im anderen Falle müßte die Erneuerung des Senates bis in den Sommer 1879 verschoben werden. — Madier Montjau wollte in der Kammer heute über den Vorfall in der Schule von Saint-Cyr den Kriegsminister interpelliren. Es scheint aber, daß der General Borel dieser Interpellation zuvorgekommen ist, indem er versprochen hat, daß eine gründliche Untersuchung eingeleitet werden solle. — Der „Temps" widerspricht heute Abend der Behauptung des „Figaro", daß Herr Waddington mit einer Begleitung von etwa 20 Personen zum Berliner Congreß reisen werde. Nach ihm wird der Minister nur vier Beamte mitnehmen: Herrn Delprez, Director der politischen Angelegenheiten, Herrn Herbette, ersten Gesandtschafts-Secretair und zwei Attaché's. — Man hat etwas vorschnell das Ende des Strikes von Decazeville verkündigt. Die Bergleute haben von Neuem sämmtlich die Arbeit eingestellt, jedoch verhalten sie sich ruhig. Drei Infanterie-Bataillone und eine Compagnie des Genie campiren in Decazeville. In Paris ist heute auch ein Strike ausgebrochen und zwar unter den Buchdruckern, nicht den regelmäßig beschäftigten, sondern den zur Aushilfe genommenen Setzern, etwa 2000 an der Zahl. Sie verlangen eine Lohnerhöhung und ihre Forderung wird von der Syndicatskammer der Buchdrucker unterstützt. — Der General Chanzy reist heute nach Algier ab; er wird während der Ausstellung wieder hier eintreffen, begleitet von mehreren Araberhäuptlingen, welchen man die Wunder der französischen Industrie zeigen will. — Wir haben berichtet, daß Herr Loyson, der Ex-Pater Hyacinth, während der Ausstellung hier eine Reihe von Vorlesungen zu halten beabsichtigt. Der Ertrag derselben soll für die Gründung eines altkatholischen Tempels bestimmt sein.

⊙ **Paris**, 22. März. [Aus der Deputirtenkammer. — Annahme des Einnahmebudgets. — Aus dem Senat. — Aenderungen am Ausgabebudget. — Der Termin für die nächsten Senatswahlen. — Das Amnestiegesetz. — Neue Schwenkung der Constitutionellen. — Diplomatisches. — Arbeitseinstellung in Pariser Druckereien.] Die Kammer hat das Einnahmebudget in der gestrigen Sitzung durchdebattirt und schließlich mit 428 gegen 3 Stimmen angenommen. Die äußerste Linke enthielt sich der Abstimmung. Louis Blanc erklärte auf der Tribüne, er und seine Freunde hätten bekanntlich die Vertagung der Discussion gewünscht, sie wollen aber nicht gegen das Finanzgesetz stimmen, da man einem solchen Votum fälschlich die Bedeutung der Feindseligkeit gegenüber dem jetzigen Cabinet geben könnte. Das Budget ist genau so angenommen worden, wie es aus der Budgetcommission hervorgegangen, d. h. die einzigen Steuerverminderungen, welche in diesem Jahre eingeführt werden, betreffen die Abgabe auf Seife und die Eisenbahntransportsteuer (der sog. Petite vitesse). Alle Amendements, welche sonstige Steuererleichterungen beantragten, wurden beseitigt. Der Berichterstatter Wilson bemerkte, man werde auf diese Amendements Rücksicht nehmen, sobald die Finanzlage es gestattet. — Der Senat ist mitten im Ausgabebudget. Er hält an den Ansprüchen fest, die er im vorigen Jahre erhob und ändert nach Belieben an dem von der Kammer votirten Finanzgesetze. So erhöhte er die Ausgaben für die Remonte um 490,000 Fr. auf Antrag des Obersten de Bastard, obgleich die Commission die Forderung desselben zurückwies. Das Amendement wurde mit 138 gegen 128 Stimmen angenommen. Derselbe de Bastard verlangte und erhielt auch die Wiederherstellung eines von der Kammer gestrichenen Credits von 60000 Frs. für die Invaliden. Dieses Mal wurde er vom Kriegsminister und von der Commission unterstützt. Von der Feststellung eines Datums für die Senatswahlen ist noch nicht die Rede gewesen; Paris hat nichts von sich hören lassen. — Es gewinnt wieder den Anschein, als ob der Senat das Amnestiegesetz nicht bewilligen werde. Die Sache hat nicht eben eine große Wichtigkeit, denn das Amnestiegesetz gehört nicht eigentlich zu den Maßregeln, welche die Regierung und die republikanische Regierung ersonnen haben, um einen neuen Offensivstoß der Reaction, eine Wiederholung des Attentats vom 16. Mai zu verhüten. Es gehört nicht zu den Garantiegesetzen, jedoch bildet es einen Theil des Programms, welches von dem Cabinet des 14. Decbr. aufgestellt worden und man mißt ihm einen gewissen Werth bei, da es die Unternehmung des 16. Mai auf gesetzlichem Wege verurtheilt. Gerade darum will die Reactionspartei im Senat nichts von ihm hören. Weder die Bonapartisten noch die Monarchisten werden für die Amnestie stimmen in dem Umfange, wie die Regierung dieselbe beantragt, so nämlich, daß sie sich bloß auf die zwischen dem 16. Mai und 14. Decbr. begangenen Vergehen erstreckt. Die Bonapartisten und Monarchisten wollen zwar die Amnestie annehmen, aber nur, wenn sie die ganze Vergangenheit einschließt, mithin nicht mehr als eine Verurtheilung der Maipolitik zu betrachten ist. Das Gesetz kann im Senat nur dann durchgehen, wenn die Constitutionellen für dasselbe stimmen. Vor einiger Zeit erklärte das Hauptorgan derselben, der „Soleil", es sei nichts gegen den Antrag der Regierung einzuwenden, aber inzwischen hat sich die Partei wieder eines anderen besonnen. Der „Soleil" und der „Moniteur" meinen, es wäre eine Feigheit, für ein Gesetz zu stimmen, welches die Constitutionellen selber verurtheilt, da sie ja für die Auflösung der alten Kammer und folglich für die Maipolitik gestimmt hätten. Vermuthlich sind die Constitutionellen der Ansicht, daß sie für's Erste genug Liberalismus bewiesen haben und sie fühlen das Verlangen, sich zur Abwechsselung wieder einmal der Rechten in die Arme zu werfen. Sie machen eine neue Schwenkung. Zum Glück ist davon, wie gesagt, ein ernstlicher Conflict nicht zu erwarten. — Man leugnet in den officiösen Kreisen, daß der Graf Chaudordy in Madrid und Herr Bern. d'Harcourt in Bern durch andere Gesandten ersetzt werden sollen, dagegen heißt es, der General Clinchant wäre an Stelle des Generals Le Flô nach Petersburg gehen. — In 21 Druckereien von Paris ist gestern in Folge des Strikes die Arbeit eingestellt worden, darunter befinden sich sehr große Druckereien, wie diejenige von Plon, Martinet, Lachure u. s. w.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 21. März. [In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Unterhauses] kündigte Mr. Watkin Williams, liberaler Vertreter für Denbigh, an, er würde in nächster Sitzung den Schatzkanzler interpelliren, ob er ohne Bedenken dem Hause mittheilen könne, welche britische Kriegsschiffe gegenwärtig in den Dardanellen und im Marmarameere seien, ob es wahr sei, daß ihre Passage durch die Dardanellen unter Protest seitens der Pforte stattfand; und ob die Regierung beabsichtige, jetzt, nachdem die Pforte Frieden mit Rußland geschlossen, die britischen Kriegsschiffe aus dem Marmarameere und den Dardanellen zurückzuziehen, und wenn nicht, welchen Zweck die Regierung in der Belassung der Flotte daselbst unter den bestehenden Verhältnissen verfolge.

[Ueble Behandlung englischer Aerzte Seitens der Russen.] Dem Parlament wurde gestern der amtliche Schriftwechsel vorgelegt in Betreff der übelen Behandlung, deren die Doctoren Leslin, Neville und Kirkpatrik, sowie Mr. Bell, der Zeichner der „Illustrated London News", seitens der Russen ausgesetzt worden. Auf die dieserhalb von dem britischen Botschaften in St. Petersburg gemachten Vorstellungen hat die russische Regierung erwiedert, daß der Großfürst den Vorfall ungemein bedauert und die striktesten Befehle zur sofortigen Einleitung einer Untersuchung und strengen Bestrafung der Schuldigen ertheilt hat.

[Lohnherabsetzung.] In einer am 19. d. zu Manchester abgehaltenen Sitzung des Centralausschusses der vereinigten Baumwollspinnereibesitzer und Fabrikanten von Nord- und Südost-Lancashire wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, auf Grund der anhaltenden Handelsstockung die Arbeitslöhne unverzüglich um 10 Procent herabzusetzen.

[Eine Hochzeit im englischen Highlife.] Die in den aristokratischen und fashionablen Kreisen Londons seit Wochen von sich reden machende Verheirathung des Earls von Rosebery, eines englischen Pairs, mit Miß Hannah von Rothschild, Tochter des verstorbenen Barons Meyer von Rothschild, hat am 20. d. Mts. stattgefunden. Da die Braut bekanntlich mosaischen Glaubens ist, ging dem kirchlichen Act die Trauung vor dem Registrar in Mountstreet, Grosvenor-Square, voran. Unter den Personen, welche das Register unterzeichneten, befanden sich Lord und Lady Beaconsfield, Lord Carington, Viscount Lascelles und Mrs. Cohen, die Großmutter der Braut. Die kirchliche Trauung fand wenige Stunden später in der Christkirche in Downstreet, Piccadilly, im Beisein einer äußerst zahlreichen und distinguirten Gesellschaft statt. Unter den Anwesenden bemerkte man den Prinzen von Wales, den Herzog von Cambridge, so wie die Elite der hohen Aristokratie Englands. Die Braut erschien, begleitet von Lord Beaconsfield und vier Brautjungfern. Sie trug eine Schleppenrobe aus weißem Atlas, besetzt mit Brüsseler Spitzen und Orangeblüthen, einen prachtvollen Schleier aus Brüsseler Spitzen, auf welchem ein Kranz aus Orangeblüthen befestigt war. Ihren eigenen Schmuck bildeten Ohrgehänge aus Perlen und Brillanten. Nach beendigter Ceremonie unterzeichneten Lord Beaconsfield (der Vaterstelle bei der Braut vertrat), Lady Beaconsfield, der Herzog von Cleveland, der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge das Trauregister. Die Braut empfing sehr zahlreiche Hochzeitsgeschenke, darunter äußerst kostbare Juwelen von Lord Rosebery und der Familie Rothschild.

Osmanisches Reich.

P. C. **Konstantinopel**, 15. März. [Gährung in der asiatischen Türkei.] Der letzte Krieg und seine Resultate haben im ganzen türkischen Reiche eine allgemeine Erschütterung hervorgebracht, welche der herrschenden Dynastie Osman verhängnißvoll zu werden droht. Während durch die russischen Waffen die reichsten und fruchtbarsten Provinzen vom Reiche abgetrennt werden, droht die arabische Bevölkerung der asiatischen Türkei sich gegen die Autorität des Sultans zu erheben. Der Geist der Gährung und des Aufruhrs hat die türkischen Besitzungen von Damaskus bis Bagdad, von Konieh bis Aleppo und Bassora ergriffen. Hauptsächlich sind es die Städte, welche den Herd dieser Agitation bilden, die in offene Rebellion auszuarten droht. Das Signal ist von Konieh, der alten Hauptstadt der seldschukischen Türken, ausgegangen, welche heute ein wahres Nest von Derwischen, der Sitz des Unkiar-Mollah, eines im höchsten Ansehen stehenden, geistlichen Würdenträgers des Reiches, ist, welcher der Sage nach in weiblicher Linie vom Propheten und in der männlichen Descendenz vom letzten seldschukischen Sultan abstammt, der unter gewissen Reserven und Bedingungen zu Gunsten der gegenwärtigen türkischen Dynastie abgedankt hat. Eine dieser Bestimmungen verfügt, daß die geistliche und weltliche Macht nicht in legitimer Weise von dem gegenwärtigen Khalifat ausgeübt werden könne, wenn sie nicht früher von dem Unkiar-Mollah geweiht wird. Diese Tradition ist bisher treu beobachtet worden und im Monat October 1876, als Abdul Hamid in der Eyub-Moschee sich mit dem Schwerte Osmans umgürten ließ, war es der Mollah von Konieh, welcher nicht nur diese Ceremonie an ihm vollzog, sondern auch seine legitime Gewalt weihte. Seit einiger Zeit jedoch scheint es, daß dieser Mollah aufrührerische Velleitäten geoffenbart habe, welche hier große Beunruhigung verursachen. Man versichert, daß er die Absetzung Abdul Hamids, welcher, nach so vielen begangenen Fehlern, unwürdig sei, über die Ottomanen zu herrschen, ausgesprochen und sich selbst zum legitimen Oberhaupt der Türken und der anderen asiatischen Mohamedaner proclamirt habe. Wie es heißt, hätte die arabische Bevölkerung diese Kundgebung mit Freude aufgenommen und geht das Gerücht über den Ausbruch von Unruhen in Bagdad, wo die Autorität des Sultans vollständig in Mißcredit gerathen wäre. Es ist augenblicklich schwer, sich einen richtigen Gedanken über die Bedeutung dieser Bewegung zu bilden. Es ist möglich, daß sie rasch durch eine energische Action der Türken unterdrückt wird. Es kann aber auch geschehen, daß sie sich weiter verbreite und daß die Flamme des Aufruhrs in der tiefen Unzufriedenheit der arabischen Bevölkerung Nahrung finde. In Wirklichkeit können die Araber des südlichen Kleinasiens, Syriens und Mesopotamiens den Türken den Egoismus nicht verzeihen, mit welchem sie regieren und die Stellen zum ausschließlichen Vortheil der türkischen Oligarchie von Stambul vergeben. Fast nie wird ein General-Gouverneur aus der eingeborenen Bevölkerung entnommen und selbst die Mutessarifs, die Kaimakams und Mudirs werden unveränderlich aus den Reihen der unwissenden, unfähigen und corrumpirten Oligarchie vom Stambul gewählt. Diese Beschwerden der arabischen Bevölkerung sind in der letzten Session des türkischen Parlamentes von dem muthigen Deputirten von Aleppo, Naafy-Effendi, mit sensationeller Freimüthigkeit zur Sprache gebracht worden und ist er einer von jenen elf Deputirten, welche die Regierung nach Schluß des Parlaments gewaltsam in ihre Heimath schaffen wollte. Als Naafy-Effendi später nach Aleppo zurückkehrte, verfehlte er nicht, seinen Landsleuten mitzutheilen, was er von den Türken und ihrer Verwaltung halte. Die letzten Nachrichten aus Aleppo signalisiren die wachsende Agitation in dieser Stadt und Umgebung, sowie die mögliche Eventualität einer Schilderhebung gegen die türkische Herrschaft. Die Einwohner von Bassora richteten telegraphisch die schwersten Anklagen gegen den sie administrirenden Pascha hierher. Alle diese Thatsachen, sowie die Demonstration des Mollah von Konieh haben auf den Sultan, welcher ohnehin fortwährend im Hangen und Bangen um seine Krone gegenüber der hauptstädtischen Bevölkerung sich befindet, den erschütterndsten Eindruck gemacht. Er erkennt, daß er heute selbst auf asiatischem Boden nicht mehr in Sicherheit wäre.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März. [Tagesbericht.]

[Passions-Predigten.] St. Elisabet: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Dr. Späth. — Freitag Nachm. 2 Uhr: Diakonus Schultze. — St. Maria-Magdal.: Mittwoch Nachm. 2 Uhr: Pastor Weiß. — Freitag Nachm. 2 Uhr: S.-S. Rachner, — St. Bernhardin: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr: Diakonus Döring. — Freitag Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Reich. — Hofkirche: Donnerstag Vormitt. 10 Uhr: Sem.-Dir. a. D. Semerak. — 11,000 Jungfr.: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Prediger Hesse. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Mittwoch Vorm. 8½ Uhr: Pastor Kutta. — Krankenhospital: Die vom Fleischermittel-Aeltesten Krause gestiftete Passionspredigt, Mittwoch Vormittag 10 Uhr: Prediger Minkwitz. — St. Christophori: Mittwoch Vormittag 9 Uhr: Pastor Günther. — St. Trinitatis: Dinstag Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Etzler. — Armenhaus: Donnerstags Vormittag 10 Uhr: Diakonus Schwartz.

* [Personalien.] Der practische Arzt Dr. Kollm ist zum Kreiswundarzt des Kreises Freistadt ernannt. Dem Arzte Stadtfeld in Schönau ist die commissarische Verwaltung der Kreiswundarzt-Stelle des Schönauer Kreises übertragen.. Die bisherigen Telegraphisten Heinrich Detrée zu Kohlfurt, Gottlieb Abicht zu Ober-Leschen, August Wonneberger zu Hansdorf, der bisherige Locomotivführer Eduard Winzig zu Liegnitz, der bisherige

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Stations-Assistent Robert Günzel zu Sagan, der bisherige Bahnmeister Robert Scheuermann zu Reisicht und der bisherige Lademeister Herrmann Rücker zu Kohlfurt sind definitiv als solche bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden.

—d. [Zur schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung.] In der am 23. d. Mts. abgehaltenen Comite-Sitzung gelangte das gesammte Verzeichniß der bisher angemeldeten Aussteller zur Verlesung. Am zahlreichsten sind die Holzarbeiten, besonders Kunsttischlerei vertreten. Aber auch die anderen Zweige des Kunstgewerbes sind in ausreichender Weise vorhanden, so daß es gelingen wird, ein mannigfaltiges und klares Bild des schlesischen Kunstgewerbes zu geben. Die Ausstellung der kunstgewerblichen Gegenstände der älteren Zeit verspricht nach allen Richtungen hin durch die Unterstützung von Privaten und Behörden den gehegten Hoffnungen zu entsprechen. Nachdem noch einige erwartete Anmeldungen eingetroffen sein werden, wird in Kurzem an die Raumvertheilung gegangen werden. Die Arrangements haben die Herren Architecten Brost und Grosser übernommen. Sollten noch Gewerbtreibende geneigt sein, auszustellen, so mögen sie baldigst ihre Anmeldungen einsenden. Da Manche zweifelhaft sind, ob sich ihre Arbeiten zur Ausstellung eignen, d. h. auf das kunstgewerbliche Gebiet gehören, so sei hier erwähnt, daß die Commission für die Arbeiten der Neuzeit unter Vorsitz des Herrn Baurath Lüdecke alle Montage in der alten Börse (Parterre), Mittags 12 Uhr, versammelt und bereit ist, Rathschläge zu ertheilen. In der Comitee-Sitzung wurde ferner beschlossen, den hiesigen Magistrat, die Verwaltung der königlichen Bibliothek und die Innungen um leihweise Ueberlassung von kunstgewerblichen Gegenständen der Vorzeit zu ersuchen.

—d. [Zur Gartenbau-Ausstellung.] Das Gesammt-Comite für die vom 13. bis 22. September d. J. im hiesigen Schießwerder stattfindenden Ausstellung von Bodenproducten des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft, von directen Erzeugnissen derselben, sowie von Erzeugnissen der Gartenbau-Industrie und Werken der Literatur über Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft hielt am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im „König von Ungarn" eine Sitzung ab. Der Secretär des geschäftsführenden Comite's, Fabrikbesitzer M. G. Schott, eröffnete die Sitzung mit Begrüßung der Erschienenen. Zunächst wurde zur Wahl des Vorsitzenden des Ehren-Comite's geschritten. Dieselbe fiel auf den Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Göppert. Zu seinem Stellvertreter wurde Oberforstmeister Tramnitz gewählt. Nach einer Mittheilung des Herrn Schott sind auch der Herzog von Ratibor, General von Tümpling und Garten-Inspector Lösener in das Ehren-Comite eingetreten. — Ein Autrag des geschäftsführenden Comites, auch die Provinz Posen zur Ausstellung zuzulassen, wird abgelehnt. — Zur Beschlußfähigkeit des Ehren-Comite's ist auf Beschluß die Anwesenheit wenigstens des fünften Theiles der Mitglieder desselben nothwendig. — Bezüglich der Preisrichter wird das geschäftsführende Comite dem Ehren-Comite Vorschläge machen. Die Liste derselben soll 3 Monate vor der Ausstellung vom Ehren-Comite definitiv festgesetzt werden. — Die Grenzen der Befugnisse des geschäftsführenden und des Ehren-Comites sollen in der nächsten Sitzung festgestellt werden. — Dem Ehren-Comite wird das Recht der Cooptation gewährt. — Auf Beschluß der Versammlung sollen die Herren: Dr. Elsner als Vertreter der „Breslauer Morgenzeitung" und als Botaniker von Fach, Dr. Alexander Meyer als Vertreter der „Schlesischen Presse" und Baron von Koschkull als Vertreter der „Schlesischen Zeitung", ersucht werden, in das Ehren-Comite einzutreten. Als Vertreter der „Breslauer Zeitung" ist Herr Dr. Stein bereits in das Ehren-Comite eingetreten. — Das vom geschäftsführenden Comite aufgestellte Programm, über welches bereits berichtet worden, wird unverändert angenommen. Beschlossen wird die Vertheilung von goldenen, silbernen und broncenen Medaillen für preisgekrönte Ausstellungsgegenstände. Der Magistrat ist um die Genehmigung ersucht worden, der an das Schießwerder grenzenden Füllerinsel einen landschaftlichen Charakter zu verleihen. Zu diesem Zweck sollen auch die Pflanzungen der Forstwirthschaft stehen bleiben. — Geh. Rath Professor Dr. Göppert macht darauf aufmerksam, daß alle bisherigen derartigen Ausstellungen der Belehrung wenig entsprochen haben. Es empfehle sich, den Pflanzen der hiesigen Ausstellung kurze und bestimmte Bezeichnungen über Gebrauch und Verwendung ꝛc. beizufügen. Dann habe die Ausstellung eine Eigenthümlichkeit, wie sie noch keine Ausstellung gehabt. — Nach einer Mittheilung des Herrn Schott verspricht die Ausstellung eine große Ausdehnung zu gewinnen, da bereits zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind.

—c— [Matinée.] Vorigen Sonntag Vormittag veranstaltete der kgl. Musikdirector, Herr Adolf Fischer, im Springer'schen Concertsaale eine Matinée, deren Erträgniß zum Besten des Hilfsfonds der allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Stiftung bestimmt ist. Den Hauptbestandtheil des Programms bildeten Gesangsvorträge der ersten Gesangsklasse des Johannes-Gymnasiums, welche sich durch Sicherheit und Reinheit der Intonation auszeichneten und in gleicher Weise für die vortreffliche Lehrmethode des Herrn Fischer, wie für den anerkennenswerthen Fleiß seiner Schüler Zeugniß ablegten. Besondern Beifall fanden zwei Psalmen von B. Klein und Ad. Fischer; letzterer ist eine gehaltvolle Composition, welche sich vor allem durch wirkungsvolle Instrumentation und verständige Behandlung der Singstimmen empfiehlt. Zwischen die Chorgesänge eingeschoben waren Solovorträge einzelner Schüler des Johannes-Gymnasiums, in denen in Anbetracht des jugendlichen Alters der Ausführenden stellenweise geradezu Ueberraschendes geleistet wurde. Eine weitere Abwechslung boten Gesangsvorträge eines auf dem Programm nicht genannten Bassisten, welcher durch seine schöne Stimme und seine angenehme Gesangsmanier vielen Beifall fand. Den Schluß des Concerts bildeten zwei Orchesterwerke (Iphigenien-Ouvertüre von Gluck und Haydn's G-dur-Sinfonie), welche vom Orchester unter Hrn. Fischer's Leitung mit Schwung und Präcision ausgeführt wurden.

bl. [Schlesisches Lehrerinnenstift.] Wie bereits erwähnt, beabsichtigt der Vorstand des schlesischen Lehrerinnenstifts auch in diesem Jahre an die Theilnahme des größeren Publikums für die Stiftung durch die Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen und Schaustellungen zu appelliren. So findet am Donnerstag, den 4. April, im Stadttheater zum Besten des Lehrerinnenstifts eine Vorstellung statt, welche schon ihrer Eigenartigkeit wegen eine ganz besonders interessante und genußreiche zu werden verspricht. Bei dieser Vorstellung wird das Volkslied der verschiedenen Zeiten und Völker, in den verschiedenen Stadien seiner Entwickelung durch lebende Bilder, während deren Vorführung das betreffende Lied zum Vortrag kommt, illustrirt werden. Der die Bilder begleitende resp. dieselben einleitende Text ist eine hochpoetische Schöpfung Mosenthals, welche von Doppler in Musik gesetzt wurde. Das Melodrama — wenn wir das eigenartig Süjet der Wohlthätigkeitsvorstellung am 4. April so bzeichnen dürfen — gelangte bereits in Wien vor dem kaiserl. Hofe zur Aufführung und erzielte dort den außerordentlichsten Erfolg. Eine Beschreibung und Illustration einzelner dieser Bilder wird seiner Zeit in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer" veröffentlicht. Den Bemühungen des hiesigen Comites ist es gelungen, die hochinteressante Dichtung Mosenthals zur Verfügung zu erhalten und damit in die Möglichkeit versetzt zu werden, einen außergewöhnlichen Genuß dem hiesigen Publikum bieten zu können. Wie man erfährt, haben die Proben zu der Aufführung bereits begonnen, ebenso soll trotzdem, daß der Billetverkauf resp. der Vormerkungen auf Plätze im Stadttheater erst gestern eröffnet worden, die Nachfrage schon eine sehr bedeutende sein, so daß man wohl erwarten kann, daß das Comite für das schlesische Lehrerinnenstift seine Bemühungen vom besten Erfolg gekrönt sehen wird, was im Interesse der Zwecke der wohlthätigen Stiftung aufrichtig zu wünschen ist.

B. [Arbeiter-Invalidenkassen.] Der letzte Bericht über die „Verbands-Invalidenkasse der deutschen Gewerkvereine" ergiebt, daß bis jetzt Seitens des Centralraths 159 Mitglieder als Invaliden anerkannt wurden; hiervon sind bereits 24 gestorben, 11 wieder arbeitsfähig geworden, einem Invaliden mußte die Pension wegen Verletzung der statutenmäßigen Bestimmungen entzogen werden und einer erstritt die Entschädigung auf Grund des Haftpflichtgesetzes. Es verbleiben also gegenwärtig 122 unterstützungsberechtigte Invaliden. Die wöchentliche Unterstützung beträgt für den Einzelnen, je nach der versicherten Skala, 2 Mark 25 Pf. bis 6 Mark, in Summa beanspruchen jene 122 Invaliden an Unterstützungsgeld 537 Mark wöchentlich. Der älteste Invalide ist nahe an 86 Jahre alt, während der jüngste erst 29 Jahre zählt. Gehen wir auf die Ursachen der Invalidität näher ein, so finden wir, daß die größte Zahl der Mitglieder durch Altersschwäche Invalide geworden ist. Es wurden diese alten Mitglieder in den ersten Jahren des Bestehens der Kasse und zwar ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen. Die dadurch geübte Humanität war ein entschiedener Fehler für die Sicherheit der Invalidenkasse und hat ihre Rückwirkung schon in der vor 3 Jahren als nothwendig erkannten Erhöhung der Beiträge und theilweisen Ermäßigung der Pensionen geäußert. In den letzten Jahren nimmt man nur bis 45 Jahre alte Personen auf, deren Gesundheitszustand ein günstiger sein muß. Demnach steht zu hoffen, daß die Verhältnisse der Kasse nach Jahren bedeutend bessere sein werden. Der hohe Kassenbestand, ca. 204,000 M., dürfte über die schlimmste Zeit hinweghelfen. Im Allgemeinen ist die Kasse trotz der ihr anhaftenden Mängel eine der großartigsten und segenbringendsten Schöpfungen für die Arbeiter in Deutschland und verdient wohl eine größere Beachtung Seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer."

⁂ [Schlesisch-Posener Feuerwehr-Verband.] Der Ausschuß des Schlesisch-Posener Feuerwehr-Verbandes war gestern hier zu einer Sitzung zusammengetreten, zu welcher sich auch die auswärtigen Mitglieder (Grützner-Schweidnitz und Schulz-Sagan) eingefunden hatten. Es wurde beschlossen, den neunten Vereinstag der Schlesischen und Posener Feuerwehren, verbunden mit einer Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen, am 15. und 16. Juni d. J. in Schweidnitz abzuhalten. Es sind bereits drei dort abzuhaltende Vorträge angemeldet. Einladungen zur Theilnahme an die Communen, Gemeinden und Vereine werden außer durch Zeitungs-Inserate auch noch durch besondere Circulare erfolgen.

♃ [Adolph L'Arronge und das Lobetheater.] Ein Beitrag zur Breslauer Theatergeschichte von Wilhelm Anthony. Breslau 1878. — Anläßlich des bevorstehenden Wechsels der Direction des Lobetheaters hat der Verfasser eine eingehende, umfassende Schilderung der Thätigkeit L'Arronge's als Theaterdirector geliefert. Die zeitgemäße, anziehend geschriebene Broschüre kann allen Theaterfreunden bestens empfohlen werden.

* [Das Hiller'sche Clavier-Institut] veranstaltete am Sonnabend in dem Musiksaale der Universität die zweite Soirée in diesem Winter-Semester. Sämmtliche Nummern des Programms, welches dem klassischen, wie dem modernen Geschmack Rechnung trug, wurden exact ausgeführt. Die Sauberkeit des Vortrages und die verständige Auffassung selbst recht schwieriger Piecen legten das günstigste Zeugniß für die Vortrefflichkeit der befolgten Methode, sowie für den Fleiß und die Tüchtigkeit des Leiters der Anstalt und der übrigen Lehrkräfte ab. Recht anerkennenswerth vom erziehlichen Standpunkte aus erschien es uns, daß der Vorsteher des Instituts in richtiger Würdigung des Zweckes derartiger Aufführung in den ausgegebenen Programmen um Unterlassung der sonst üblichen Beifallsbezeugungen ersucht hatte.

+ [Gerichtliches.] Am 19. d. Mts. in der Frühe wurde am Neukircher Wege die Leiche eines unbekannten gutgekleideten Mannes aufgefunden. In den Taschen seines Rockes befand die Summe von 6 Mark 72 Pf. Der Todte wurde als der Schmiedegeselle Adolf Brachvogel aus Schmiedefeld recognoscirt. Obgleich äußere Verletzungen an dem Leichname nicht bemerkbar waren, so wurde doch von Seiten der Königlichen Staatsanwaltschaft die gerichtliche Section angeordnet, welche ergab, daß der Verstorbene die Nacht vom 18. zum 19. in trunkenem Zustande im Freien zugebracht und bei dem eingetretenen starke Froste seinen Tod durch Erfrieren erlitten hat. — Wie bereits gemeldet ist bei einer Schlägerei auf der Friedrich-Wilhelmsstraße vor dem Grundstück Nr. 12, der Langegasse Nr. 66 wohnhafte Steinsetzer Ernst Scholz derartig gemißhandelt worden, daß er am nächstfolgenden Tage, am 20. März, verschieden ist. Der Genannte war mit seiner Frau — einer Lohnwäscherin — nach dem erwähnten Grundstück gegangen, um Wäsche abzuholen. Nachdem Scholz die Wäsche in Empfang genommen hatte und auf dem Heimwege begriffen war, fingen drei Strolche mit ihm Streit an, in der Absicht ihm hierbei die Wäsche zu entreißen. Scholz ließ sich jedoch sein Eigenthum nicht so leichten Kaufes rauben, und mußten die Strolche, da inzwischen Vorübergehende hinzukamen, die Flucht ergreifen. Einer derselben gab aber, bevor er davon lief, dem Scholz noch einen so heftigen Stoß gegen die Brust, daß dieser über eine Wagendeichsel hinwegstürzte, welcher Fall seinen Tod herbeiführte. Wie die Legalsection der Leiche ergab, ist der Tod durch einen Bruch der Schädeldecke, welche außergewöhnlich dünn war, erfolgt. Die Untersuchung wider die Schuldigen ist bereits im Gange.

+ Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 23. März 46 Personen. Inzwischen gestorben 3 Personen, genesen 6 Personen, mithin verbleibt ein Bestand von 37 Personen.

—ρ [Unglücksfälle.] Beim Abladen von Kupferstangen vor einer auf der Friedrich-Wilhelmstraße belegenen Kupferschmiede-Werkstatt fiel ein derartiges schweres Metallstück dem beim Verladen beschäftigten Arbeiter Heinrich S. mit solcher Wucht auf den rechten Unterschenkel, daß derselbe gebrochen wurde. — Der Zimmermann Joseph S., bei einem hiesigen Zimmermann in Arbeit stehend, gerieth orgestern bei seiner Arbeit mit der linken Hand in die rotirende Kreissäge und erlitt hierdurch erhebliche Verletzungen der Hohlhand und der Finger. — Beide Verunglückte fanden im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder hilfreiche Aufnahme.

+ [Selbstmord eines Schulmädchens.] In der katholischen Mädchen-Elementarschule Nr. 18/19 auf der Uferstraße wurde heute Vormittag auf dem dortigen Aborte der Leichnam eines ca. 12 Jahre alten Schulmädchens aufgefunden, welches sich mittelst eines Strickes durch Erhängen entleibt hatte. Da die Schulkinder gestern, Sonntag, nicht die Schule betreten haben, so ist anzunehmen, daß das bedauernswerthe Mädchen schon am verflossenen Sonnabend nach Schluß der Schulstunden seinem Leben ein Ende gemacht hat. Auch wegen des heutigen katholischen Feiertages Mariä Verkündigung waren die Schulstunden ausgefallen, und nur dem Umstand, daß der dort allein wohnende Haushälter den Abort reinigen wollte, ist es zuzuschreiben, daß die Leiche heute aufgefunden wurde. Der Leichnam befindet sich noch im Schulhause, da die Personalien des Schulmädchens bis jetzt noch nicht bekannt sind.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Nachmittag um 5 Uhr kam auf der Oberfläche des Ohleflusses der Leichnam eines 14 Jahre alten Knaben angeschwommen, welcher an der Ziegelthorbrücke aus dem Wasser gezogen wurde. In dem Entseelten wurde der seit dem 23. Januar vermißte Steindruckerlehrling Franz Hanke recognoscirt. Allem Vermuthen nach ist der bedauernswerthe Bursche, welcher von seinem Prinzipal als ein sehr ordentlicher und fleißiger Lehrling gerühmt wird, auf der damals schwach zugefrorenen Eisdecke verunglückt.

+ [Polizeiliches.] Aus unverschlossener Wohnstube wurde einem Bäckermeister auf der Kupferschmiedestraße eine silberne Ankeruhr mit Goldrand nebst daran befestigter goldener Kette und Medaillon im Gesammtwerthe von 128 Mark entwendet. In der Uhr befand sich die Fabriknummer 4900. — In dem Tanzlocal Mehlgasse Nr. 7/9 wurde einem dort anwesenden Schlossergesellen ein neuer blauer Ratiné-Ueberzieher, in dessen Taschen ein schwarz und weiß gestreifter Shawl und Handschuhe sich befanden, in dem Restaurationslocale zum „Deutschen Kaiser" auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde einem daselbst anwesenden Zahlmeister ein Dienst-Paletot im Werthe von 60 Mark gestohlen. In den Taschen des Paletots befand sich ein Militair-Kalender mit diversen Rechnungen, ein paar Militärhandschuhe und ein weißes, mit H. B. gezeichnetes Taschentuch. — Aus dem Hause Zimmerstraße Nr. 11 wurde ein 2½ Quadratmeter großer bunter Teppich gestohlen, welchen das Dienstmädchen eines dort wohnenden Kaufmanns auf den Treppenflur zum Ausklopfen aufgehangen hatte. — In der verflossenen Nacht wurde aus der Schlosserwerkstatt Mauritiusplatz Nr. 1 ein sogenanntes Sperrzeug, bestehend aus 30 Stück Dittrichen und 2 Hauptschlüsseln entwendet. — Von dem Grundstück der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 35 wurde ein Abfallwasserrohr und aus dem Hausflur mehrere Metallplatten aus einem daselbst stehenden Eiskasten entwendet. — Einem Schiffsbaumeister wurde aus seinem unweit des Ziegelthores belegenen Schiffe 3 Stück Handsägen, Hobel, Beile und andere Werkzeuge, einer Secretärsfrau aus verschlossenem Hühnerstalle Neue Junkernstraße Nr. 28 zwei Hühner und ein Hahn und aus verschlossenem Wäschboden des Hauses Neue Junkernstraße Nr. 30 mehreren dortigen Bewohnern Wäsche im Werthe von 40 Mark gestohlen. — Auf dem Wege vom Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bis zur Salzstraße ist einem Rollkutscher ein 10 Kilogramm schweres, mit „G. Gnerlich, Breslau" gezeichnetes Collo, enthaltend Maschinenriemen im Werthe von 60 Mark, abhanden gekommen. — Verhaftet wurde ein Schneidergeselle wegen verübter Schlafstellendiebstähle und ein Schneiderlehrling, welcher auf der Tour von Leisewitz nach Breslau in einem Waggon IV. Klasse einer Landfrau die Summe von 45 M. aus der Tasche ihres Kleides entwendet hatte.

=ββ= [Von der Oder.] In Ratibor ist das Wasser im fortwährenden Steigen begriffen. In Oppeln liegen etwa 15 mit Eisen, Holz und Kohlen befrachtete Schiffe, die ebenso wie die hier im Unterwasser liegenden beladenen Schiffe bei dem Eintritt besseren Fahrwassers ihre Reise werden fortsetzen können. Der Dampfer „Adler" aus Stettin hat bereits die zweite Tour mit Schleppkähnen nach hier gemacht; auch der Dampfer „Groß-Glogau" ist auf der Tour nach hier mit Schleppkähnen begriffen und wird heute oder morgen am städtischen Packhofe eintreffen. Die Oder unterhalb Küstrin ist so groß, wie sie seit dem Jahre 1867 nicht gewesen, indem die Netze und Warthe der Oder daselbst so viel Wasser zuführen, daß bei Schwedt sich ein förmlicher See gebildet hat. — Im Oberwasser hat der Dampfer „Germania" seine Fahrten begonnen und gestern von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends regelmäßige Touren gemacht, welche an schönen Tagen auch in der Woche fortgesetzt werden sollen. Der Dampfer ist ebenso wie die drei anderen vollständig und aufs Beste renovirt. Die Restauration auf denselben befindet sich wieder in den bewährten Händen des Restaurateurs Rückert. Im Unterwasser haben die Dampfer die Landungsprähme in Stellung gebracht. — Seit Beginn der diesjährigen Schifffahrt ist eine für diese höchst wichtige und auf anderen größeren Flüssen bereits längst bestehende Anordnung getroffen worden. Jedes Holzfloß muß eine sichtbar angebrachte Tafel führen, welche den Eigenthümer, den Wohnort und Kreis desselben und den „Regimenter" des Flosses bezeichnet.

---

bl. [Verhandlungen des Provinzialausschusses der Provinz Schlesien.] In der in den Tagen vom 11. bis 13. März im Ständehause stattgehabten fünfzehnten Sitzung des Provinzialausschusses, bei welcher der Landeshauptmann der Oberlausitz Herr v. Seidewitz den Vorsitz führte und als Vertreter der Königl. Staatsregierung die Herren Regierungs-Vice-Präsident Juncker von Ober-Conraid und Regierungsrath v. Zastrow anwesend waren, wurden zunächst Seitens des Vorsitzenden die neu eingetretenen Mitglieder Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen und Bürgermeister Küper verpflichtet. Aus den zahlreichen Versammlungs-Gegenständen sind folgende hervorzuheben:

Bezüglich der Strafgelder aus Chausseebaupolizei-Contraventionen wurde beschlossen, den Landeshauptmann zu ersuchen, durch Vermittelung des Oberpräsidenten bei dem Handelsminister die Ausantwortung der Strafgelder für Chausseepolizei-Contraventionen im vollen Betrage oder doch nach Maßgabe der betreffenden Ministerialrescripte der Provinz zu Zwecken der Unterstützung der Chaussee-Aufsichtsbeamten, die bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung denselben gebührende Hälfte dieser Strafgelder nachzusuchen.

Zu den Verträgen einzelner Landes-Bau-Inspectoren mit Kreisvertretungen wegen technischer Oberleitung der Chaussee-Unterhaltung wurde beschlossen, die Uebertragung einer Disciplinar-Strafbefugniß gegen die Chaussee-Unterbeamten auf die Landesbau-Inspectoren, welche die Verwaltung der Provinzial-Chausseen auf Grund des § 9 des Reglements übernommen haben, als dem § 98 der Provinzialordnung widersprechend zu achten und demgemäß die bezügliche Bestimmung in den Verträgen wegfallen zu lassen.

Die Verträge, inhalts deren den Kreisen Freistadt, Glogau, Bunzlau, Löwenberg, Goldberg, Haynau, Glatz, Reichenbach, Cosel, Lublinitz, Waldenburg, Striegau, Neustadt, Oppeln die Verwaltung der Provinzial-Chausseen in den resp. Kreisen auf Grund des § 9a des Wegereglements; den Kreisen Bolkenhain, Lauban, Landeshut, Stadt Görlitz, Nimptsch, Habelschwerdt, Neurode, Frankenstein, Schönau, Hoyerswerda, Görlitz Land auf Grund des § 9b des Wegereglements übergeben worden, wurden genehmigt.

Genehmigt wurde der Antrag des Landeshauptmanns auf eine extraordinäre Aufbesserung einer Strecke zwischen Domslau und Magnitz der Breslau-Glatzer Chaussee. Gleichzeitig wurde dem Landeshauptmann die generelle Ermächtigung ertheilt, Bauausführungen, welche in dem Voranschlage pro 1878 nicht vorgesehen sind, aus dem zur Verfügung gestellten Reservefonds zu genehmigen. Er wurde ersucht, die Bewilligung dieser Ausgaben aber nachträglich zur Kenntniß des Provinzialausschusses zu bringen. Ebenso wurde der Landeshauptmann ermächtigt, bei der Chaussee-Verwaltung über die Verwendung der Unterhaltungssummen auch abweichend von der Etatsaufstellung abändernd zu disponiren, sofern dies im Interesse der ordnungsmäßigen Verwaltung erforderlich ist und dabei der Etat selbst nicht überschritten wird. — Auf den Antrag des Landesbaurath Keil auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Jahresprämien für die in der Lebensversicherungsbank zu Gotha versicherten Chaussee-Aufseher wurde beschlossen, einen jährlichen Zuschuß von 17 pCt. der Jahresprämie so lange aus dem Chausseefonds zu gewähren, bis eine Aufbesserung der Gehälter der Chausseeaufseher stattgefunden hat. Der Provinzialausschuß genehmigte ferner den Seitens des Landeshauptmanns vorgelegten Tarif über die an Chausseeaufseher zu gewährende Miethsentschädigung, ebenso die Dienstinstruction für die Landesbau-Inspection und eine Reihe von Verträgen, betreffend die Uebernahme von Provinzial Chausseen Seitens einzelner Kreise auf Grund des § 9 des Wegereglements.

Provinzialordnung. Auf ein Ministerial-Rescript, betreffend die Abgabe eines Gutachtens darüber, wie sich die Bestimmungen der Provinzialordnung bewährt haben, wurde beschlossen, zu erklären, daß sich die Bestimmungen der Provinzialordnung in communaler Beziehung bewährt haben und keine dringende Veranlassung vorliegt, eine Aenderung derselben zu beantragen.

Fluß-Regulirung. Der Antrag des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien auf Gewährung einer Summe von 6000 M. zu Vorarbeiten für die Regulirung des Boberflusses wurde abgelehnt und beschlossen, abzuwarten, bis die Adjacenten eine Bereitwilligkeit zur eventuellen Ausführung der Regulirung kundgeben.

Wahlen. An Stelle des zum Landeshauptmann gewählten Herrn v. Uthmann wurde der Director des Bezirks-Verwaltungsgerichts Herr v. Sydow zum stellvertretenden Mitglied des Provinzialraths gewählt.

Mandatsniederlegung. Von der Anzeige des Herrn v. Debschütz-Koschpendorf, betreffend die Niederlegung seines Mandats als stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Ausschusses, wurde Kenntniß genommen und beschlossen, beim nächsten Provinzial-Landtage die Ergänzungswahl anzuregen, bezüglich der Neuwahl eines stellvertretenden Mitgliedes in den Provinzialrath aber die Aufforderung des Ober-Präsidenten abzuwarten.

Museum. Bezüglich der Organisation der Museums-Verwaltung wurde beschlossen, den Director der Kunstsammlungen des schlesischen Provinzial-Museums, Maler Berg, zum 1. April in das ihm vom Provinzial-Landtage übertragene Amt einzuberufen, den Zeitpunkt, mit welchem das neue Curatorium des Museums seine Thätigkeit zu beginnen hat, auf den 1. April zu verlegen, mit demselben Zeitpunkt die jetzt bestehende Provinzial-Commission zur Errichtung des Museums der bildenden Künste aufzulösen und derselben den wärmsten Dank der Provinz für ihre treue und hingebende Thätigkeit durch den Landeshauptmann auszusprechen, mit der Weiterführung und Vollendung des Museumsbaues den Landeshauptmann zu beauftragen, letzteren auch zu ermächtigen, für die Beaufsichtigung des Baues die ihm geeignet scheinenden, außerhalb der Provinzial-Verwaltung stehenden technischen Kräfte heranzuziehen. Der Zeitpunkt für den Beginn der vierjährigen Amtsthätigkeit des vom Landtage gewählten Vorsitzenden des Curatoriums, Herrn Stadtrath Korn, wurde auf den 1. April festgesetzt und die Wahl der drei vom Provinzial-Ausschuß zu wählenden Mitglieder des Curatoriums sofort vollzogen. Es wurden gewählt: Graf Frankenberg, Justizrath Schneider und Oberbürgermeister Gobbin, als Stellvertreter: Prinz Hohenlohe, Commerzienrath Dr. Websky und Oberbürgermeister Martins.

Vor der Entscheidung über den Antrag des Landeshauptmanns vom 15. Februar, betreffend den Ankauf einer von dem Bildhauer Reinhold Begas anzufertigenden Porträtbüste Sr. Majestät des Kaisers, beschloß der Provinzial-Ausschuß, den Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, Herzog von Ratibor, zu ersuchen, in ihm geeignet scheinender Weise Sr. Majestät dem Könige die Bitte vorzutragen, daß Se. Majestät, [illegible] wolle, der Provinz für das Provinzial-Museum der bildenden Künste eine monumentale Porträtbüste als Geschenk zu verehren. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, von den für das Museum angekauften Kunstgegenständen solche, welche sich nach seinem Ermessen für das Kunstgewerbe eignen, auszuwählen und dem Ausstellungs-Comite behufs der Ausstellung anzuvertrauen.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

—ch. Lauban, 23. März. Schon am frühen Morgen erdröhnten vom Steinberge Böllerschüsse und verkündeten der Bewohnerschaft den angebrochenen Festtag, ebenso ertönten nach altem Gebrauch in früher Morgenstunde vom Rathhausthurme die Klänge der Nationalhymne, einiger Choräle ꝛc. Außer dem öffentlichen Gottesdienste wurden in den verschiedenen Schulanstalten noch besondere Festacte abgehalten. In der Bürgerschule gelangten an diesem Tage die Zinsen des ansehnlichen Scherler'schen Legats zur Vertheilung; 16 arme und würdige Knaben konnten in diesem Jahre mit einer Spende bedacht werden. Im Hotel zum Bär fand ein allgemeines Festessen statt.

✗ Wohlau, 23. März. Zur Vorfeier des Kaiserlichen Geburtstages fand schon Abends vorher ein großer Zapfenstreich statt, welcher mit Abendgebet vor der Hauptwache endete. Gestern früh war große Reveille. Vom Rathhausthurme herab ertönten dann patriotische Weisen und ein Choral. Um 8 Uhr waren Schulfeierlichkeiten im Gymnasium, der evangelischen und katholischen Stadtschule und um 9 Uhr feierlicher Gottesdienst in beiden Pfarrkirchen. Nach demselben holte die zahlreiche Schützengilde ihre Fahne vom Rathhause und nachdem der Hauptmann derselben, Particulier Hienschel, ein „Hoch" auf Seine Majestät ausgebracht, in welches die Anwesenden jubelnd einstimmten, erfolgte der Auszug in das neue Schießhaus, wo Herr Landrath von Wrochem nach einer längeren Ansprache ein Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Mittags 12 Uhr fand eine Parade der gesammten

Garnison auf dem Ringe vor dem Bataillons-Commandeur Grafen **Karmer** statt. Nachmittags hatten sich über 80 Personen vom Militär und Civil im Rathhaussaale zu einem Festdiner vereinigt. Abends feierten die Schützen in demselben Saale den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Als Schützenkönig wurde Schneidermeister **Teichmann** und als Ritter Kaufmann **Schneider** jun. und Gasthofbesitzer **Kieper** proclamirt. Die Stadt hatte reichlich geflaggt und illuminirt.

△ **Steinau a. O.**, 22. März. Um 8 Uhr früh wurde in der katholischen Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt celebrirt, worauf in den Klassen der städtischen Schulen, sowie im hiesigen Lehrer-Seminar besondere der Feier des Tages entsprechende Feierlichkeiten stattfanden. Von 2 Uhr Nachmittags ab fand im Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler ein Diner statt, woran sich außer vielen Bürgern der Stadt auch mehrere Großgrundbesitzer des Kreises betheiligten. Der vom hiesigen Landrathsamts-Verweser Herrn von Löper auf Se. Majestät in schwungvollen Worten ausgebrachte Toast fand stürmischen Beifall. Von Seiten der hiesigen Schützengilde wurde im Saale des Gasthofs zum weißen Roß ein gemeinschaftliches Souper abgehalten, woran auch mehrere öffentlich eingeladene Bürger als Gäste theilnahmen. Das vom Bürgermeister Herrn Lange auf unsern Heldenkaiser ausgebrachte Hoch wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins versammelten sich um 8 Uhr Abends im Saale des Gasthofs zur goldenen Krone, woselbst der stellvertretende Vorsitzende, Herr Graf von Schmettow, auf unsern Kriegsherrn ein Hoch ausbrachte, in welches mit wahrhaft großer Begeisterung eingestimmt wurde. Um 9 Uhr wurde von Seiten des Kriegervereins großer Zapfenstreich ausgeführt, woran sich auch die Herren Offiziere in Uniform betheiligten. Im Laufe des Tages prangten die Häuser der Stadt im herrlichsten Fahnenschmuck.

⊙ **Bolkenhain**, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde gestern schon in aller Frühe durch Böllerschüsse eingeleitet, viele Häuser der Stadt hatten geflaggt. Um 8 Uhr Vormittag begann in den combinirten Klassen der evang. Schule die Schulfeier, bestehend aus dem Gesange patriotischer Lieder, der Declamation ebensolcher Gedichte und einer Ansprache des Cantors Böhm an die Schuljugend, und im Anschluß an den Fastengottesdienst fand in der evangelischen Kirche eine liturgische Feier, verbunden mit einer Gesangsaufführung, statt. Um 12 Uhr Mittags wurden in üblicher Weise von der Stadtcapelle die Lieder: „Heil Dir im Siegerkranz", „Ich bin ein Preuße", „Die Wacht am Rhein" u. A. vom Thurme geblasen. Nachmittag 2 Uhr fand im Saale des Böer'schen Kaffeehauses ein Festdiner von 92 Gedecken statt, bei welchem sich die Landwehr-Offiziere, sowie die königlichen und städtischen Behörden und Beamten der Stadt und des Kreises und eine große Anzahl von Gutsbesitzern und Bürgern betheiligten. Vom königlichen Landrath Herrn von Lösch wurde das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, in welches die Festversammlung unter dem Donner dreier Böllerschüsse begeistert mit einstimmte. Der Vortrag einiger patriotischer Männerchöre erhöhte die Feststimmung. Abends um 8 Uhr großer Zapfenstreich und Umzug durch die erleuchtete Stadt Seitens des Kriegervereins und im Anschluß daran Vereinsball desselben im Böer'schen Saale.

♃ **Jauer** 22. März. Bei dem veranstalten Festdiner im „Deutschen Hause" brachte Herr Bezirks-Commandeur Major von Arnim den Toast auf Se. Majestät, welcher mit Begeisterung von den Anwesenden aufgenommen wurde. Im Gymnasium fand ein Festactus statt, bei welchem Herr Oberlehrer Dr. Roß die Festrede hielt.

⊙ **Freiburg**, 22. März. In der höheren Bürgerschule wurde der Geburtstag des Kaisers durch einen Vormittags 11 Uhr im Prüfungssaale abgehaltenen Festactus gefeiert, bei welchem Herr Dr. Krüger die Festrede hielt.

* **Salzbrunn.** Der Geburtstag des Kaisers wurde auch hier festlich begangen. In den geschmückten, schönen Gesellschaftsräumen des Hotels zur Preußischen Krone fand ein gemeinschaftliches Abendessen statt, an welchem sich über 80 Personen betheiligten. Sinnige Reden und Lieder gaben dem Fest die Weihe, welches in heiterster Stimmung die Genossen bis in die Morgenstunden fesselte.

• **Neuhaus.** Auf allseitiges Verlangen hatte sich auch in Dittersbach ein Comite zur Feier des Kaisers-Geburtstages gebildet. An dem Diner nahm eine große Anzahl der angesehensten Einwohner Theil und war der Wartesaal II. Klasse hiesigen Bahnhofs auf Ansuchen des Herrn Insp. Scheibe bereitwilligst von der Eisenbahn-Direction zur Verfügung gestellt und von Herrn Restaurateur Horn decorirt worden. Die lorbeerbekränzte, mit einer reichen Flora blühender Topfgewächse umgebene Büste des Kaisers erhöhte den feierlichen Eindruck des Arrangements. In der Festrede ward auf die Verdienste des Kaisers um Deutschland und dessen Einigung hingewiesen. Die Feier nahm einen der Bedeutung des Tages angemessenen Verlauf. Eine für die Armen veranstaltete Sammlung ergab 18 Mark.

△ **Oels**, 23. März. Am Vorabende des Festtages fand auf dem Ringe ein Concert von beiden Musik-Capellen statt, an welches sich ein großer Zapfenstreich anschloß. Die Mitglieder des Kriegervereins veranstalteten an demselben Abende im Schützenhause eine Feier, bei welcher Herr Major **von Kurssell** nach einer gediegenen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Den Festmorgen eröffnete eine Reveille von beiden Militär-Capellen. In den festlich geschmückten Schulzimmern der Elementar-Schulen fanden der Bedeutung des Tages entsprechende patriotische Feierlichkeiten statt. In den evangelischen und katholischen Kirchen, sowie in der Synagoge wurde Festgottesdienst abgehalten. Gymnasium und Seminar feierten den kaiserlichen Geburtstag durch einen Festactus. In ersterem hielt Herr Dr. **Werner** die Festrede. Im Seminar machte Herr Seminarlehrer **Vogel** auf die Bedeutung des Tages aufmerksam. Die um 12 Uhr anberaumte Parade unterblieb des Regens wegen. Nachmittags fand ein Diner im Hotel zum goldenen Adler statt. Die Schützengilde hielt ein Lustschießen ab.

X. **Neumarkt**, 23. März. Zur Vorfeier fand Abends ein Fackelzug statt. Auf dem Oberringe wurde Halt gemacht, auf den Kaiser toastet und patriotische Lieder gesungen. Dann vereinigten sich sämmtliche Mitglieder im Baum'schen Saale. Gestern waren die Häuser beflaggt. Früh fand Gottesdienst statt, zu welchem die Corporationen sich im Zuge begaben. Nachmittags marschirte hiesiger Militär-Verein nach Pavel's Gartensalon, wo Concert stattfand. Nachmittags war im Baum'schen Saale Festdiner, woran etwa 90 Personen theilnahmen, Abends fand Zapfenstreich statt. — In Ober-Stephansdorf hat sich voriges Jahr auch ein Militär-Verein gegründet. Dieser marschirte nach gestrigem Gottesdienste unter Führung des Ober-Amtmannes Storch vor das herrschaftliche Schloß, wo Rittergutsbesitzer von Lösch eine von ihm dem Vereine geschenkte seidene Fahne mit einer Anrede überreichte. Telegraphen-Assistent Bartikow dankte dem Geber im Namen des Vereins. Nach Absingen nationaler Lieder marschirte der Verein in den Heinke'schen Gasthof, wo Cantor Menzel die Mitglieder noch einige Stunden gemüthlich zu vereinigen wußte. — Stadthauptmann Weber hat gestern dem Bürgercorps und den Schützen je eine silberne Medaille gewidmet und überreicht, welche am breiten Bande in deutschen Farben stets vom ältesten Mitgliede dieser Corps getragen werden soll. Vom Bürger-Corps trägt sie Gastwirth Hirschberg und von dem Schützen-Corps Böttchermeister Griffig, Beide von hier.

—X **Leutmannsdorf**, 23. März. Die Feier des Geburtstags unseres Kaisers wurde hier früh durch Reveille eingeleitet. Gegen 9 Uhr folgte in beiden Kirchen Festgottesdienst. Am Nachmittage fand ein officielles Diner in hiesiger Brauerei statt, bei welchem Herr Pastor **Elsner** mit begeisterten Worten den Toast auf den Kaiser ausbrachte, während die Mitglieder des geselligen Vereins den Festtag durch gemüthliches Zusammensein im Gasthause „zur Hoffnung" feierten.

≅ **Ohlau**, 23. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist gestern in feierlichster Weise begangen worden. Früh um 8 Uhr begann die Feier in der paritätischen Stadtschule im Beisein der städtischen Schulendeputation mit Choralgesang, worauf der Rector, Herr **Preusker**, eine eindringliche Ansprache an die Kinder richtete; patriotische Lieder wurden gesungen und eben solche Gedichte durch die Schüler vorgetragen. An dem um 9 Uhr beginnenden Festgottesdienste betheiligte sich die Garnison, die Spitzen der Behörden, die Schuljugend mit ihren Lehrern. Herr Pastor prim. **Kabel** predigte über Psalm 130, V. 7. Nach beendetem Gottesdienste nahm der Regimentscommandeur, Herr Oberst v. **Hänlein**, vor dem Rathhause die Parade über beide hier garnisonirende Escadrons des 1. Schlesischen Husaren-Regiments ab und brachte ein von dem zuschauenden Publikum begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus. Leider fand dieser Act unter unablässig strömendem Regen statt, wie überhaupt das üble Wetter die sonst üblichen Arrangements in hohem Grade hinderte; aus diesem Grunde mußte das beabsichtigte allgemeine Beflaggen der Häuser größtentheils unterbleiben. Das Gymnasium hielt um 11½ Uhr einen Festactus in der Aula ab. Die Festrede wurde vom Gymnasiallehrer Herrn Dr. **Gemoll** gehalten. Um 4 Uhr fand im Saale des goldenen Löwen ein aus Stadt und Kreis gleich frequentirtes Festmahl statt, das in gehobener Stimmung verlief. Herr Oberst v. **Hänlein** brachte dabei in schwungvollen Worten den Trinkspruch aus.

= **Falkenberg OS.** Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages fand Gottesdienst in den Kirchen beider Confessionen statt. Die Stadt hatte sich schon früh in reichen Flaggenschmuck gekleidet. Um 11 Uhr hielt die Schützengilde ihren festlichen Ausmarsch, an den sich das Festschießen anschloß, bei welchem Rentmeister **Haija** die Königsmedaille errang. Im Gasthofe zum „Weißen Schwan" sowohl, als auch im Schießhause waren Festdiners arrangirt. Bei ersterem, welches Persönlichkeiten aus allen Theilen und Ständen des Kreises vereinigt hatte, brachte der königl. Landrath, Graf **Pückler**, einen Toast auf Se. Maj. den Kaiser aus, in den alle Anwesenden begeistert einstimmten. Abends fand eine festliche Beleuchtung statt.

§§ **Patschkau**, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers ist hierselbst festlich begangen worden. In allen Kirchen wurde zu Ehren des Tages Gottesdienst allgehalten. In sämmtlichen Lehranstalten wurden der Wichtigkeit des Tages entsprechend Festlichkeiten begangen. In Sachs Hotel fand ein gemeinschaftliches Diner statt. Herr Bürgermeister **Müller** brachte den Toast auf Se. Majestät aus, welcher von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde. Ein vom Herrn Cantor **Teuber** verfaßtes Festlied fand allgemeinen Beifall.

=ch= **Oppeln**, 23. März. Der Festtag, zu welchem unser „Wochenblatt für Stadt und Land" ein wohlgelungenes Festgedicht brachte, wurde am Vorabende von dem hiesigen Kriegervereine durch einen Zapfenstreich gefeiert; hierbei brachte der Führer des Vereins, Bürgermeister und Hauptmann Götz, auf dem bereits mit Fahnen geschmückten und erleuchteten Ringe unter großer Theilnahme des Publikums das Hoch auf den Kaiser aus und es schloß sich demnächst ein General-Appell im Saale des Gasthofbesitzers Oesterreich an. Um 9 Uhr fand Zapfenstreich des Füsilier-Battaillons statt, nach welchem vor der Hauptwache einige Musikstücke von der Bataillonsmusik unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Schröder aufgeführt wurden. Den Festtag selbst, der die Stadt im reichsten Fahnenschmuck fand, beging das königl. Gymnasium in Gegenwart der Spitzen der Behörden mit einem feierlichen Actus, bestehend aus Gesängen, Vorträgen einzelner Schüler und der Festrede des Oberlehrer Hauptmann Wahner, in der er einen Rückblick that über 81 Jahre preußischer resp. deutscher Geschichte und die Schüler ermahnte, dem Kaiser nachzuahmen hinsichtlich seines Fleißes, seiner Pflichttreue, Ordnung, Toleranz 2c. Auch in den Elementarschulen wurden die Kinder auf die freudige Bedeutung des Tages durch angemessene Feierlichkeiten aufmerksam gemacht, wonächst Gottesdienste in den Kirchen beider Confessionen und in der Synagoge stattfanden. Nach 11 Uhr zog das Bürgerschützencorps mit klingendem Spiele vor das Regierungs-Gebäude, woselbst das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde; der Abmarsch erfolgte hiernächst nach dem Rathhause, wo sich im Beisein von Mitgliedern der städtischen Behörden ein ähnlicher Act vollzog. Die um 12 Uhr angesagte Militärparade unterblieb wegen ungünstigen Wetters. Um 2 Uhr versammelten sich etwa 200 Personen im Hotel Form zu einem Festdiner, das in gehobener Stimmung verlief; auch im Gasthofe zum schwarzen Adler, sowie in der Loge, fanden Festdiners statt, am Abend aber war die Stadt allgemein illuminirt und es herrschte in den Straßen ein reges und volksreiches Treiben.

⊙ **Kreuzburg**, 22. März. Die Feier begingen heute, ein Jedes in seiner Art, Kirche, Schule, Militär und bürgerliche Vereine. Die katholische, die evangelische Kirche und die Synagoge hatten einen der Feier des Tages angemessenen Dankgottesdienst, die Stadtschulen und das Seminar eine mehr interne Feier, das Gymnasium eine öffentliche, in welcher Oberlehrer Dr. **Pöhlitz** eine sachlich wie formell gleich ausgezeichnete Festrede hielt und in Beantwortung der Frage: Welches ist die sicherste Grundlage der Wohlfahrt einer Nation? als solche die wissenschaftliche Erkenntniß proclamirte. Die Mannschaften der Garnison rückten zum Gottesdienst aus und ward über sie eine Parade abgehalten. Nachmittags 2 Uhr fand in Leysath's Hotel ein Festdiner statt, zu welchem sich ca. 90 Theilnehmer aus Stadt und Kreis Creuzburg, darunter active, inactive, Reserve- und Landwehroffiziere, die Unteroffiziere der hier garnisonirenden Schwadron, die Civilbehörden, Bürger der Stadt und Gutsbesitzer der Umgegend eingefunden hatten, und an welchem Herr Rittmeister **Belitz** den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Der Kriegerverein hatte bereits gestern eine Vorfeier veranstaltet, die in Ummarsch mit Zapfenstreich, Abendbrot und Concert bestand. Der Turnverein hielt Abends einen Ballon- und Fackelumzug, das Tabakscollegium „**Vesuv**" versammelte sich zu einem gemüthlichen Abend. Die Stadt hatte geflaggt.

=0= **Kreuzburg OS.**, 23. März. Der Festtag wurde am Vorabende durch den Kriegerverein mit einem Zapfenstreich resp. Fackelzug eingeleitet. Nach beendetem Umzuge stellte sich benannter Verein vor dem Rathhause auf, wo Herr Bürgermeister Müller eine recht zündende patriotische Anrede hielt, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß und der die Absingung der Nationalhymne folgte. Am eigentlichen Geburtstage wurde die Stadt beflaggt und in den Kirchen beider Confessionen, sowie in der Synagoge, feierlicher Gottesdienst abgehalten. In den Elementarschulen beider Confessionen, am hiesigen Lehrer-Seminar und in der Aula des hiesigen Gymnasiums wurden Festacte abgehalten und es hielt in letzterer Anstalt Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Pöhlitz die mit ungetheiltem Beifall aufgenommene Festrede. Zu Mittag ertönten vom Rathsthurme die Klänge der hiesigen Stadtcapelle. Das Festdiner wurde im Hotel Leysaht abgehalten und es betheiligten sich circa 100 Personen daran. Die würdige Feier dieses Tages ist mit einem solennen Fackelzuge des hiesigen Turnvereins beschlossen worden.

P. **Rosenberg OS**, 22. März. Zur Vor- resp. Festfeier war gestern eine (vocal- und instrumental-) musikalische Unterhaltung Seitens des hies. Lehrerseminars in Potrzs Hotel veranstaltet. Die Festrede hielt Herr Seminardirector Dr. Weiß; eine zweite Rede trug ein Zögling vor. — Abends Souper im Hotel „de Rome". Heute Actus in der königl. Präparanden-Anstalt mit musikalischen und declamatorischen Vorträgen. Festrede vom Hrn. Dirigenten Woitun. Aufzug der Vereine und Spitzen von Behörden 2c. nach den Kirchen. Gottesdienst. Zug zum Markte; hier Ansprache des Landraths, Grafen Clairon d'Haussonville. In den Elementar-Schulklassen Ansprache der Lehrer an die Schüler; Absingen patriotischer Lieder. — Nachmittags Diner im weißen Adler. — Die beflaggte Stadt ist Abends illuminirt.

⊙ **Constadt**, 22. März. Tags zuvor wurde die Festfeier durch Glockengeläute in beiden Kirchen mit dem Abends darauf folgenden großen Zapfenstreich (von der hiesigen Musikcapelle aufgeführt), eingeleitet. Am Festtage hielten die christlichen Gemeinden Gottesdienst, ebenso die jüdische in der Synagoge. Punkt 9 Uhr begann die Schulfeier in der Simultanschule, worauf der hiesige Kriegerverein zur Kirchenparade aufmarschirte. Nach der Andacht bewegte sich der Zug in den Eiskeller des Herrn Brauer Hoffmann, zu einem guten Frühstücksschoppen. Nachmittags versammelten sich die Krieger im Vereinslocale zum geselligen Beisammensein. Auf freundliche Einladung waren auch die Väter der Stadt, die Geistlichkeit und das Lehrer-Collegium erschienen. Der neue Hauptmann der Krieger, Kämmerer Scholz, brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus, in welchen Toast die Versammlung begeistert einstimmte. Abends wurde illuminirt.

♂ **Pitschen**, 23. März. Der Festtag wurde am Nachmittag des 21sten durch feierliches Geläute und am Morgen des 22. durch Choräle und die Nationalhymne, die von der Rathhaustreppe aus vom städtischen Musikchor geblasen wurden, eingeleitet. Um 9 Uhr war Festgottesdienst in beiden Kirchen, um 10 Uhr Schulfeier in der Simultanschule. Um 2 Uhr vereinigten sich eine Anzahl Patrioten der Stadt und Umgegend zu einem Festdiner im Saale des Herrn J. Przyrembel. Herr Pastor prim. Kölling sprach folgenden Toast:

> Dem Kaiser, dem kein Kaiser gleich,
> Der neu erstehen hieß das Reich,
> Der fest steht, wie die deutsche Eich', —
> Dem Kaiser, der das deutsche Schwert
> Im blut'gen Kampfe hat bewährt,
> Deß Schild und Ehr' blieb unversehrt;
> Dem Kaiser, der der Preußen Aar
> Verbunden mit Alldeutschlands Schaar,
> Der allzeit Reiches Mehrer war, —
> Dem Kaiser, dessen Scheitel weiß,
> Der seine Kron' empfing als Greis,
> Der sich vor Gott zu beugen weiß; —
> Dem Kaiser, dessen starke Hand
> So gern der Seinen Leid gewandt,
> Dem heut' zujauchzt das ganze Land,
> Dem **Kaiser** gilt dies volle Glas,
> Das Herz ist froh, das Auge naß:
> Ja, meinem Kaiser ruf ich das:
> Hoch, Wilhelm, Hoch!

Abends waren Ring und die nächsten Straßen illuminirt.

\# **Cosel**, 23. März. Das Geburtstagsfest Sr. Majestät wurde schon am Vorabende durch feierliches Glockengeläut und durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von der hiesigen Regiments-Capelle und den Spielleuten der Garnison eingeleitet. Am eigentlichen Festtage verkündeten Choralmusik und Reveille den Beginn der Feier. Von den Thürmen und sehr vielen Häusern der Stadt wehten Fahnen herab. In allen hiesigen Kirchen fand um 9 Uhr Festgottesdienst statt, woran sich die Schulfeierlichkeiten im Saale zum „Deutschen Hause" schlossen. Diese Feierlichkeit war zahlreich besucht, so daß der Saal die Theilnehmenden kaum zu fassen vermochte. Lehrer **Hoppe** sprach in längerer Rede über die Bedeutung des Tages. Der Kreis-Schulen-Inspector Herr **Porske** brachte hierauf den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, welcher von den Versammelten mit Begeisterung aufgenommen wurde. Von den Schulkindern wurden patriotische Gedichte und Gesänge vorgetragen. Der Kriegerverein versammelte sich vor Kaserne Nr. 13 und nahm an der Parade über die hiesige Garnison, welche Mittags 12 Uhr auf dem Marktplatze von dem Garnisonältesten Herrn Oberst **Böhmer** abgenommen wurde, Theil. Zu dieser Parade hatten sich auch viele Reserve-Offiziere aus dem Kreise eingefunden. Herr Oberst Böhmer brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus. Darauf fand die große Parole statt, während welcher die Regimentsmusik patriotische Lieder spielte. Der Kriegerverein begab sich hierauf in sein Vereinslocal, woselbst ein gemeinschaftlicher Trunk auf das Wohl Sr. Majestät eingenommen wurde. Die Schützengilde hatte ein Festessen im Saale des Schießhauses veranstaltet. Der Herr Bürgermeister **Bartsch** brachte hier den Toast auf den Kaiser aus. Das Offizier-Corps, sowie die Spitzen der Behörden und viele Gutsbesitzer des Kreises betheiligten sich in der Offizier-Speiseanstalt an einem gemeinschaftlichen Diner. Den Schluß des schönen Festes bildete die prächtige Illumination fast sämmtlicher Häuser der Stadt. Besonders geschmackvoll waren u. A. der Rathsthurm, das Commandanturgebäude und die Kasernen decorirt. Das Wetter war bis gegen Nachmittag schön, später wechselte dasselbe mit einem kleinen Schneefall.

B. **Hultschin**, 23. März. Der Enthusiasmus für die Feier des Geburtstages unseres erhabenen Kaisers steigert sich von Jahr zu Jahr. Der 81. Geburtstag versammelte um 8 Uhr früh den Kriegerverein vor ihrem Hauptmann Herrn **Czernotzky**, wo alsbald der Major, Herr Kreisrichter **Hertel**, erschien. Nachdem nun die Vereinsfahne bei Letzterem abgeholt wurde, bewegte sich der Zug, beinahe zur Hälfte aus bis 70jährigen Greisen bestehend, in die Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. Aus der Kirche bewegte sich der Zug nach dem Rathhause, wo Herr Kreisrichter Hertel eine sehr gediegene Ansprache an die Versammlung hielt, welche mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser endigte. Nach Abbringung der Fahne versammelten sich die Vereinsmitglieder bei ihrem Hauptmann zu einem gemeinschaftlichen Mahle. Auch die Schuljugend feierte diesen Tag in würdiger Weise. Die Stadt war reichlich beflaggt und Abends illuminirt. In dem eine Stunde von hier gelegenen Orte Petrzkowitz fand ebenfalls eine würdige Feier statt. Der vereinte Petrzkowitz Koblau-Ludgerzowitzer Kriegerverein, als auch die Schuljugend der genannten Gemeinden begingen den Tag in festlicher Weise.

⊙ **Beuthen OS.**, 23. März. Die Feier ist hier durch einen von dem Kriegerverein und der Feuerwehr am Vorabend ausgeführten Fackelzug und Zapfenstreich eingeleitet worden. Am Festtage selbst war früh Reveille und um 9 Uhr Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen. Es erfolgte danach die Parade des Kriegervereins, der Schützengilde und der Feuerwehr vor den Spitzen der Militär- und Civil-Behörden auf dem Marktplatze und Abmarsch dieser Vereine nach dem Schießhause zum gemeinschaftlichen Frühschoppen. Das Gymnasium und die anderen Schulen feierten den Tag durch besondere Redeacte. Officielle Festessen fanden im Hotel Sanssouci, ferner im Schießhause für die Schützen, bei Labus für den Subalternbeamtenverein statt. Ueberall gab sich die festlichste und dem verehrten Reichs-Oberhaupte aufrichtig ergebenste Stimmung kund, welche auch in der zahlreichen Ausschmückung der Häuser mit Fahnen, Transparenten und Tannenbäumen, sowie am Abend mit Illumination, ihren beredtesten Ausdruck zeigte.

r. **Leobschütz.** Zur Geburtstagsfeier unseres Kaisers wurden am frühen Morgen die Thürme unserer Stadt, das Rathhaus und ein großer Theil der Privatgebäude beflaggt. Um 8 Uhr ertönte vom Rathhausthurme die National-Hymne, welcher die Stadtcapelle in üblicher Weise die „Wacht am Rhein" und andere patriotische Weisen nachfolgen ließ. Um 9 Uhr rückte der Kriegerverein, von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, mit seinem Musikchore vor das Rathhaus, um den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nach der katholischen Pfarrkirche das Geleit zu geben. In der evangelischen und der Gymnasialkirche sowie in der Synagoge wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Im Hotel zum „Deutschen Hause" hatten sich die Spitzen der Stadt und eine große Anzahl Bürger zu einem Diner versammelt, zu welchem Behufe der schöne Saal mit dem Bildnisse des Kaisers und mit militärischen Emblemen geschmückt war. In den Straßen herrschte den ganzen Tag, bis spät in den Abend hinein, ein sehr reges Leben. Im neuen Schießhause wurde ein Festschießen abgehalten, auf welches ein stark besuchtes Festmahl folgte. Abends zogen die Schützen mit ihrem Musikchor in die Stadt ein, um noch ein paar Stunden in dem Weberbauer'schen Locale zusammen zu bleiben. In der Beger'schen Brauerei versammelten sich die Turner zu einem Souper. In den Schulen wurde der Festtag in üblicher Weise begangen. Im Gymnasium fand ein Redeact statt, dem die Zöglinge Gesänge vorausschickten. Der Gymnasiallehrer **Groß** hielt die Festrede und der Director **Rösner** vertheilte zum Schluß der erhebenden Feier einige Photographien des Kaisers an Schüler der drei unteren Klassen, welche sich durch Fleiß und gute Führung auszeichnen. Die Raake'sche höhere Töchterschule beging die Feier durch eine Rede des Professors Dr. **Winkler**. Die hiesige Escadron des 6. Schlesischen Husaren-Regiments hatte Vormittags, nach Beendigung des Gottesdienstes, Aufstellung genommen und der Escadrons-Chef, Rittmeister v. **Reitzenstein**, hielt eine Anrede an die Mannschaften, welche mit ihm und der zahlreichen Volksmenge dem Kaiser ein weithin schallendes Hurrah ausbrachte.

Dr. **Rybnik**, 23. März. Abends zuvor fand ein solenner Zapfenstreich bei Fackelbeleuchtung statt. Der Tag selbst ward durch Gottesdienst mit feierlichem Hochamt in der katholischen Kirche ausgezeichnet. In der evangelischen Kirche und in der Synagoge wurde ebenfalls feierlicher Gottesdienst abgehalten. In den Schulen wurden patriotische Lieder und Vorträge Seitens der Kinder und Lehrer zu Gehör gebracht. Die Vereine waren stark vertreten und betheiligten sich am Festaufzuge und an den Kirchgängen. Die Stadt hatte reichlich geflaggt. Nachmittags fand im Hotel Schwirklanietz ein stark besuchtes Diner statt. Kreisgerichts-Director Zweigel brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. Eine Illumination der Häuser bemerkten wir Abends nicht. Nur ein ehrbarer Klemptnermeister hatte quasi zur Erklärung jener fehlenden Illumination an seinem Hause ein Transparent angebracht mit dem Motto:

> „Ein treues Herz fürs Vaterland
> Ist besser als viel Licht verbrannt!"

* **Tichau**, 22. März. Unter den Klängen einer Musik-Capelle, welche vorher patriotische Weisen intonirte, trat der hiesige Kriegerverein am Vorabend des Königs Geburtstages vor der hiesigen fürstlichen Brauerei zusammen, formirte sich daselbst unter Leitung des Herrn Brauermeister Müller und marschirte sodann in das Vereinslocal im Müller'schen Saale, woselbst vielfach auf das Wohl Sr. Majestät toastirt wurde. Durch die rühmenswerthe Municifenz des Herrn Brauermeister Müller war es ermöglicht, daß sämmtliche Krieger Freibier und die ärmeren Cameraden sogar Semmeln und Cigarren 2c. bekamen.

⊙ **Gleiwitz**, 22. März. Vormittags fand in allen Gotteshäusern der übliche Festgottesdienst statt. Gegen Mittag spielte auf dem Balkon des Rathhauses die Stadtcapelle und sang ein Sängerchor patriotische Lieder. Nachmittags wurde an mehreren Stellen festlich dinirt; das Hauptdiner, an dem sich die Spitzen der Stadt zahlreich betheiligten, wurde im Saale des „goldenen Adlers" abgehalten. In allen Schulen wurden Ansprachen an die Schüler gerichtet; in der Aula des königlichen Gymnasiums hielt der Director Herr **Nieberding** den Festvortrag. Abends hat der Kriegerverein einen Festcommers veranstaltet, zu dem Einladungen nach verschiedenen Seiten erfolgten. Verschiedene Vereine zogen durch die Stadt; die hell beleuchtet war; die Häuser waren beflaggt und viele Fenster decorirt. Bengalische Flammen erhellten von Zeit zu Zeit den Ring und die anstoßenden Straßen.

⚒ **Antonienhütte**, 22. März. Am heutigen Tage hatten die meisten Häuser geflaggt, etliche hervorragende Gebäude grünen Schmuck angelegt, von welchen besonders „Knopf's Hotel" durch geschmackvolle Decoration auf den Beschauer einen erhebenden Eindruck machte. Die Ehrenpforten, errichtet in den Hauptstraßen, bekränzt mit Nadellaub und geziert mit dem Zeichen des eisernen Kreuzes, wiesen darauf hin, daß der hiesige Kriegerverein es sich nicht hat nehmen lassen, wie immer an vaterländischen Gedenktagen, auch heute zur Geburtstagsfeier seines erhabenen Kriegsherrn den üblichen Tribut der Ehrfurcht darzubringen. Schon frühmorgens verkündete eine Reveille, begleitet von Böllerschüssen, den hiesigen Bewohnern, daß heute hierorts sowie in allen Gauen Deutschlands der Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. festlich begangen werde. Nachdem in sämtlichen hiesigen Schulen die üblichen Festacte von 9 bis 10 Uhr Vormittags stattgefunden hatten, verkündeten um ½11 Uhr Hornsignale und Trommelschlag, daß der Kriegerverein bereits Aufstellung auf dem Paradeplatz genommen, und obschon das übliche Kaiserwetter sich nicht einstellen wollte, da es zu erwähnter Zeit regnete, so hatte sich dennoch eine Menge der hiesigen Einwohnerschaft auf dem genannten Platze eingefunden, um dem Parademarsch der Krieger, die sich in bedeutender Anzahl eingefunden hatten, anzuwohnen. Hierauf hielt der Hauptmann des Kriegervereins, Herr Berg- und Hüttendirector **Menzel** eine Ansprache an die Cameraden. Mit einem donnernden Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, schloß die Fest-

rede. Während hierauf Böllerschüsse abgebrannt wurden, bewegte sich der Festzug nach Knopf's Hotel, woselbst ein Frühschoppen eingenommen wurde, bei welcher Gelegenheit zu Ehren dieses Tages patriotische Herzensergießungen, von welchen besonders die des Wagemeisters Herrn Menzel hervorzuheben sind, sich Luft machten. Um 2 Uhr Nachmittags fand im gedachten Hotel ein Festessen statt, an welchem die Mitglieder hiesiger verschiedenen Vereine theilnahmen. Abends waren viele Häuser illuminirt.

—m— **Königshütte**, 22. März. Am Vorabend Festumzug mit Zapfenstreich des gegenwärtig hier weilenden Wacht-Commandos in Gemeinschaft mit dem Krieger-Vereine. Ueberall, wohin das Auge blickte, loderten Gasflammen, taghell den Abend erleuchtend und hie und da sinnige Figuren darstellend. Geradezu glänzend war die Illumination des Rathhauses. Zu beiden Seiten gewahrte man den preußischen Adler, in einem Strahlenkranze prangend, und in der Mitte des stattlichen Gebäudes, auf dem Balcon, der von Hunderten von Gasflammen besetzt war, leuchtete weithin die Zahl 81, das Alter unseres Königs andeutend. In den belebteren Straßen, durch welche der Festumzug wogte, mischte sich in das Licht der Gas- und Kerzenflammen bengalische Beleuchtung, die nächste Umgebung mit den verschiedensten Farben tünchend. Dabei erdröhnten von allen Seiten unzählige Böllerschüsse und erschütterten die Luft, in welcher zahllose Fahnen, sowohl an Privat- als auch an öffentlichen Gebäuden aufgehißt, lustig flatterten. In so würdiger Weise verlief die Feier des Festtages selbst. Von 8 bis 9 Uhr Morgens fand in allen Klassen sämmtlicher Volksschulen eine angemessene Feierlichkeit statt, aus Gesängen, Vorträgen und Ansprachen bestehend. Von 9 Uhr ab begann der Festact, welchen Herr Gymnasialdirector Dr. Brock mit dem Gymnasium veranstaltete. Die Räume des Rathhaussaales waren von den Freunden und Gönnern der Anstalt gefüllt und alle waren mit sichtlicher Befriedigung erfüllt, als die Feierlichkeit ihr Ende erreichte. Sie bestand aus Gesängen und Declamationen Seitens der Schüler und aus einer Ansprache des Directors. Er sprach über die Pflichttreue der preußischen Könige. Gestehen wir es offen, das Hoch auf unsern Kaiser, welches am Schlusse der Rede folgte, war nicht der Ruf gewöhnlicher Art, sondern der laute Ausdruck der begeisterten Gefühle, welche Redner in der Brust aller Erschienenen anzufachen verstand. — Um 10 Uhr begann die Geburtstagsfeierlichkeit in der hiesigen evangelischen Kirche. Der katholische Gottesdienst zur Begehung der Festlichkeit war bereits am frühen Morgen abgehalten worden. 11½ Uhr fand auf dem neuen Ringe Parademarsch des Wachtcommandos und des Kriegervereins statt. Hauptmann v. d. Decken redete bei dieser Gelegenheit die noch dienenden sowohl als die gedienten Soldaten mit zwar nur kurzen, aber kernigen und erhebenden Worten an und forderte sie zu einem kräftigen Hurrah auf unseren allergnädigsten Kriegs- und Landesherrn auf, in welches Alles begeistert einfiel. Nachmittags 2 Uhr fand in Wandel's Hotel ein Festessen statt, an welchem außer den Spitzen der Behörden ein großer Theil der hiesigen Bürgerschaft theilnahm. Der Eindruck, welchen der Verlauf des Festes gewährte, war trotz des ziemlich feuchten Wetters ein sehr erfreulicher.

Sohrau, 22. März. Um 9 Uhr Schulfeierlichkeiten in allen Schulen, um 10 Uhr Gottesdienst in den Kirchen aller Confessionen. Vor dem Gottesdienst Militairparade auf dem Ringe, bei welcher der Escadrons-Chef Herr Rittmeister von Vincenti nach einer kernigen Ansprache das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Die Schützen versammelten sich nach dem Gottesdienst zu einem Frühstück im Schützenlocale bei Eisner, der Gesangverein hielt einen außerordentlichen Sängerabend ab, verbunden mit einem Festessen, und im Hotel Zweig war ein Diner. Abends große Illumination.

† **Lublinitz**, 22. März. Das Fest wurde am Vorabende durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Heut Morgens 6 Uhr fand unter zahlreichen Böllerschüssen Reveille statt. Um 9 Uhr war in der katholischen und um 10 Uhr in der evangelischen Kirche und in der Synagoge Festgottesdienst. Der Kriegerverein und die Schützengilde marschirten nach den erwähnten Gotteshäusern. Die Theilnahme am Gottesdienst war diesmal auch Seitens des Publikums aller Stände und Confessionen eine überaus erfreuliche. Punkt 10 Uhr darauf begann im festlich geschmückten Baranek'schen Saale unter Leitung des Kreisschulinspectors Battig die Schulfeierlichkeit der 5 obersten Klassen hiesiger paritätischer Stadtschule. Laut Conferenzbeschluß des Lehrer-Collegiums hielt bei dieser Feier diesmal Herr Lehrer Löwy die Festrede, die in einem dreifachen Hoch auf unsern Heldenkaiser gipfelte. Die Kinder sämmtlicher 5 Klassen sangen in mustergiltiger Weise die Nationalhymne und einzelne Kinder aus den 4 ersten Klassen declamirten verschiedene Festgedichte. Die Theilnahme an der Schulfeier war auch diesmal von Seiten der Einwohnerschaft eine recht rege. Um 12 Uhr Mittags fand auf dem Ringe eine Parade statt, combinirt ausgeführt von den fast vollzählig angetretenen Mitgliedern des Kriegervereins und der Schützengilde. Die Parade nahm diesmal der hier in Garnison liegende Major unseres Grenzbesatzung-Cordons, von Bendewennige, ab, hielt vor der Front eine kurze und kräftige Ansprache und brachte schließlich auf das fernere Wohl unseres allgeliebten Heldenkaisers ein dreifaches Hurrah aus. — Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Spitzen unserer Stadt- und Kreisbehörden, das Offiziercorps, Rittergutsbesitzer 2c. in Pietsch's Hotel zu einem gemeinsamen Festessen, bei welchem Toaste und humoristische Reden die Festtheilnehmer in gemüthlichster Stimmung erhielten. Fast jedes Haus prangte den Festtag über im Flaggenschmuck. Eine allgemeine Illumination fand Abends statt.

Guttentag, 22. März. Die Feier wurde heute früh 5 Uhr mit Reveille eingeleitet. Nach 8 Uhr versammelten sich die Schulkinder in den drei hiesigen Elementarschulen, woselbst Choralgesänge die Schulfeierlichkeit eröffneten, auf welche dann passende Ansprachen von Seiten der Lehrer mit patriotischen Liedern abwechselnd folgten. — Um 10 Uhr fand in den drei hiesigen Gotteshäusern feierlicher Gottesdienst statt unter allgemeiner reger Betheiligung. Nach 11 Uhr nahmen der Krieger-Verein und die Schützengilde vor dem Rathhause Aufstellung, defilirten dann im Parademarsch vor dem Herrn Hauptmann v. Müller, worauf Letzterer eine kurze, der schönen Feier würdige Ansprache an die beiden Vereine hielt. Nachdem an die bisherigen großartigen Erfolge unseres Heldenkaisers erinnert worden, wird auf den Ernst der Zukunft hingewiesen, der wir aber nur dann ruhig und getrost entgegensehen dürfen, wenn wir fest und treu zu unserem erhabenen Herrscherhause halten. Ein dreimaliges Hoch beendete die würdige Feier. Die vornehmsten Gebäude prangen im Fahnenschmuck und Abends findet allgemeine Illumination statt, trotz der schlechten Zeiten, worüber allgemein geklagt wird.

—α— **Gr.-Strehlitz.** Auch in unserer Stadt wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit allem nur möglichen Pomp gefeiert und sah man an der regen Theilnahme der Bürgerschaft, daß, trotz des hier herrschenden Culturkampfes der Patriotismus und das Halten zu König und Land noch so tief im Volke liege, als daß diese Begeisterung so schnell zu verscheuchen möglich sei. Am Vorabend fand seitens des Kriegervereins, welchem sich der Männergesang-Verein angeschlossen hatte, der übliche Zapfenstreich und unter Fackelbeleuchtung der Umzug durch die Hauptstraßen statt. Am Neuringe angekommen, legte Herr Premierlieutenant Kremser in kurzen, aber schwungvollen Worten den Anwesenden die Bedeutung des morgigen Tages klar und endigte mit einem dreimaligen Hoch auf unseren Heldenkaiser. Sodann wurde von den Sängern das Lied: „Am Bodensee" abgesungen, worauf von den Vereinen noch ein „Fiducit" getrunken wurde. Schon am Anbruch des neuen Tages erinnerte uns die Reveille an die noch bevorstehende Hauptfeier. Nachdem in allen Kirchen ohne Ausnahme die Andachten verrichtet waren, fand zuerst von Seiten der Simultanschule die Feier statt. — Den Vorträgen der Schüler und Schülerinnen folgte die Festrede des Herrn Lehrer Gröschel, welcher sich als Thema das Leben unseres greisen Kaisers gewählt hatte. Alsdann ging auch die Feierlichkeit in der Aula des hiesigen Gymnasiums von statten, woselbst Herr Oberlehrer Dr. Neumann die Festrede hielt. Das Festdiner übergehend, erwähne ich nur noch die Mittags vom Kriegerverein abgehaltene Parade. Abends waren sämmtliche Häuser, sowohl in den Haupt-, als auch in den Nebenstraßen illuminirt.

* **Landsberg**, 24. März. Am Freitag Vormittag fand in der katholischen und jüdischen Schule, sowie in sämmtlichen Kirchen und in der Synagoge eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier statt. Der Kriegerverein zog unter den Klängen der Musik durch die Stadt, mußte aber des strömenden Regens halber von einer größeren Parade im Freien absehen. Im Vereinslocale dagegen entwickelte sich ein gemüthliches Leben unter den Cameraden bei Gesang, Rede und anderen geselligen Freuden. Des Nachmittags vereinigte, wie alljährlich, ein gemeinschaftliches Diner im Grögerschen Hotel patriotische Männer aus der Stadt und Umgegend. Auch hier verlief das Fest in der heitersten und ungetrübtesten Weise und hielt manche Theilnehmer bis zum Morgengrauen beisammen. Sehr viele Häuser hatten zu Ehren des Tages geflaggt und des Abends machte die Illumination den Schluß des äußeren Festschmuckes.

Tworog, 22. März. Zur Geburtstagsfeier trat der Kriegerverein am 9 Uhr Vormittags mit Fahne und Musik an und marschirte nach der Kirche, woselbst Herr Pfarrer Mosner eine dem Tage angemessene erbauliche Ansprache hielt. Die Lehrer und Schulen betheiligten sich auch an der Kirchenfeierlichkeit. Nach der Kirchenfeierlichkeit verlebte der Verein den Schluß des Tages gemüthlich beisammen.

5 **Pleß**, 22. März. Am Vorabend ertönte das Geläute aller Glocken. Nach 8 Uhr war Zapfenstreich und Fackelzug, veranstaltet vom Kriegerverein. Am Schlusse des Festmarsches wurde vor dem Rathhause Halt gemacht, worauf der Präses des Kriegervereins, Herr Kreisbaumeister Sell, eine auf die Festfeier bezügliche Ansprache hielt. Nach einem Hoch auf den Kaiser intonirte die Musik die preußische Volkshymne. — Heut, am Festtage selbst, fand des Morgens große Reveille vom Kriegerverein statt. In den Schulen war alsdann die übliche Festfeier. Demnächst Gottesdienst in den Kirchen aller Confessionen. Um 12 Uhr Redeactus seitens des Gymnasiums im Rathhaussaale. Nachmittags großes Diner in Ruckhaber's Hotel. Die Stadt hatte reichlich geflaggt und ein festliches Gewand angelegt. — Kaiserwetter hatten wir leider diesmal nicht.

? **Pilchowitz**, 22. März. Am Vorabende fand im Gasthause zum „goldenen Adler" beim Herrn Weidner ein Souper statt, an welchem sich auch das gesammte Seminarlehrer-Collegium betheiligte. Nachdem Seminar-Director Braun in beredten Worten die Bedeutung des Tages hervorgehoben, brachte er ein Hoch auf unsern Kaiser aus, in welches sämmtliche Anwesende begeistert einstimmten. — Heute Morgen um 9 Uhr begann im hiesigen Seminar die Festfeier mit einem Hochamt in der Seminar-Kapelle. Nach dem „Te deum" begaben sich sämmtliche Anwesende in den festlich geschmückten Musiksaal, wo Seminarlehrer Ernst die Festrede hielt. Das unter Leitung des Seminarlehrers Kügele von den Seminaristen aufgeführte „Es-dur-Quartett von Reissiger" beschloß die schöne Feier.

§ 11. **Zabrze**, 23. März. Kaisers Geburtstag wurde am Vorabend durch Zapfenstreich des Kriegervereins würdig eingeleitet. Am 22. früh Gottesdienst in den Kirchen aller Confessionen, darauf Parade des Kriegervereins. Bei dem officiellen Diner in Silberfeld's Hotel brachte der Landrath v. Holwede den Toast auf Se. Majestät aus, welchem die Anwesenden begeistert beistimmten. Der Kriegerverein feierte den Festtag seines geliebten Kriegsherrn durch Souper im Hotel Wilhelmshöh', während Lehrerverein und Schachclub in ihrem beiderseitigen Vereinslocal, Glaser's Restaurant, soupirten. Allerwärts aber wurde unser geliebter Heldenkaiser durch Wort und Lied gefeiert und manch fröhlich Glas auf sein ferneres Wohl und das des geliebten Vaterlandes geleert.

⁒ **Vom Trockenberge**, 23. März. Auch in Radzionkau wurde der Festtag in würdiger Weise gefeiert. Gestern Abend versammelten sich die Mitglieder des dortigen Kriegervereins in ihrem Vereinslocale, von wo aus der Marsch mit Musik und 20 großen Fackeln durch das Dorf angetreten wurde. Nach Ankunft beim Vereinslocale brannte Herr G. ein brillantes Feuerwerk ab. Am heutigen Morgen wurden die Bewohner durch Böllerschüsse geweckt, worauf Reveille stattfand. Um 7 Uhr versammelten sich die Schüler des Ortes, die Honorationen und die Vereins-Mitglieder des Krieger-Vereins im festlich geschmückten alten Schulhause, woselbst zunächst ein Choral gesungen und ein Gebet für den Landesvater verrichtet wurde. Hierauf hielt Herr Candidat Krause die Festrede welche mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf wurden patriotische Vorträge gehalten und Lieder gesungen, wonach sich der Zug nach der Kirche in Bewegung setzte, woselbst ein Hochamt abgehalten wurde. Nach der Kirche wurde vom Herrn Vorsitzenden, Obersteiger Hertel die Parade abgenommen, worauf sich der Zug wiederum nach dem Vereinslocale begab und zwar zum Frühschoppen. Camerad Krause hielt hier einen Vortrag, welcher wieder mit einem Hoch auf den Landesvater schloß.

8 **Zülz**, 23. März. Das Fest wurde am Sonnabend durch einstündiges Glockengeläute eingeleitet. Am Festtage selbst fand um 7 Uhr die Feier in den Stadtschulen, um 8 Uhr in der Kirche statt. Die um 8½ Uhr angesetzte Schulfeierlichkeit in der Seminar-Uebungsschule bestand in einer warmen Ansprache Seitens ihres Ordinarius, in Vorträgen und Absingung patriotischer Lieder, worauf der Seminar-Festgottesdienst mit Hochamt und Tedeum folgte. Hieran schloß sich die Feier in der Präparanden-Anstalt mit Musik-Aufführung, Vorträgen und einer warmen patriotischen Rede ihres Dirigenten. Der Schul-Actus im Schullehrer-Seminar wurde mit dem Männerchor „Deutsche Hymne" von Sabbath eröffnet. Die Festrede, in welcher einzelne Züge aus dem Jugendleben des Kaisers vorgeführt wurden, die den Kaiser als Ideal eines jeden deutschen Jünglings zeichneten und auf die Zuhörerschaft sichtlichen Eindruck hervorbrachten, hielt Herr Seminar-Director Dobroschke. Auch die zur Aufführung gelangten Männerchöre und Vorträge blieben auf das zahlreich erschienene Publikum nicht ohne Wirkung. Um 2 Uhr fand im Saale zur Krone ein Diner, am Abend eine allgemeine Illumination statt.

(Wir schließen hiermit die Berichte über die Feier des kaiserlichen Geburtstages; etwaige weitere Mittheilungen müssen wir unter die Inserate verweisen. Die Red.)

Grünberg, 24. März. [Verkauf.] Das an der Breslauer Straße, gegenüber dem Gasthof „zur Traube" gelegene neue Etablissement der „Schlesischen Tuch-Fabrik" ist, wie die „Gr. W.-Bl." meldet, gestern um den Preis von Mark 150,000 an die Herren Oldroyd und Blakeley aus Yorkshire (England) verkauft worden.

—t. **Bunzlau**, 24. März. [Frecher Einbruch.] In einem hiesigen Vorwerk wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein frecher Einbruch und Diebstahl verübt. Während der Besitzer des Vorwerks bei der vom hiesigen Kriegerverein im Gasthof zum Fürst Blücher veranstalteten Nachfeier des kaiserlichen Geburtstages sich befand, stiegen zwei Männer mit geschwärzten Gesichtern mittelst einer Leiter in das obere Stockwerk und drangen durch das Fenster in die von der Schwester des Besitzers bewohnte Stube. Die Verbrecher banden der im Schlafe überfallenen Frau Hände und Füße zusammen und verstopften ihr den Mund, worauf sie sich der vorhandenen Gold- und Silbersachen bemächtigten und ihren Rückzug antraten. Die Unglückliche wurde erst am Sonntag Morgen von den Hausbewohnern in ihrem hilflosen Zustande, auf dem Fußboden liegend, vorgefunden. In Folge des Schreckes und der starken Erkältung ist dieselbe schwer erkrankt.

—m. **Guhrau**, 23. März. [Verschiedenes.] Die Feier des kaiserlichen Geburtstages verlief hier in gewohnter Weise. Als eine Neuerung wäre nur zu erwähnen, daß die von dem Trompeter-Corps des 5. Kürassier-Regiments am Vorabend ausgeführte große Retraite unter solenner Fackelbegleitung stattfand. — Ein Bubenstück wurde dadurch verübt, daß in der von Ober-Tschirnau nach Gabel führenden Allee 90 Stück Pflaumbäume umgebrochen wurden. Das Dominium Ober-Tschirnau sichert demjenigen eine Belohnung von 30 Mark zu, der den Baumfrevler zur strafrechtlichen Anzeige bringt. — Auf dem Boden eines Stalles machte am 18. März der herrschaftliche Dienstmann Förster zu Groß-Kloden durch Erhängen seinem Leben ein Ende. — Die Jahres-Rechnung der hiesigen Kreis-Sparkasse pro 1877 ergiebt folgende Resultate: Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschluß 1,435,488 M. 75 Pf., Bestand des Reservefonds 63,763 M. 90 Pf., Totalsumme 1,499,252 M. 65 Pf. Bei einer Zinsentnahme von durchschnittlich 4—5½ pCt. für ausgeliehene Capitalien gewährt die Anstalt ihren Creditoren 4 pCt.

---

x. **Wüstegiersdorf**, 24. März. [Zur Nothlage.] Die „Berliner Bürger-Zeitung" veröffentlicht Mittheilungen eines „namhaften liberalen Abgeordneten", welche sich angeblich auf eigene Anschauung und Erkundigung bei den zuverlässigsten Quellen stützen, die aber theilweise der Berichtigung bedürfen. Die Preise der Lebensmittel sind, Gott sei Dank, nicht abnorm hohe. Daß der Centner Kartoffeln 3 bis 4 Mark kostet, muß, wenigstens nach hiesigen Verhältnissen, als ein Irrthum bezeichnet werden. Unsere Bauern und Händler verkaufen den Sack Kartoffeln, der bekanntlich weit mehr, als einen Centner enthält, mit 3 bis 4 Mark. Im Herbst kaufte man an vielen Orten den Sack mit 2 Mark 50 Pf. Der im hiesigen Kreise ausgebrochene Typhus ist nicht der Hungertyphus. Daß Altwasser keine Stadt, sondern ein Dorf ist, mag als nebensächliche Berichtigung gelten, hingegen muß noch erwähnt werden, daß in Folge des völligen Darniederliegens der Weberei viele Bleicharbeiter entweder ganz brotlos sind, oder nur blutwenig verdienen. Dank dem Wohlthätigkeitssinne mehrerer Fabrikbesitzer und anderer wohlhabender Menschenfreunde, sowie der Bewilligung von Geldbeträgen seitens der Vorschußvereine zu Waldenburg und Wüstegiersdorf kann der in vielen Familien wirklich sehr großen Noth wenigstens ein klein wenig gesteuert werden. Was den Vorschlag des Referenten: die Beförderung der Auswanderung der Weber von Staats wegen, anbelangt, so wäre dies ein sehr zweifelhaftes Radicalmittel. Wohin sollen unsere Weber auswandern? Etwa nach Amerika, wo zur Zeit ohnehin schon Tausende nur kümmerlich ihr Dasein fristen und wo, um Erwerb zu finden, an die körperliche Kraft jedes Einzelnen Forderungen gestellt werden, denen unsere schwächlichen Weber beim besten Willen nicht genügen können? Ein, wenn auch langsam wirkendes, so doch sicheres Mittel wäre, die Leute dahin zu bringen, daß sie ihre Söhne und Töchter einen anderen Beruf, als den der Weberei erwählen ließen. Anstatt die der Schule entwachsenen Knaben ein Handwerk erlernen zu lassen und die Töchter „in Dienst" zu schicken, behalten die Eltern dieselben im Hause, um zu webern und zu verkümmern. Es giebt viele Familien, in denen 16- bis 24jährige Söhne und Töchter mit den Eltern zugleich ohne Arbeit und ohne Aussicht auf Erwerb sind. In diesem Alter einen anderen Beruf zu wählen, ist sehr schwer, während sich dies bald nach vollendeter Schulzeit leichter bewerkstelligen ließe. Es muß leider nachdrücklich constatirt werden, daß aus den Familien der Weber nur sehr wenig Handwerker und Dienstboten hervorgehen.

A. **Neurode**, 24. März. [Zur Tageschronik.] Während wir vorige Woche berichtet, daß vom Herrn Minister bis Dato noch keine Verfügung zur schnellen Betreibung des Bahnbaues eingetroffen, sind wir jetzt in der glücklichen Lage mittheilen zu können, daß selbige mittlerweile angelangt ist, und wir mit Sicherheit darauf rechnen, daß bis Frühjahr 1879 die Bahnverbindung mit Glatz hergestellt sein wird. — Auch bei uns wurde der Geburtstag des Kaisers durch Festessen ausgezeichnet. Leider fand dies Jahr eine Spaltung statt. Wegen der im vorigen Jahre bei der Festtafel ausgebrochenen Streitigkeiten hatten es verschiedene Parteien vorgezogen, für sich zu diniren und so kam es, daß das officielle Diner, an dessen Spitze der Landrath Herr Graf Pfeil stand, nur sehr geringe Betheiligung gefunden und wider Erwarten zeitig beendigt war. Wie wir hören, wurde in sechs Localen dinirt und soupirt. — Trotzdem wir Frühlings-Anfang bereits hinter uns haben, schneit es noch fortwährend, wenn auch die Kälte etwas nachgelassen hat. Montag früh hatten wir 7½ Uhr 12° Kälte. — Das Mobiliar-Versicherungswesen hat sich insofern jetzt für die hiesige Bevölkerung günstiger gestaltet, als die Provinzial-Land-Feuersocietäts-Direction in Breslau seit dem 1. huj. für den Kreis Neurode den Bureau-Vorsteher W. Hitschfeld hierselbst als Kreis-Versicherungs-Commissarius bestätigt hat und dieser Mobiliar-Versicherungs-Anträge für Stadt und Land im hiesigen Kreise entgegennimmt.

---

§§ **Patschkau**, 24. März. [Abiturienten-Examen.] Am hiesigen katholischen Gymnasium fand gestern unter Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Dr. Dillenburger Abiturienten-Examen statt. Fünf Primaner hatten sich gemeldet. Einer ist nach Anfertigung der schriftlichen Arbeiten zurückgetreten. Die übrigen Vier bestanden das Examen. Einem ist die mündliche Prüfung erlassen worden.

=cb.= **Oppeln**, 24. März. [Landespolizeiliche Prüfung. — Zur Chausseestatistik. — Diakonat.] Zur landespolizeilichen Prüfung in Betreff der Zulässigkeit der Einführung des Locomotivbetriebes auf der in den Kreisen Beuthen und Tarnowitz gelegenen Schmalspur-Zweigbahnstrecke Dombrowa-Kesselgrube-Radzionkau hat die hiesige königl. Regierung vor ihrem Commissarius, Reg.-Rath Lucanus, auf Mittwoch, den 27. d. M., Vormittags 11½ Uhr, an Ort und Stelle einen Termin anberaumt. Zur Besichtigung der gedachten Strecke wird die Revisions-Commission vom Bahnhof Beuthen aus mittelst Schmalspurbahn-Extrazuges aufbrechen. — Am 1. Januar 1878 sind im Regierungs-Bezirk Oppeln ausschließlich der früheren Staats-Chausseen (jetzt von der Provinz verwaltet) an Kreis-, Communal-, Actien- und Privat-Chausseen 1,578,622 Meter vorhanden gewesen, von denen noch 65,263 Meter auszubauen sind. Die Länge der Bergwerksstraßen beläuft sich auf 53,253 Meter, so daß sich eine Gesammtlänge von 1,631,875 Meter und nach Abrechnung der noch auszubauenden Strecken per 65,263 Meter von 1,566,612 M. oder von 1566 Kilometer ergiebt. Am 1. Januar 1877 waren 1542 Km. vorhanden; es ist mithin ein Zuwachs von 24 Km. eingetreten. Die erste Stelle nimmt der Kreis Ratibor mit 181,788 Meter, die letzte der Kreis Kattowitz mit 24,350 Meter ein. Auf den sämmtlichen vorerwähnten Chausseen befinden sich 196 Chausseegeld-Empfangsstellen. — Wie wir bereits andeuteten, wird Pfarrvicar Hohenthal aus Ratibor die in Aussicht genommene Präsentationspredigt für das Diakonat bei hiesiger evangelischer Pfarrkirche nicht halten; an seiner Stelle ist vom kgl. Consistorium Pfarrvicar Geß aus Gleiwitz designirt worden, welcher am 7. k. M. hier predigen soll.

—r. **Ratibor**, 24. März. [Abiturienten-Examen. — Remunerationen für Lehrer. — Kunstgenüsse.] Bei dem gestern unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt am hiesigen Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen wurden von den acht Prüflingen zwei vom mündlichen Examen dispensirt, die übrigen sechs erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. — Aus dem der Regierung zu Oppeln vom Herrn Cultusminister überwiesenen Fonds zur Verbesserung der Lehrergehälter sollen circa 40 Lehrern und Lehrerinnen des hiesigen Kreises außerordentliche Zuwendungen von 60 bis 80 M. bewilligt werden. Die Vorschlagsliste ist durch den Herrn Landrath nach Rücksprache mit dem Kreisschulinspector alsbald einzureichen. — Unserer gegenwärtig in ein vollständiges Winterkleid gehüllten Stadt stehen in der nächsten Zeit mehrere Kunstgenüsse bevor. In kürzester Frist nämlich trifft der kaiserliche Hofkünstler Bellachini auf seiner Durchreise hier ein und wird in der „Central-Halle" einige Vorstellungen aus dem Gebiete der neuesten Salon-Magie geben. Ferner haben die Mitglieder des Breslauer Lobe-Theaters, unter Direction von Herrn Adolph L'Arronge, für den 6., 7. und 8. April ein auf drei Vorstellungen beschränktes Gastspiel angekündigt. Beide Unternehmungen werden trotz der „schlechten Zeiten" voraussichtlich hier ihre Rechnung finden.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 25. März. [Von der Börse.] Die Börse war durch die politischen Nachrichten verstimmt und verkehrte bei niedrigeren Coursen in flauer Haltung. Creditactien stellten sich 5 M. niedriger als Sonnabend. Einheimische Bahnen still und gleichfalls niedriger. Laurahütte behauptet. Russische Valuta 3 M. billiger: per ult. April 216,50—214,50 bez., per ult. Mai 217—214,50 bez.

Breslau, 25. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe niedriger, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 42—48 Mark, mittle 52—58 Mark, feine 66—70 Mark, hochfeine 76—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. März 136 Mark Gd., März-April 136 Mark Gd., April-Mai 137,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni 138,50—139 Mark bezahlt, Juni-Juli 141 Mark Gd., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Gd., April-Mai 200 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120 Mark Br., April-Mai 122 Mark Br., 121,50 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl, (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. März 67 Mark Br., März-April 67 Mark Br., April-Mai 67 Mark Br., Mai-Juni 67 Mark Br., September-October 65 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — — Liter, pr. März 50 Mark Gd., März-April 50 Mark Gd., April-Mai 50,20 Mark Gd., 50,30 Mark Br., Juni-Juli —, Juli-August 53 Mark Br., August-September —.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 26. März.

Roggen 136, 00 Mark, Weizen 198, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 00, Raps —, —, Rüböl 67, 00, Spiritus 50, 00.

Breslau, 25. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster Mk	schwere höchster Pf	schwere niedrigster Mk	schwere niedrigster Pf	mittlere höchster Mk	mittlere höchster Pf	mittlere niedrigst. Mk	mittlere niedrigst. Pf	leichte Waare höchster Mk	leichte Waare höchster Pf	leichte Waare niedrigst. Mk	leichte Waare niedrigst. Pf
Weizen, weißer	20	00	19	70	20	80	20	30	19	00	17	70
Weizen, gelber	19	20	18	90	19	90	19	70	18	70	17	70
Roggen	14	00	13	50	13	20	13	00	12	80	12	40
Gerste,	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer,	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 18. und 21. März. Der Auftrieb betrug: 1) 416 Stück Rindvieh, darunter 238

Ochsen, 178 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 bis 55 Mark, II. Qualität 46 bis 48 Mark, geringere 24—26 M. 2) **875 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 46—48 Mark, mittlere Waare 43—45 M. 3) **1818 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark. 4) **690 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

F. E. **Breslau**, 25. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Geschäftsverkehr war in den jüngst verflossenen acht Tagen weniger lebendig, als in den vorangegangenen, ohne jedoch die gehobene Handelsstimmung wesentlich zu beeinträchtigen.

Auf dem Zuckermarkte, der in der Vorwoche einen ganz besonders lebhaften Verlauf hatte, mußte natürlich, was auch immer ziemlich gleichmäßig erfolgt, wieder etwas Ruhe eintreten. Fabrikanten blieben mit ferneren Massenabschlüssen zurückhaltend, und so beschränkte sich der dieswöchentliche Handel bei durchweg festen und theilweise erhöhten Preisen mehr auf den Umsatz für den Platzbedarf.

Gemahlene Zucker sind im Verhältniß zu Broden bevorzugt gewesen, während aber auch diese, namentlich feine Melisse und Raffinaden, leidlich beachtet waren.

Im Kaffeehandel war gewöhnliches Bedarfsgeschäft und sind Javas, Domingos und verschiedene andere reinschmeckende Kaffees in mäßigen Posten zu voller, unveränderter Vorwochennotiz umgesetzt worden.

Heringe haben sich aus ihrem matten Stande wieder etwas erholt und wurden höher gehalten.

Schweineschmalz, das in der Vorwoche etwas höher gegangen war, hat in der Notiz wieder eine Kleinigkeit nachgegeben und war zu Wochenende billiger angeboten.

In Petroleum ist im Geschäftsumfang und Preis keine Veränderung eingetreten.

---

4 **[Breslauer Wechslerbank.]** Soeben liegt uns der Geschäftsbericht pro 1877 vor, dem wir nachfolgende Daten entnehmen: Die Betriebsresultate gestatten neben der Dotirung des Reservefonds mit 30,000 Mark, die Zahlung einer Dividende von 5⅓ pCt. Dieses den Erwartungen am Schlusse des ersten Semesters nicht ganz entsprechende Resultat wurde durch verschiedene Momente, namentlich in der zweiten Jahreshälfte bewirkt. Die Unsicherheit der politischen Lage und das damit verknüpfte Mißtrauen, welches Anfangs October nach dem Zusammenbruch der Ritterschaftlichen Privatbank in Stettin den Höhepunkt erreichte, zwang in erster Reihe auf die möglichst große Liquidität bedacht zu sein, die Bank mußte sich von allen irgendwie weittragenden Engagements fern halten und sogar im laufenden Discont- und Credit-Geschäfte zeitweise Einschränkungen eintreten lassen. Auch blieb die Bank von der Nothwendigkeit einiger Verlustabschreibungen nicht verschont. Die Zahlungsstockung eines bedeutendes Hauses in Oberschlesien hat ferner mehrere andere Firmen in nicht unbedenkliche Verlegenheiten gesetzt. Soweit die Gleiwitzer Filiale der Breslauer Wechslerbank mit den hierbei Betheiligten in Verbindung steht, sind derselben zwar fast durchweg zur Deckung ihrer resp. Forderungen Sicherheiten bestellt, deren Bonität nach den Begutachtungen zuverlässigster Sachverständigen außer Zweifel zu stehen scheinen; gleichwohl wurden die Erträgnisse der Gleiwitzer Filiale um soviel niedriger eingestellt, daß selbst beim Eintritt unvorhergesehener Eventualitäten für eine genügende Reserve gesorgt ist.

Der Gesammtumsatz betrug 712,450,909 Mk. Der Umsatz auf dem Cassa-Conto betrug 222,346,599 M. Der Conto-Corrent-Umsatz beziffert sich auf 206,783,210 M. Am 31. December 1877 verblieb ein Debet-Saldo von 3,143,881 M., der sich aus 5,169,051 M. Debitores und 2,025,169 M. Creditores zusammensetzt. Unter den Debitoren sind die für die Kundschaft gegebenen Accepte im Betrage von 1,820,176 M. mit inbegriffen; die Accepte, soweit die Bonität der Trassanten nicht als zweifellos gilt, sind durch entsprechende Unterlagen bedeckt. Bei den übrigen Debitoren wurden alle irgendwie zweifelhaften Forderungen in Höhe von 22,294 M., sowie die auf dem Conto-Corrent-Conto als nothleidend verbuchten Wechsel mit ihrem vollen Betrage von 15,845 M. abgeschrieben. Auf früher als dubios abgesetzte Forderungen sind dagegen 9390 M. eingegangen so daß die Conto-Corrent-Abschreibungen im Ganzen mit 30,749 M. erscheinen. Nach Abzug der gezahlten Provisionen verblieb auf dem Conto-Corrent-Conto außer den verbuchten Zinsen eine Gesammt-Provision von 132,788 Mark. — Auf dem Wechsel-Conto betrug der Bestand ex 1876 3,644,338 Mark, der Zugang 59,269,735 Mark, der Ausgang 59,944,564 Mark, so daß ein Bestand von 2,369,508 Mark verblieb. Der Ueberschuß beträgt 135,626 Mark. — Das Effecten-Conto weist einen Umsatz von 71,501,961 M. auf. Das Saldo am Ende des Jahres betrug 1,287,908 M. Der Ueberschuß beziffert sich auf 52,021 M. Daß der Ertrag kein höherer war, haben Abschreibungen verschuldet, zu welchen die Bank nach Maßgabe des am 31. December 1877 niedrigeren Coursstandes bei einem erheblichen Theil des Besitzes von Industrie-Actien veranlaßt wurde, sowie Abschreibungen, die nach freiem Entschluß bei einigen anderen, ebensolchen Posten vorgenommen wurden. Der in der Bilanz unter den Industrieactien fast ausschließlich aus Schlesischen Immobilien- und Schlesischen Gasactien bestehende Besitz läßt es als zweifellos erscheinen, daß zukünftig weitere Abschreibungen unnöthig sein werden. Einige nicht unerhebliche Gewinne bei Betheiligung an einigen größeren Consortial-Geschäften in deutschen Eisenbahn-Prioritäten wurden außer Ansatz gelassen, obschon dieselben zum großen Theil 1877 realisirt, wenn auch noch nicht definitiv abgerechnet wurden. — Der Hypotheken-Besitz hat sich im Laufe des Jahres um 51,150 Mark vergrößert und beträgt der Saldo am 31. Dec. 313,975 M., bis jetzt sind davon bereits 36,000 M. mit Nutzen weiter begeben worden. — Im Lombard-Verkehr betrug der Bestand aus dem Vorjahre 378,768 M., hinzutraten 311,620 M., zurückgezahlt wurden 394,578 M., so daß am 31. Decbr. 1877 295,810 M. verblieben. Der Gesammterlös dieses Contos stellt sich auf 25,579 M. — Im Sparkassen- und Depositen-Verkehr verblieb Ende 1877 ein Bestand von 1,024,684 M., zugezahlt wurden 1,986,066 M., rückgezahlt wurden 2,149,375 M. Ende December befanden sich im Umlauf 861,375 M. — Im Hütten- und Verlags-Geschäft war ein Capital von 475,060 M. angelegt, welches einen Reingewinn von 37,617 Mark brachte.

Nach Ausweis des Gewinn- und Verlust-Contos beträgt der Netto-Ueberschuß 383,788 M., hiervon sind zunächst 4 pCt. Dividende auf 6 Mill. Mark Actien-Capital zu vertheilen mit 240,000 M. Von dem verbleibenden Restgewinn de 143,788 M. werden dem Reservefond an Stelle der statutenmäßigen 5 pCt. in Höhe von 7186 M., rund 30,000 M. überwiesen, wonach derselbe 5½ pCt. des Actiencapitals betragen würde. Weiter gelangen von dem obigen Restgewinn zur Vertheilung: 15 pCt. Tantiemen für den Aufsichtsrath 21,568 M. und Tantiemen für den Vorstand (garantirte) 10,500 M. Zu 1⅓ pCt. Superdividende soll ferner der Betrag von 80,000 M. und zum Vortrage auf Gewinn- und Verlust-Conto pro 1878 der Rest von 1719 M., Summa 383,788 M., verwendet werden.

Verloosungen.

[Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.] Außer den in Nr. 139 d. Ztg. bereits gemeldeten Nummern wurden in der Ziehung vom 1. 2. und 4. März. cr. noch nachstehende Nummern gezogen: à 100 Rubel: 1 301 310 379 609 675 897 948 1151 168 401 426 441 548 809 862 870 989 2005 16 442 3066 145 292 406 461 506 991 995 4111 338 545 610 727 881 894 5433 442 476 510 583 608 627 6045 262 329 462 500 511 550 744 843 965 7188 362 605 8157 316 346 383 640 685 726 9139 295 511 580 804 849 853 890 989 10065 482 619 746 753 11167 180 240 494 653 748 964 12004 74 196 324 371 452 623 954 13310 460 482 880 885 901 14079 184 233 360 425 447 498 680 726 887 970 15306 329 354 359 392 526 548 613 684 935 968 16212 250 319 670 725 871 880 17061 78 137 409 578 750 782 801 898 18100 159 236 249 419 498 578 635 664 712 950 19436 650 685 828 941 20136 445 499 674 681 682 756 863 21128 223 431 469 493 627 953 22015 57 232 309 339 579 804 945 23087 155 223 293 298 508 575 580 940 986 24410 434 478 576 616 617 622 697 856 962 969 25015 96 104 476 498 675 827 940 26006 9 112 198 245 504 545 583 617 863 923 27018 88 127 310 407 569 652 709 973 28062 85 97 115 159 216 316 677 680 29146 471 476 575 636 756 301 89 237 351 402 685 910 31021 52 261 527 749 774 844 32001 17 380 608 622 745 939 33150 184 278 279 304 310 383 405 408 437 473 616 937 34063 73 90 141 148 159 390 476 798 839 950 35202 301 418 435 711 790 36014 262 527 550 567 610 665 709 750 786 793 800 872 37002 5 192 276 289 383 441 449 529 724 745 814 964 38142 229 328 445 464 502 639 683 758 843 894 993 39037 109 117 188 190 326 348 548 687 713 746 930 974 40048 101 145 147 214 253 318 399 720 920 41473 574 759 784 789 894 42137 181 265 534 593 643 768 819 43014 163 189 278 590 620 640 741 913 44057 97 229 417 563 653 906 961 45023 425 906 46251 509 605 744 860 974 47136 220 221 256 380 389 449 459 464 533 623 672 788 48046 55 231 680 921 49083 100 128 189 363 456 836 849 50063 258 338 615 639 778 946 989 51003 349 390 527 661 670 692 761 851 902 52032 203 225 245 522 568 53152 157 176 264 274 283 290 322 480 645 672 798 845 931 54231 424 616 684 736 806 843 999 55095 128 337 381 416 469 543 561 606 685 972 56454 627 971 981 57572 588 637 672 718 750 754 805 58036 407 469 757 759 871 59099 107 232 361 459 532 625 60308 549 900 911 61058 269 369 429 458 876 62214 267 419 724 799 844 901 955 958 63021 39 145 146 303 389 542 710 772 799 845 894 900 64095 153 239 243 523 641 644 670 738 810 847 881 897 65044 223 243 281 382 444 621 786 835 841 66157 274 414 687 758 768 819 857 67227 766 810 967 68165 340 368 538 577 688 69025 60 311 352 738 901 70013 92 240 267 474 561 696 845 71365 395 469 552 638 734 800 817 72012 32 180 459 500 606 622 733 785 839 73047 572 578 718 722 734 74456 583 596 661 770 75281 404 446 507 518 703 803 896 76121 135 308 328 496 507 592 712 749 77230 566 797 798 846 852 905 988 78009 72 262 286 322 380 539 581 603 667 842 966 79014 52 109 206 207 393 457 483 668 80163 965 81197 290 661 771 776 873 962 82041 73 171 335 353 411 477 511 514 743 783 886 83199 400 453 612 792 905 917 941 997 84062 179 237 357 654 868 952 990 85145 196 298 525 570 779 792 978 988 86043 328 331 340 416 642 657 693 817 87250 294 324 566 601 625 723 792 926 941 943 88025 62 564 771 818 870 89005 240 289 326 327 335 403 408 534 656 880 929 90034 42 91 92 250 282 341 535 585 606 608 813 91178 276 321 526 660 676 702 741 906 963 92007 10 105 143 274 400 410 461 720 759 858 93081 88 227 394 557 609 612 669 825 835 94055 133 249 411 423 549 671 95135 278 494 569 575 581 790 96015 77 160 193 251 323 474 616 712 834 878 965 968 97022 77 106 368 415 469 525 583 706 792 813 823 868 878 98108 184 204 294 575 848 869 912 946 988 99114 168 172 540 944 100021 80 112 246 247 101158 640 763 885 102079 209 319 338 415 541 603 647 816 848 852 888 906 103063 132 367 461 510 563 638 668 673 691 785 876 104131 213 398 481 609 105107 113 119 232 271 439 502 646 921 106053 188 362 365 538 633 896 107140 208 347 460 603 645 691 779 108025 67 105 443 523 530 704 720 866 872 955 109051 57 59 182 211 268 428 490 720 786 949 110592 997 111018 130 162 303 311 353 407 458 574 703 951 112107 141 401 420 690 709 718 782 905 971 982 113020 278 558 786 854 964 114019 36 129 544 583 591 623 634 759 115052 329 334 393 504 116031 149 374 632 816 934 117005 138 202 334 118104 149 215 480 665 704 119169 202 277 721 771 120110 446 661 670 121116 180 193 425 589 808 981 122026 39 44 176 260 303 413 531 581 680 695 771 904 123157 176 289 305 323 401 422 538 554 609 662 739 769 124079 86 120 394 516 563 659 806 876 125254 258 569 597 621 644 665 858 875 903 940 971 126116 141 204 554 568 854 127158 421 458 461 497 552 566 650 858 128057 266 281 380 421 520 569 763 809 966 129208 267 409 556 563 692 700 971 130194 204 224 278 296 411 452 790 131047 248 330 596 604 644 741 774 975 132111 236 350 482 654 896 133342 367 544 737 795 134112 188 548 556 617 633 806 915 933 937 945 970 135041 165 377 855 878 136026 118 213 224 357 368 412 550 689 717 721 137000 118 159 193 196 261 313 517 532 823 898 933 138102 115 130 375 420 438 552 582 798 963 139120 252 301 418 633 140211 356 405 452 463 528 670 927 939 951 141139 320 384 389 398 416 623.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 24. März. [In Sachen der Petition des Wahlvereins, betreffend den Grenzverkehr mit Rußland,] ist gestern folgendes Schreiben aus dem Bureau des Reichstages hier eingegangen:

„Berlin, den 13. März 1878.

Der Deutsche Reichstag hat in der Plenarsitzung vom heutigen Tage auf Grund des von der Petitions-Commission abgegebenen Votums den Beschluß gefaßt, über die von dem Vorstande des Posener Wahlvereins eingereichte Petition vom 15. November 1877,

betreffend die Ertheilung der Concession einer directen Schienenverbindung zwischen Posen und Warschau über Slupce und die Wiederherstellung der Grenz-Station Slupce als Zollamt I. Klasse,

in eine weitere Erörterung nicht einzutreten, weil nach den Mittheilungen des bei der Verhandlung zugezogenen Herrn Regierungs-Commissarius gegenwärtig Verhandlungen mit der russischen Regierung schweben, bei denen Ihre Wünsche thunlichst berücksichtigt werden sollen.

Der Vorstand wird hiervon unter Rücksendung der bezeichneten Petition mit dem Bemerken ergebenst benachrichtigt, daß nach der Bestimmung des § 28 der diesseitigen Geschäftsordnung nur diejenigen Petitionen zur weiteren Erörterung im Reichstage gelangen können, bei welchen auf solche Erörterung entweder von der Commission oder von 15 Mitgliedern des Reichstages angetragen wird.

Das Bureau des Deutschen Reichstages.

gez. Happel, Geheimer Kanzlei-Rath.

An den Vorstand des Posener Wahlvereins, z. H. des zweiten Bürgermeisters und Vorsitzenden Herrn Herse, Wohlgeboren Posen."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

D. V. C. **[Der Merzbacher Teufelsspuk.]** Marpingen fährt fort, seine Früchte zu tragen, und wiederum ist es Merzbach, wo diese sauberen Früchte ans Tageslicht kommen. Mit dem Muttergottesschwindel gingen bekanntlich fast an allen „begnadigten" Orten Teufelserscheinungen Hand in Hand — wie in Marpingen, so in Dietrichswalde, Berschweiler und nunmehr auch in Merzbach. Der Knabe, welcher dort im vorigen Jahre die Muttergottes gesehen zu haben behauptete, wollte natürlich auch in den Teufelsgeschichten nicht hinter seinen Collegen zurückbleiben. Kaum war er vom Bonner Zuchtpolizeigericht mit blauem Auge davongekommen, kaum aus dem Kloster der „Dienstmägde Christi" zu Rheinbach, in welchem er eine Zeit lang zu seiner Besserung untergebracht worden war, in seinen Heimathsort zurückgekehrt, als er sich entschloß, das Geschäft mit verdoppelten Kräften fortzusetzen. Zwei andere Knaben, von denen der eine, ein von Bonn nach Merzbach zum Besuch kommender Junge, wie er selbst 14, der andere erst 10 Jahre alt ist, nimmt er sich zu Compagnons für sein Teufelsgeschäft, drei Erwachsene, darunter sein Oheim und die Mutter des jüngsten Knaben, werden seine Helfershelfer oder sind vielleicht die Veranstalter des ganzen Schwindels. Ein merkwürdiges Bild des traurigen Treibens geben die am 15. d. vor dem Polizeigericht in Rheinbach stattgehabten Verhandlungen. Angeklagt waren die Knaben Joseph Geuer und Wilhelm Isler, zu öfteren Malen Besessensein vom Teufel simulirt und dadurch groben Unfug verübt und Volksauflauf verursacht zu haben, ferner der Tagelöhner Heinreich Geuer und die Wittwe Habeth, in deren Häusern die Vorstellungen stattfanden, jenen Knaben zu ihrem Unfug Anleitung gegeben resp. Vorschub geleistet, endlich die Ehefrau Feuser, ihr Söhnchen Andreas zu dem Teufelsspuk verleitet und angehalten zu haben. Ein Berichterstatter der Bonner „Deutschen Reichsztg." schildert den Kampf, welchen der Knabe Geuer mit dem Gottseibeiuns führte, mit folgenden Worten: „Er warf die Kerzen aus dem Merzbacher Kapellchen, weil sie der Teufel sollte angefaßt haben, wendete das Crucifix um, dem Teufel entgegen, schlug ihn, band ihn an eine Bank fest u. dgl. mehr. Der Böse aber sann auf Rache und der Junge wurde vom Teufel besessen; eben so sein von Bonn hinzugekommener Genosse. Da giebt es nun Abends, doch immer zu vorausbestimmter Frist und, wenn die Polizei nicht in der Nähe ist, auch wohl zu wiederholten Malen einen gräßlichen Teufelsspuk: ein Hinwerfen, Treten, Schlagen, Schreien, Heulen, Spuken, daß es nicht anzusehen ist." Bei dem gerichtlichen Verhör erklärte der Knabe, er habe den Teufel gesehen, zuweilen nackt, zuweilen in Kleidern, immer jedoch schwarz; er sei ein großer Bursche mit langen Hörnern; sein rechter Fuß sei ein Pferdefuß; dieser „recht nichtsnutzige" Teufel wollte ihn verführen zu lügen, nämlich zu sagen, er habe die Mutter Gottes nicht gesehen. (Bei dieser Behauptung, die Mutter Gottes gesehen zu haben, bleibt er auch auf eindringliches Fragen des Richters.) Aus dem Zeugenverhör heben wir nur die Aussage eines Zeugen hervor, welcher die Scenen in folgender Weise beschreibt: „Man (nämlich die zahlreich anwesenden Zuschauer) fing an zu beten, und die Jungen schlugen um sich, wälzten sich auf der Erde, heulten und geberdeten sich, als wenn sie besessen wären. Sie wurden mit Wasser (ob Weihwasser, weiß Zeuge nicht) besprengt, worauf sie es noch ärger machten; in ein Crucifix, welches ihnen hingehalten wurde, bissen sie. Nach den Leuten spien sie, Geuer sogar seinem Vater ins Gesicht. Während ihres Tobens wurden sie von Anwesenden festgehalten. Es dauerte ungefähr eine Viertelstunde." Die Angeklagte Wittwe Habeth trat für die Wirklichkeit der Erscheinungen und der Besessenheit ein, beanspruchte indeß nicht selbst die Muttergottes gesehen zu haben: ihr seien „die Augen noch nicht geöffnet!" Die Mutter des Knaben Isler, eine sehr pathetisch auftretende Frau, behauptete gleichfalls, ihr Söhnchen, das sie Gesundheits halber aufs Land gethan, sei dort „gewürdigt worden, die Muttergottes zu sehen und zu sprechen." — Glücklicherweise wurde die ganze Angelegenheit vor dem Rheinbacher Gericht verhandelt, die Angeklagten daher nicht, wie die Veranstalter des Muttergottesschwindels im vorigen Jahre, freigesprochen, sondern sammt und sonders zu Gefängnißstrafen, die beiden Knaben zu 14 resp. 8 Tagen, die drei Helfershelfer zu 6 und 4 Wochen, verurtheilt. Selbst die ultramontane „Deutsche Reichsztg." schämt sich des grauenvollen Schwindels und behauptet zugleich, die Geistlichen (welche?) seien dem Treiben mit größter Entschiedenheit entgegengetreten. Sie kann freilich nicht umhin, dabei auch ihrerseits etwas vom Pferdefuß zu zeigen, indem sie hinzufügt: „soweit die ihnen im Culturkampfe gebliebene Macht reichte!" Der unschuldige Leser soll also wohl glauben, die Geistlichen würden, wenn wir nicht in den traurigen Zeiten des „Culturkampfes" lebten, ihre Macht dazu benutzt haben, um das Unwesen gleich im Keime zu ersticken?

[Prozeß der Giftmischerin Simmers.] Das Schicksal Therese Simmers hat sich entschieden. Die Geschworenen haben sie des Betruges am Grafen Coronini, des Raubes an Detoma, der lebensgefährlichen körperlichen Beschädigung, verübt an dem Grafen Coronini und der Margaretha Knoll, schuldig erkannt und der Gerichtshof hat über sie eine schwere Kerkerstrafe von 15 Jahren, verschärft in jedem Monat mit einem Tage Einzelhaft und Fasten, verhängt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. März. Der Kaiser hatte gestern Nachmittag 4 Uhr eine längere Conferenz mit Bismarck und empfing heute 1½ Uhr den Botschafter Stolberg, welcher Abends nach Wien zurückreist.

Berlin, 25. März. Graf Stolberg nahm die Stellvertreterschaft des Reichskanzlers und die Vicepräsidentschaft des preußischen Staatsministeriums an. Der Abschluß der Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister Hobrecht wegen Uebernahme des Finanzministeriums dürfte heute noch erfolgen.

Rom, 25. März. Der König unterzeichnete das Decret der Ernennung des neuen Cabinets, das in der bereits gemeldeten Weise gebildet ist. Das Cabinet übernimmt sofort nach der Beeidigung die Geschäfte. (Wiederholt.)

London, 25. März. Derby erklärte sich bereit, eine Deputation zu empfangen, welche die armenische Sache vertritt. Die „Times" meldet aus Petersburg von gestern: Rußland werde wahrscheinlich vorläufig keine formelle Vorstellung gegen die Anwesenheit der britischen Flotte im Marmarameer erheben, aber auch die Einschiffung der russischen Truppen werde unterbleiben. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 24. März. Ignatieff, Reuf, Tefik und Osman Pascha sind heute Abend 5 Uhr beim Arsenal gelandet. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 25. März. Der mit Reouf hier angelangte Osman Pascha wurde gestern Abend vom Sultan empfangen, welcher ihm den Großcordon des Osmanieordens mit dem Stern in Brillanten, die goldene Militärmedaille und einen Ehrensäbel überreichte. Heute wird Osman auf der Pforte vom Seraskierat mit großen Ehren empfangen. Die in der Ebene von Bujukdere campirenden Truppen stehen unter dem Befehle Mehemed Ali's. — Der Sultan empfing ein die Thronbesteigung (?) notificirendes Schreiben.

Newyork, 25. März. Das deutsche, nach Nicaragua bestimmte Geschwader verließ Panama am 14. März und ging nach Nicaragua weiter. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 25. März. Die „Post" erklärt wiederholt sehr bestimmt das Gerücht, daß der Eintritt Stolbergs in das Ministerium den Rücktritt Falks zur Folge haben werde, für unbegründet.

Wien, 25. März. Die „Polit. Corresp." meldet aus Brüssel: Man scheine vielfach geneigt, die Weigerung Rußlands, die Uebermittelung der Präliminarien an die Mächte als Congreßvorlage gelten zu lassen, nicht als letztes Wort desselben anzusehen. Den vermittelnden Cabineten sei noch immer durch die mögliche Eventualität Spielraum geboten, daß das russische Cabinet die nach seiner Ansicht indiscutablen Punktationen der Präliminarien officiell von der Vorlage eximiren und nach Anerkennung dieser Exemption seitens des britischen Cabinets den übrigen Theil der Präliminarien der englischen Bedingung gemäß als Congreßvorlage declariren würde. Die Anbahnung eines Compromisses auf solcher Grundlage würde der bisherigen Differenz zwischen Rußland und England den rein formellen Charakter benehmen, dieselbe aber bei ausbleibender Begleichung auf das sachliche Terrain placiren. — Die „Polit. Corresp." erfährt aus Athen, das nach der bei Litochoren stattgefundenen Katastrophe für die Insurgenten und der türkischen Metzelei unter den Christen 20,000 Weiber und Kinder in das Kloster Melympion Dionysios geflüchtet seien. Assaf Pascha ist mit Regulären und Tscherkessen im Anmarsche gegen dasselbe. Die griechische Regierung benachrichtigte hiervon den englischen Vertreter Wyndham, welcher die Panzercorvette „Rubby" von der Flotte Hornby's nach der thessalischen Küste berief.

Petersburg, 25. März. Ignatieff ist gestern nach Wien abgereist. (??) — Die „Agence Russe" schreibt: Nachdem Rußland den Präliminarvertrag in seinem ganzen Umfang den Congreßmächten mitgetheilt, sowie das Vorhandensein eines geheimen Vertrages bestimmt in Abrede gestellt und nachdem Rußland jeder Congreßmacht in gleicher Weise wie sich selbst das volle Recht zuerkannt hat, zu discutiren, Vorschläge zu machen und Entschließungen zu fassen, kann das Drängen Englands, Rußland seine Formel aufzuzwingen, nur als eine arge Chicane angesehen werden, worin sich eine verletzende Absicht offenbart.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 25. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	25.	23	Cours vom	25.	23
Oesterr. Credit-Actien	390 —	392 50	Wien kurz	169 50	169 75
Oesterr. Staatsbahn	432 —	435 50	Wien 2 Monat	168 40	168 60
Lombarden	123 —	124 —	Warschau 8 Tage	212 90	216 —
Schles. Bankverein	79 50	79 50	Oesterr. Noten	169 75	170 15
Bresl. Discontobank	60 —	60 50	Russ. Noten	213 25	216 50
Schles. Vereinsbank	52 50	52 50	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	70 —	69 —	3½% Staatsschuld	92 70	92 70
Laurahütte	73 20	73 40	1860er Loose	104 30	105 25

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 82, 75.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	23	Cours vom	25.	23
Posener Pfandbriefe	94 80	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	106 50	107 2
Oesterr. Silberrente	55 40	55 90	Rheinische	106 25	107 —
Oesterr. Goldrente	62 25	62 25	Bergisch-Märkische	74 60	75 25
Türk. 5% 1865er Anl.	8 40	8 50	Köln-Mindener	94 60	95 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 30	57 90	Galizier	103 75	103 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 90	25 —	London lang	— —	20 33
Oberschl. Litt. A.	122 —	122 60	Paris kurz	— —	81 25
Breslau-Freiburger	67 30	67 30	Reichsbank	154 90	155 10
R.-O.-U.-St.-Actien	98 80	98 90	Disconto-Commandit	116 75	117 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 390, —. Franzosen 432, —. Lombarden 123, —. Disconto-Commandit 117, 70. Laura 73, 50. Goldrente 62, 25. Ungarische Goldrente 74, 90. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Der andauernde Rückgang der russischen Valuta verstimmte. Spielwerthe durch Realisirungen gedrückt, Bahnen und Auslandsfonds etwas schwächer, Banken und Montanwerthe ziemlich behauptet, deutsche Anlagen fest. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 25. März, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 194, 25. Staatsbahn 214, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Hamburg, 25. März, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 194, 25. Franzosen —, —.

Paris, 25. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 80. Neueste Anleihe 1872 109, 55. Italiener 72, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 8, 15. Goldrente 63⅛. Ungar. Goldrente — —. Matt.

London, 25. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 15. Italiener 72⅞. Lombarden 6, 05. Türken 8, 03. Russen 1877er 82¾. Silber —, —. Glasgow —. Wetter: Schnee.

(W. T. B.) London, 25. März, 2 Uhr 25 Min. Consols 95⅛. Russen 1873er 83.

Berlin, 25. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Fester.		
April-Mai	206 —	204 50	April-Mai	67 30	66 80
Juni-Juli	210 50	209 —	Sept.-Oct.	65 90	65 40
Roggen. Besser.					
März	— —	— —	**Spiritus.** Behaupt.		
April-Mai	151 —	149 —	März-April	51 70	51 60
Mai-Juni	147 —	146 —	April-Mai	51 80	51 60
Hafer.			Juni-Juli	53 20	53 —
April-Mai	138 50	138 —			
Mai-Juni	140 50	140 50			

Stettin, 25. März. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	209 —	208 —	April-Mai	67 75	67 50
Mai-Juni	209 50	209 —	Sept.-Oct.	65 —	65 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	145 50	143 —	loco	50 50	— —
Mai-Juni	146 —	143 —	Frühjahr	50 30	50 50
			Juni-Juli	52 —	52 30
Petroleum.					
loco	11 80	11 80			

(W. T. B.) **Köln**, 25. März. Heute Feiertag.

(W. T. B.) **Hamburg**, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, April-Mai 210, —, per Juni-Juli 213, 50. Roggen höher, per April-Mai 151, —, per Juni-Juli 148, —. Rüböl ruhig, loco 71, per März 69½. Spiritus still, per März 43¼, per April-Mai 43¾, pr. Mai-Juni 44, per Juni-Juli 44½. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März —, per Mai 315. Roggen loco unverändert, per März —, —, per Mai 182, per October —. Rüböl loco 40¼, per Mai 38¾, per Herbst 38¼. Raps loco —, per Mai 444, per Herbst 401. — Schön.

London, 25. März. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Fremder Weizen gefragt zu vollen Preisen, anderes behauptet. Fremde Zufuhren: Weizen 33,119, Gerste 17,513, Hafer 45,036.

Glasgow, 25. März. Roheisen 51,1.

(W. T. B.) **Paris**, 25. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per März 67, —, per April 67, —, per Mai-Juni 67, 25, per Mai-August 67, 25. Weizen fest, per März 32, 25, per April 32, 25, per Mai-Juni 32, 25, per Mai-August 32, —. Spiritus ruhig, per März 61, —, per Mai-August 61, —. Schnee.

Frankfurt a. M., 25. März, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 193, 50. Staatsbahn 213, 75. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 61⅞. Ungar. Goldrente 74¼. Neue Russen 82, 31. Oesterr. Silberrente 55⅝. Matt.

Hamburg, 22. März, Abends 9 Uhr 30 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 55¼. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 192, 25. Oesterr. Staatsbahn 535, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mindener —. Neueste Russen 82⅛. Flauest.

Paris, 25. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matt.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25	23.
3proc. Rente	72 85	73 07	Türken de 1865	8 20	8 30
5proc. Anleihe v. 1872	109 60	109 82	Türken de 1869	44 —	44 —
Ital. 5proc. Rente	72 85	— —	Türkenloose	— —	30 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	532 50	538 75	Goldrente	63¼	— —
Lombard. Eisenb.-A.	158 75	160 —			

Ungarische Goldrente 74¾. 1877er Russen 84½.

London, 25. März. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung 31,000 Pfd. St.

Cours vom	25.	23.	Cours vom	25.	23.
Consols	95	95⅛	6pr. Ver. Staat.-Anl.	104¾	104⅞
Italien. 5proc. Rente	72⅜	72⅝	Silberrente	56, —	—, —
Lombarden	6, 05	6, 07	Papierrente	53, —	—, —
5proc. Russen de 1871	80¾	81¾	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	82¼	84	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	82⅜	83⅜	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	54⅛	54, 03	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	8⅛	8⅛	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	— —	—	Petersburg	—, —	—, —

An unsere Freunde!

Am ersten Sonntag nach meiner Einführung in hiesige Pfarrei kam eine 77jährige Matrone, die Mutter des Bäckermeisters **Grabowski** zu mir und überreichte mir im Auftrage ihres Sohnes als Willkommensgeschenk ein Backwerk. Meine Freude hierüber war um so größer, als ich am Abende meines Einführungstages für meinen vor Hunger winselnden Hund in der ganzen Stadt nicht einmal ein Stückchen trockenes Brot erhalten konnte. Die alte Frau **Grabowski** besuchte, unbekümmert um die persönlichen Mißhandlungen, mit welchen man die ihrer Pfarrkirche treu gebliebenen Katholiken verfolgte, meinen Gottesdienst. Infolge dessen wurde ihr Sohn derart in seinem Geschäft gesperrt, daß er tagelang nicht eine Semmel absetzte. Dies bewog endlich die wackre Matrone, ihr religiöses Bedürfniß zum Opfer zu bringen und die hiesige Kirche zu meiden, um so ihren Sohn vor dem materiellen Ruin zu bewahren.

Mitte vorigen Monats erkrankte das alte Mütterchen. Aus Rücksicht auf das Geschäft ihres Sohnes durfte sie nicht wagen, sich von mir zum Tode vorbereiten zu lassen. Als sie daher ihr Ende herannahen fühlte, ließ sie sich, wie man mir erzählt, auf einen Wagen laden und in die benachbarte Parochie fahren, um dort die Sterbesacramente zu empfangen. Sie starb indeß auf dem Wege unter freiem Himmel, ohne der ersehnten letzten Tröstungen der Religion theilhaftig geworden zu sein! [4431]

Solche Vorkommnisse charakterisiren das Barbarische und Brutale der ultramontanen Kampfweise bis zur Evidenz; sie zeigen aber auch unsern Freunden, daß wir gegen eine Partei, welche nur durch Furcht und Schrecken zu herrschen vermag, ohne materielle Hilfe unmöglich aufkommen können.

An Beiträgen gingen bisher ein: Vom Pächter der Victormühle in Nendza 6 M., von J. Glücksmann & Comp. in Breslau als „geborenen Leschnitzern" 20 M., J. F. Freunde aus Kreuzburg 36 M, zusammen 62 M. Diese Summe ist unserm Kassendiakon Herrn Rector Gottschalk überwiesen worden.

Den Herren Gebern ein schlesisches „Zahl's Gott!" und vivant sequentes! — Den Herren Buchdruckern aber, die für ihren Collegen so wacker einstehen, noch besonders ein „Typographia soll leben, vivat hoch!"

Leschnitz, 24. März 1878. **Konst. Sterba**, Pfarrer.

Aufruf!

Aus Konstantinopel treffen von dem Comite zur Unterstützung im Felde verwundeter Krieger traurige Nachrichten ein. Sämmtliche Lazarethe sind mit Verwundeten und Kranken überfüllt; es herrscht namentlich großer Mangel an Charpie und Verbandgegenständen. In Anbetracht dieser Noth richtet das oben erwähnte Comite einen dringenden Aufruf an die öffentliche Mildthätigkeit. [4394]

Hirsch's Tel.-Bur. (Freiburgerstr. 9)
ist bereit, jedwede, auch die kleinste Sendung von Charpie und anderen Gaben in Empfang zu nehmen und nach Konstantinopel zu befördern.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß sich unser Lager sämmtlicher Gummi- und Guttapercha-Waaren von jetzt ab [4317]

Albrechtsstraße Nr. 10

befindet und empfehlen wir dasselbe gütiger Beachtung.

Oskar Schneider & Co.,
10. Albrechtsstraße 10.

Verlobte. [3167]
Hedwig Tellmann,
Wilhelm Kleinmann.
Breslau. Königsberg i. Pr.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Julie mit Herrn Dr. med. **Carl Reich** hier beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 24. März 1878.
Aniel J. Henschel.

Julie Henschel,
Dr. med. Carl Reich.
Verlobte. [3156]

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem kgl. Lieutenant im Oberschles. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21, Herrn **Schmidt**, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. [1238]
Frankenstein, im März 1878.
verw. Rittergutsbesitzer **Fischer.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Fischer**, Tochter der verw. Frau Rittergutsbesitzer **Fischer** in Frankenstein, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Neisse, im März 1878.
Schmidt,
Lieutenant im Oberschles. Feld-Art.-Regiment Nr. 21.

Verlobte:
Rosalie Charig,
David Masur.
Lissa, Reg.-Bez. Posen. [3145]

Eugen Rivé,
Bertha Rivé, geb. Welzel,
Neuvermählte. [3183]
Breslau, den 24. März 1878.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittags 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Glatz**, von einem strammen Jungen glücklich entbunden.
Breslau, den 24. März 1878.
J. Guhr,
[3178] Schlossermeister.

Wir zeigen die Geburt einer Tochter an. [3157]
Albert Silberberg und Frau
Mathilde, geb. **Breslauer.**

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen an [4391]
Adolf Worm und **Emma Worm**, geb. **Weißler.**
Leobschütz, den 23. März 1878.

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Lange**, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [4432]
Brieg, den 24. März 1878.
Carl Deditius.

Heut früh 3½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser theurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bureau-Assistent der Hannoverschen Staatsbahn [3155]
Richard Glade,
im Alter von 27 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 25. März 1878.
Die Beerd. findet Mittwoch, den 27., Nachm. 3 U. auf dem Magd.-Kirchhofe zu Lehmgruben v. d. Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh 5 Uhr verschied sanft unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Urgroßvater, der Particulier
Gottfried Salut,
im Alter von 79 Jahren. Dies Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. [3168]
Beerdigung: Mittwoch, den 27sten März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus: Sonnenstr. 5 ab.
Breslau, den 24. März 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 24., Nachm. 6¼ Uhr, entschlief sanft nach längeren Leiden im Alter von 73¾ Jahren mein vielgeliebter Gatte, der ehemalige Bäckermeister
Friedrich Schramm.
Um stille Theilnahme bittet
Die trauernde Wittwe
Anna Schramm, geb. Wloch.
Trauerhaus: Matthiasstraße 15. Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, nach dem neuen Elftausend-Jungfrauen-Kirchhofe statt. [3169]

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Onkel, der Spediteur [3187]
Eduard Wollstein,
im vollendeten 60. Lebensjahre heut sanft entschlafen ist.
Breslau und Reichenbach i. Schl., 25. März 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 27. d. M., Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Freiburgerstr. 20.

Heut Nachmittag verschied sanft in Folge Gehirn-Erschütterung unsere inniggeliebte, gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Organist [1250]
Theresia Großmann,
im ehrenvollen Alter von 73½ Jahren, was wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst mittheilen.
Glatz, Ratibor, Breslau, Beuthen OS., Brieg und Berlin, den 23. März 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hr. Pastor Krage in Könnigde mit Frl. Marie Voigt in Poritz. Hr. Regier.-Assessor Franck in Frankfurt a. O. mit Frl. Marie Lütcke in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: d. Hrn. Pastor Achilles in Weickelsdorf bei Osterfeld, d. Hrn. Landrath v. Breitenbauch in Burg Ranis. — Eine Tochter: d. Major im Garde-Kür.-Regt. Hrn. Grafen von Monts in Berlin, d. Hptm. u. Comp.-Chef im Kaiser Alex.-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 Hrn. Kurts in Berlin, d. Hrn. Pastor Riemann in Neu-Schadow, d. Herrn Gymn.-Lehrer Dr. Fischer in Berlin.
Gestorben: Frau Oberst Gräfin v. Hoym in Balkow i. d. Neum. Pr.-Lt. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 Hr. v. Massow in Rom.

Singakademie.

Von morgen, Mittwoch, ab beginnen die Versammlungen wieder um **4 Uhr.** [4408]

Victoria Illustrirte Modenzeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe:	Billige Ausgabe:
Jährlich 48 Nummern, 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen. Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.; mit Postversendung 1 fl. 90 kr.)	Jährlich 24 Nummern, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen. Vierteljährl. nur 1 M. (65 kr. ö. W.; mit Postversendung 90 kr.)

Alle Buchh. u. Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestell. entgegen u. liefern Probe-Nrn. gratis.

Die erste April-Nummer mit 22 Schnittmustern und 94 Illustrationen, darunter ein zweiseitiges Doppelbild mit 15 Frühjahrs-Toiletten nach einer Zeichnung von Knut Ekwall, ist bereits erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.

Prämie! Papier-Schnittmuster nach Maass Prämie!

Jeder Arbeits-Nummer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Bon** bei (**also 24 jährlich**), gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinnen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen. Für **Nichtabonnentinnen** kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf. [1201]

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an unserer goldenen Hochzeitsfeier sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. [3185]
Kempen, im März 1878.
Herz Henschel u. Frau.

Danksagung.
Den verehrten Freunden meines verklärten Schwagers, weiland Dr. **Adolf Frankenstein**, welche durch die am 21. cr. veranstaltete Trauerfeier das Andenken des Verewigten geehrt und durch die seinen Manen in so reichem Maße dargebrachte Liebe und Verehrung die edle Absicht bekundet haben, die so schwer geprüften Angehörigen trösten zu wollen, erlaube ich mir, Namens der Familien **Frankenstein** und **Jaffa**, tief empfundenen Dank auszusprechen. [4412]
Eugen Jaffa,
z. Z. Waldenburg i. Schl.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 26. März, bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zur Operette „Graziella" geschlossen.
Mittwoch, den 27. März. Zum 1. Male: „Graziella." Komische Operette in 3 Acten von Charl. Lecocq.

Lobe-Theater. 4402

Dinstag, 26. März. Bei ermäßigten Preisen: Zum letzten Male: „Fatinitza." Operette in 3 Acten von Suppé.
Mittwoch. Bei ermäßigten Preisen: Zum letzten Male: „Die beiden Waisen."
Donnerstag. Bei ermäßigten Preisen: Z. letzten M.: „Großstädtisch."

Thalia-Theater.

Dinstag, den 26. März. Zum dritten Male: Zu halben Preisen. „Die Stützen der Gesellschaft." Schauspiel in 4 Acten von Henrik Ibsen. Deutsch von W. Lange. [4403]
Mittwoch, den 27. März. Zu halben Preisen. „Kabale und Liebe."

Verloren! 15 Mk. Belohnung!

Mein Lombardschein der Reichsbankhauptstelle hier, Nr. 220 ist mir verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei mir obige Belohnung.
[4433] **Marcus Sachs,**
Carlsstraße 40, 2. Etage.

Oberhemden u. f. Damen-Wäsche werden sauber gewaschen und mit Glanz geplättet nach englischer Art. **M. Streck**, Berlinerstraße 44, 2 Tr.

Humboldt-Verein. 4423

Heute Abend 8 Uhr im Miederschen Saale **Monatsversammlung.** Vortrag des Herrn Dr. **Lipschitz:** „Wie haben wir uns gewissen Epidemien gegenüber zu verhalten?"

A. Werner's 4218

kaufmännisches Unterrichts-Institut
beginnt am **1. April**
neue private und gemeinschaftliche
Curse für
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz,
kaufmänn. **Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente.**
Französisch für Anfänger.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
Für Damen separat.
Prospecte gratis.

Unser Comptoir befindet sich jetzt
Fischergasse 26, 1. Et.
Schles. Spitzenpapierfabrik
Fingerhut & Comp.

Comptoir-Verlegung.

Mit dem 1. April a. c. verlege ich mein Comptoir von hier nach meinem
Fabrik-Etablissement
zu [4418]
Kieritzsch, Bahnhof.
Leipzig, im März 1878.
Eduard Oehme.

Beachtenswerth!

Zum Reguliren von kaufm. Büchern mit str. Discr. empfiehlt sich [890]
V. Dubiel, Myslowitz.

Compagnon-Gesuch.

Zur Anlage einer Brauerei in unmittelbarer Nähe eines Bahnhofes wird ein Compagnon mit 30,000 M. Einlage, welche sicher gestellt werden können, gesucht. Auf dem Grundstück ist bereits ein Neubau angelegt, worin die Gastwirthschaft betrieben wird.
Gefäll. Offerten werden innerhalb 8 Tagen unter Chiffre A. Z. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Der Cursus

in meiner **höheren Töchterschule** und der **Fortbildungsklasse** beginnt **Montag, den 1. April;** dagegen in der **Lehrerinnen-Bildungsanstalt** erst **den 25. April.** [3171]
Bertha Lindner.

Der **neue Cursus** beginnt in der **höheren Töchterschule Montag, den 1. April,** in der **Lehrerinnen-Bildungsanstalt Donnerstag, den 25. April.**
Clara Eitner,
[2965] Albrechtsstrasse 16.

In meinem Mädchen-Pensionat
finden zu Ostern noch einige neue Zöglinge Aufnahme. [3038]
Franziska Eliason, Salvatorplatz 5.

Pensions- u. Unterrichts-Anzeige.

Töchter gebildeter Eltern, sowohl erwachseneren, zu ihrer ferneren Ausbildung, als **jüngeren Mädchen** bei ihrem Eintritte in die Schule wird unter günstigen Bedingungen fördernde Nachhilfe und freundliche Aufnahme in einer Familie gewährt. [3141]
Fr. G. Schultze, pens. Pred. u. Rector, Tauenzienstr. 50, II. Et.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 5a, par terre. [3120]
Am 1. April neue Curse für Anfänger u. Vorgeschrittene.



Hilfe, Herr Geheimrath! Hilfe, Herr Regierungspräsident! Hilfe, Hilfe, Hilfe, Herr Ober-Präsident **v. Puttkamer!**
aber sofort
bezüglich des alten Weges von
Cosel zur Bahnstation Cosel-Stadt.

Damenkragen,

sämmtliche Neuheiten der Saison,
empfiehlt in bedeutendster Auswahl zu billigsten Preisen
Heinrich Leschziner,
Breslau, Königsstr. 4, Riegner's Hôtel.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 26. März, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concert-Saal:

XII. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn

Julius Buths.

1. Ouv. Iphigenia. Gluck.
2. Clavier-Concert. Schumann.
3. (Z. 1. M.) Siegfried-Idyll. R. Wagner.
4. C-moll-Sinfonie. Beethoven.

Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [4327]

Das große Orchestrion

spielt heut Dinstag u. morgen Mittwoch in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49. Anfang 8 Uhr. [3146]

Entree für Erwachsene u. Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

[4388]

Doppel-Concert

vom Concertmeister Herrn **Straffer** und den

Leipziger Couplet-Sängern.

Gastspiel des Komikers Herrn **Hoffmann**, früher Mitglied der Couplet-Sänger. Z. A. k.: Der Opern-Componist, mit Piston-Solo, von Neumann. Zwei von der Feder, Scene u. Duett. Eine Altenburger Amme. Die lustigen Vagabonden.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 50 Pf., **Damen** 30 Pf.

[4397]

Zeltgarten.

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Vorstellung des Prestidigitateurs

Mr. François Roberé,

Gastspiel der Chansonetten-Sängerin

Mlle. Frou-Frou,

der Herren

Pietro und Thelsey

Knösing,

sowie Auftreten der deutschen Chans.-Sängerin Fräulein **Jenny Stolle**, der Mandolinen-Virtuosen

3 Brüder Barbieri,

des Baritonisten Herrn **Julius Möhring**, der vorzüglichen internationalen Opern- u. Concert-Sängerin

Fr. Bertha Ravené.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

[4260]

Concert-Haus,

vorm. Wiesner, jetzt **Nitsche.**

Gr. Doppel-Concert

von Herrn J. Peplow und den Tirolern **Pitzinger.**

Nur noch kurze Zeit!

Stadtpark.

Dinstag, den 26. März:

Bellachini,

[4424] K. Hofkünstler.

Die Zauberwelt

mit neuem Programm.

Anfang 7½ Uhr. Morgen Vorstellung. Billets sind am Tage zu haben bei Hrn. Gust. Ad. Schleh, Schweidnitzerstr. 28.

Bergkeller.

Heute Dinstag:

Grosses Familien-Kränzchen,

arrangirt von den [3170]

Musikern des Locals.

Wohlthätigkeits-Concert

in Oels

Sonntag, den 31. März,

Abends 7½ Uhr

(nicht, wie angezeigt, am 30. d.).

U. A.:

„Das Lied von der Glocke", Cantate für Chor, Soli und Orchester

von Karl Hahn. [4416]

Hôtel Lohengrin,

63 a. Nicolaistraße 63 a.

Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an incl. Service. [4396]

Wasserheilanstalt Gräfenberg.

Mein neues Curhaus **„Annahof"** enthält eine grosse Zahl schön möblirter, heizbarer Stuben, eleganten Restaurationssaal und eine grosse gedeckte, nach Süden offene Veranda. Bade- und Doucheräume entsprechen den modernsten Anforderungen. Curarzt **Dr. Anjel** wohnt im Hause. Nächste Bahnstation **Ziegenhals** 2 Meilen entfernt.

[742] **Neugebauer.**

Für Geschlechtskrankh. jeden Grades ärztliche Hilfe (36jähr. Praxis) Albrechtsstr. 50, 2. Et. Riller.

Schlesischer Bank-Verein.

Bilanz

pro ultimo December 1877.

Activa.

		Mark	Pf.
Cassa- und Coupons-Bestände		814,374	34
Conto-Corrent-Debitoren	7,819,286 Mark 83 Pf.		
ab Delcredere-Conto	301,538 „ 41 „	7,517,748	42
Guthaben bei unseren Commanditen und Einlage bei Ehrecke, Fromberg & Co.		3,852,494	56
Wechsel-Bestände (Mark-Wechsel abzüglich Zinsen bis zur Verfallzeit; fremde Valuten zum Tages-Course)		6,717,499	76
Effecten-Bestände laut Specification zum Course vom 30. December 1877		2,977,734	09
Lombard-Darlehne		885,210	—
Hypotheken		1,140,276	—
Grundstücke-Conto (Albrechtsstrasse Nr. 35/36 und Gartenstrasse Nr. 45/46)		410,565	93
dto. dto. der Commanditen Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse, Reichenbach		664,800	—
Fabrik-Grundstück Grünberg		734,036	86
Herrschaft Kuhnern		403,894	22
Inventarium		6,000	—
Betheiligung bei der Breslauer Zeitung		50,250	—
		26,174,884	18

Passiva.

	Mark	Pf.
Capital-Conto	18,000,000	—
Conto-Corrent-Creditoren (laufende Rechnung)	3,124,702	72
Conto-Corrent-Creditoren (Rechnungsbücher)	2,522,766	80
Accept-Conto	1,447,222	66
Reservefonds-Conto	169,200	—
Noch uneingelöste Coupons unserer Antheile	10,992	—
Abschlags-Dividende pro 1877, per 15. Januar 1878 zahlbar gewesen	720,000	—
Super-Dividende pro 1877, per 15. Juli 1878 zahlbar	180,000	—
	26,174,884	18

Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. December 1877.

	Rℓ	₰
Sämmtliche Handlungs-Unkosten, Steuern, Gehälter, garantirte Tantième an die Geschäftsinhaber, Reisespesen, Druckkosten etc.	217,136	16
Abschreibungen bei der Centrale	95,557	28
Dividende 5 %	900,000	—
Reservefonds-Conto	52,500	—
	1,265,193	44

		Rℓ	₰
Wechsel-Conto: Ertrag an Zinsen, Coursgewinn und Provision		473,543	16
Effecten-Conto: Coursgewinn, Provision		141,243	40
Lombard-Conto: Ertrag an Zinsen		65,619	40
Hypotheken-Conto: Damno-Provision etc.		2,744	58
Zinsen-Conto: Ertrag an Zinsen	604,451 Mark 94 Pf.		
ab von uns gezahlte	268,026 „ 32 „	336,425	62
Provisions-Conto		136,917	61
Ueberschüsse bei den Commanditen		84,288	32
Verschiedene Einnahmen		24,411	35
		1,265,193	44

Breslau, den 1. März 1878.

Schlesischer Bank-Verein.

Fromberg. **Moser.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Dinstag, den 26. März: Versammlung im Vereinszimmer. Mittwoch, den 27. März: Vortrag des Gerichts-Assessors Herrn Dr. Julius Weil: [4425]

„Die Handlungsdiener".

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 6. April 1878, Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche Generalversammlung

im Gesellschaftshause.

Tagesordnung: Antrag auf Aenderung der §§ 5, 6, 34, 38, 43, 44, 45, 46, 48, 56, 79, 83, 89, 90, 96 der Statuten und Einfügung dreier neuer Paragraphen. [4428]

Die Direction.

כשר Nothmann's Restaurant, כשר

Antonienstraße 4, I. Etage.

Mein neu errichtetes Etablissement empfehle dem geehrten Publikum geneigter Beachtung. [3172]

Heute sowie jeden Dinstag und Freitag: Gefüllter und ungefüllter Hecht.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben ist erschienen: [4395]

Lehrbuch der Nervenkrankheiten

von

Dr. Alb. Eulenburg,

ord. Professor in Greifswald.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage.

Erster Theil. 1878. gr. 8. 9 Mark.

S. Goldstein jr.,

Ohlauerstraße 7, zum blauen Hirsch, empfiehlt [4427]

für Modistinnen:

Pariser und Wiener Modellhüte,

sowie die zum Copiren der Modells erforderlichen Stoffe, Bänder, Blumen, Federn, Hüte u. s. w. in großartiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Die Reste-Handlung zur Fechtschule, Carlsstraße 27,

im Hofe rechts, par terre.

empfing in **Möbelstoffen und Gardinen** große Posten und empfiehlt diese zum bevorstehenden Wohnungswechsel einer gütigen Beachtung.

Ferner ist die Handlung in sämmtlichen **Manufactur-, Weiß-, Modewaaren und Tuchen** auf's Beste assortirt und kann sich ein Jeder der besten und solidesten Bedienung versichert halten.

Der Eingang in die Handlung ist von der Carlsstraße, neuerbautes Haus, und ist diese täglich ohne Ausnahme geöffnet. [4302]

Hugo Grossmann, Graupenstr. Nr. 4.

Folgende Gelegenheits-Waaren sind billig abzugeben: für 50 Zimmer Gold-Glacé- und Decken-Tapeten, Borten und Ecken aus einer Pfandsache eines Neubaues stammend, 5 eiserne Geldschränke, Comptoir-Einrichtungen, 1 und 2sitzige Pulte, Zahltische, Scripturenfächer, Copirpressen, Pultsessel, Ladentische, Laden-Einrichtungen, Brückenwagen, Gewichte &c., eine bedeutende Partie echte französische Rothweine, Rheinweine, Tockayer, Madaira, Cherri, Cognac, Jamaica-Rum &c. [3142]

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Unserem langjährigen General-Agenten für die Glasversicherung,

Herrn Georg F. Müller in Breslau,

Kupferschmiedestraße 17, I.,

haben wir am heutigen Tage auch die Verwaltung unserer Subdirection für die Feuer-Versicherung in der Provinz Schlesien und den Kreisen Adelnau und Schildberg übertragen.

Oldenburg, den 12. März 1878.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der Director. W. Fortmann. Der Buchhalter. H. T. Victors.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Feuer- und Glas-Versicherungen für die oben genannte Gesellschaft.

Breslau, den 12. März 1878. [4400]

Georg F. Müller,

Subdirector der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Strohhüte!

werden nach den neuesten Formen zum Waschen und Modernisiren angenommen und schnellstens besorgt Ohlauerstr. 8, 1. Etage. [3400]

Blumen- u. Federnfabrik Leopold Lewy.

Pianinos

in schwarzem Holz mit Filée-Einlagen nebst Goldbroncen, im Stil König Ludwigs XVI. gearbeitet, empfiehlt als Neuheit und besonders für den feinen Salon geeignet die Pianoforte-Fabrik des Hof-Instrumentenbauers

Traugott Berndt,

Ring Nr. 8. [3288]

Für Lungen-, Luftröhren- und Unterleibskranke.

Curort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge.

Die Versendung unseres altbewährten Oberbrunnens und Mühlbrunnens geschieht während des ganzen Jahres durch uns und durch jede Mineralwasser-Handlung des In- und Auslandes. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Größte **Molkenanstalt** Deutschlands. Ausgedehnte **Bade-Anstalten.** Prachtvolle Promenaden. Kräftigendes Klima in herrlicher Gebirgsgegend. [3543] **Fürst von Pleß'sche Brunnen-Inspection.**

Cur- und Wasserheil-Anstalt Thalheim

Bahn-Station Glatz. Post- u. Omnibus-Verbindung.

zu Landeck in Schlesien.

Beginn der Kaltwasser-Curen am 15. April c.

Das mit allem Comfort neu eingerichtete Badehaus, enthaltend: irisch-römische, russische Dampf- und Fichtennadel-Bäder, vorzüglichste Douche-Apparate, wird am 1. Mai eröffnet. [3393]

Großes Schwimmbassin. — Milchcur. — Elektrotherapie. — Pension.

Anfragen u. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Anstaltsarzt entgegen.

Dr. Pinoff, Bad Landeck i. Schl., Villa Thalheim. Paul Völkel, Besitzer der Anstalt.

Heirathsgesuch.

Eine f. gebildete und vermögende junge Dame wünscht sich zu verheirathen. [4407]

Anträge werden erbeten unter M. 965 an Rudolf Mosse, Breslau.

Heiraths-Gesuch.

Ein Mädchen gesetzten Alters, mit kleinem Vermögen, kath., wünscht sich zu verheirathen; würde einen Beamten vorziehen. [4413]

Gef. Adressen sub G. 960 an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten.

Höchst discrete

Heirathspartien vermittelt Julius Wohlmann, Breslau, Schwertstr. 6.

4000 Thlr.

werden auf ein städtisches Grundstück in Oberschlesien zur ersten Stelle sofort **gesucht.** Taxe 7200 Thlr., Feuerversicherung fast ebenso hoch, Miethsertrag circa 8000 Thlr. Nur Selbst-Reflectanten wollen sich unter **O. 967** bei Rudolf Mosse, Breslau, melden.

30,000 Mark

werden von einem industriellen Werke Oberschlesiens, das den dreifachen Werth repräsentirt und unbelastet ist, **gesucht.** Unterhändler verbeten. [3662]

Offerten sub **L. 791** an Rudolf Mosse, Breslau.

2000 Thaler

zu Johanni zur ersten Hypothek auf eine gut rentirende Apotheke in Schlesien gesucht. Adr. unter T. A. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1153]

Grunitzka's Lebens-Elixir.

Allen Magen-, Unterleibs- u. an Blutarmuth Leidenden, namentlich aber der leidenden Mädchen- und Frauenwelt angelegentlich zu empfehlen; denn schon nach kurzem Gebrauch desselben erhalten Letztere ein gesundes, blühendes Aussehen.

Nur allein echt nebst Gebrauchs-Anweisung für 1,50 M. pro Flacon zu haben in der **Universitäts-Apotheke** zu Breslau, Taschenstr. 20. [2697]

Zahnarzt, pr. Arzt **F. Krause,** Consultat.-Std. 10—12 V., 3—5 N. Ring 14. [4417]

Poliklinik u. Klinik

zur Aufnahme und Verpflegung

für Hautkranke.

Specialarzt [4011]

Dr. D. Hönig.

Sprechst. in der Klinik Gartenstr. 46c, V. 9—10, N. 5—6. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 11—1, N. 3—4.

Für Hautkranke

Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

[4076] Nicolaistr. 44/45.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester Methode geheilt vom Special-Arzt [4185]

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Geschlechtskrankheiten

und Syphilis werden von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten unter Garantie gründlich geheilt. Näheres unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau. [4398]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Höchst vortheilhafter Verkauf.

Eine Herrschaft von 7000 Morgen Areal, mit ⅓ Oekonomie, ⅔ Forst in bestem Wuchse, Acker durchweg kleefähig, wird krankheitshalber sehr preiswerth für 300,000 Thlr., mit ⅓ Anzahlung, verkauft. Die Herrschaft liegt in der Nähe einer großen Stadt, Eisenbahn-Knotenpunkt, bietet für jede hohe Herrschaft den angenehmsten Wohnsitz. Ernstliche Selbstkäufer erhalten specielle Beschreibung durch Abgabe ihrer werthen Adresse unter W. F. 34 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1204]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Maurer-Arbeiten und die Lieferung der dazu erforderlichen Materialien an Granit-Bruchsteinen, Verblend-Quadersteinen, Kalk und Sand zum Bau der Katzbachbrücke am Bahnhofe Liegnitz sollen im Wege der Submission getrennt oder auch im Ganzen vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf Maurer-Arbeiten und Materiallieferung zur Katzbachbrücke bei Liegnitz"

per Adresse der Königlichen Eisenbahn-Commission (N.-M.) eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Breslau, den 15. März 1878. [4231]

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.

(gez.) **Großmann.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auction!

Am 2. April cr., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Ankunfts-Wartesaal des hiesigen Empfangs-Gebäudes die innerhalb Jahresfrist nicht reclamirten herrenlosen Passagier-Effecten, bestehend in Hüten, Schirmen, Stöcken etc., sowie die auf den Güterboden vorgefundenen herrenlosen Gegenstände unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Breslau, den 22. März 1878. [4393]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Fleischmann.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. April d. J. tritt ein neuer directer Oberschlesischer Steinkohlen-Tarif von unseren Stationen nach Stationen der Strecke Jedlesee-Znaim und Zellerndorf-Siegmundsherberg-Horn der k. k. pr. Oesterreichischen Nordwestbahn in Kraft. Exemplare desselben sind bei unseren Stationskassen zu haben. [4435]

Breslau, den 20. März 1878.

Königliche Direction.



Bekanntmachung.

Auf Grund des Beschlusses der am 24sten Juli c. stattgefundenen General-Versammlung werden hierdurch die unterm 31. Mai 1875 ausgeschriebenen [399]

4,000,000 Mark 5% Schuldverschreibungen der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft,

so weit sie zum Verkauf gelangt sind, zur Rückzahlung bis längstens den 1. April 1878 gekündigt.

Die Auszahlung des Nennwerthes erfolgt in **Jena** bei der **Haupt-Kasse der Gesellschaft**, in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie**, in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank**, in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und in **München** bei dem **Bankhause Merck, Christian & Co. vom 2. Januar bis 2. April 1878** in den üblichen Geschäftsstunden.

Fehlende Coupons werden am Capital gekürzt, ebenso werden die Zinsen bis zum Tage der Rückzahlung, längstens bis 1. April vergütet.

Jena, den 24. September 1877.

Die Direction der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden nach Maßgabe der Bestimmungen des § 14 des Gesellschafts-Statuts zu der

Sonnabend, den 27. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Gesellschafts-Gebäude — Königsplatz Nr. 6 — hier stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist Entgegennahme des Geschäftsberichts des General-Directors, des Berichtes des Verwaltungsraths über die Prüfung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungsabschluß.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Actionäre übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren, auch können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünfundzwanzig Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)

Breslau, am 21. März 1878. [4257]

Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft.

Für den Verwaltungsrath. E. von Lieres und Wilkau. — **Der General-Director.** H. Heller.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Dividende für das Jahr 1877 ist auf **25 pCt.** der Baar-Einzahlung oder M. 150 für die Actie über Thlr. 1000 festgesetzt worden und kann von heute ab an unserer Hauptkasse hier — Königsplatz Nr. 6 — gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 4 erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen. [4256]

Breslau, am 21. März 1878.

Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft.

Der General-Director.

H. Heller.

Maschinen-Treibriemen

von bestem Kernleder, sowie alle Leder-Artikel zum Maschinenbetrieb etc. in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt [2176]

E. Torrige,

Lederhandlung u. Maschinen-Riemen-Fabrik,

Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Mehlweißen,

25 Stück 10 Pf. [4375]

bis Sonntag **Laetare.**

B. Hipauf, Oderstraße Nr. 28.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma: [709]

Richard Wagner

zu **Groß-Tschansch** ist bei Nr. 192 unseres Firmen-Registers vermerkt worden.

Breslau, den 20. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das in unserm Firmenregister unter Nr. 171 mit der Firma [703]

C. Neumann

eingetragene Handelsgeschäft in Brieg ist durch Erbgang auf die verwittwete Kaufm. **Neumann, Linna,** geb. **Bergner,** zu Brieg übergegangen, was heut bei Nr. 171 und Nr. 279 unseres Firmenregisters eingetragen worden ist.

Brieg, den 19. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [704]

Emil Ferdinand Philipp Stephan

zu Jauer, in Firma **Emil Stephan** zu Jauer, ist der Kaufmann **Herrmann Wittwer** zu Jauer zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Jauer, den 19. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergutsbesitzer **Carl Gotthard Grundmann** gehörige Bauergut Nr. 3 Heinzendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 17. Mai 1878, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Heinzendorf verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 9 Hektar 17 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 25,24 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [705]

am 18. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 6. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) **Gödel.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind

I. eingetragen:

Nr. 1739 die Firma **Simon Perl** zu Rudahammer und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Perl** daselbst,

Nr. 1740 die Firma **Adler-Apotheke J. Steiner** zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Apotheker **Joseph Steiner** daselbst,

Nr. 1741 die Firma **Josef Jereslaw** zu **Beuthen OS.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Jereslaw** daselbst,

Nr. 1742 die Firma **A. Sollmann** zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Sollmann** daselbst,

Nr. 1743 die Firma **Paul Soblik** zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Soblik** daselbst,

Nr. 1744 die Firma **J. Schindler** zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Ismar Schindler** daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 1521 die Firma [706] **Otto Müller** in **Schoppinitz,**

Nr. 933 die Firma **Samuel Schlesinger** in **Rudahammer,**

Nr. 1463 die Firma **J. Jereslaw** zu **Beuthen OS.**

Beuthen OS., den 21. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 418 das Erlöschen der Firma

Franz Stiebler

zu Janowitz zufolge Verfügung vom 21. März c. heut eingetragen worden.

Ratibor, den 23. März 1878. [707]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 4. April c., von Vormittags 10 Uhr ab, kommen beim Gastwirth **Hauk** dahier, gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot und zwar circa:

1) aus dem Schutzbezirk Dörnikau, District 87b (Schlag) [708]

454 Stück Nadelholz-Nutzholz mit 205,32 Festmeter,
139 Raummeter Buchen-Scheit u. Knüppel,
25 Raummeter Buchen-Reisig 1ster Klasse,
68 Raummeter Nadelholz-Scheit und Knüppel;

2) aus den Schutzbezirken Carlsberg und Passendorf (Totalität):

230 Stück Nadelholz-Nutzholz mit 130,00 Festmeter,
40 Raummeter Buchen-Scheit u. Knüppel,
189 Raummeter Nadelholz-Scheit und Knüppel,
700 Raummeter Nadelholz-Stockholz

Carlsberg, den 24. März 1878.

Der Königliche Oberförster.

Wiczyński.

Pflanzenverkauf.

Aus der Pflanzschule im Schutzbezirk Buchwald bei Trebnitz, Königliche Oberförsterei Kuhbrück, werden nachstehende Pflanzen zum Verkauf gestellt: [4415]

ca. 400 Stück Eschen, 1—2 Meter hoch, à Stück 10 Pf.,
„ 600 Stück Eschen, 2—3 Meter hoch, à Stück 15 Pf.,
„ 100 Stück Eschen, über 3 Meter hoch, à Stück 25 Pf.,
„ 200 Stück Ahorn, 2—3 Meter hoch, à Stück 15 Pf.

Kuhbrück, den 23. März 1878.

Die Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten** incl. Lieferung des Materials, wie die Lieferung der **gußeisernen Fenster und Treppen** zum Bau des Gasometerthurmes für die III. städtische Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst sollen einzeln im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [668]

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift, denen die in den Bedingungen normirte Bietungscaution zuzufügen ist, sind bis

Sonnabend, den 30. März c., Mittags 12 Uhr,

im Centralbureau der städtischen Gaswerke im Stadthause hierselbst einzureichen.

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen im **Baubureau** der III. städtischen Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 15. März 1878.

Die Baucommission für die III. städtische Gasanstalt.

Lehrerstelle.

An der katholischen Stadtschule ist die erste Lehrerstelle (Hauptlehrer) zu besetzen. Das Gehalt beträgt bei fünfjähriger Dienstzeit [4420]

1475 Mark

und steigt von fünf zu fünf Jahren **bis auf 1800 Mark,** nebst freier Wohnung und Feuerungsentschädigung, sowie einer Functionszulage von jährlich 100 Mark. Auswärtige Dienstzeit wird angerechnet. Lehrer, welche die Rectoratsprüfung für Volksschulen oder das Examen als Mittelschullehrer abgelegt haben, wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. April cr. bei uns einreichen.

Waldenburg i. **Schlesien.**

Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [4405]

am 29. März c., Vorm. 10 Uhr, Kleine Groschengasse Nr. 23 aus einem Nachlasse Betten, Kleider, Möbel und Hausrath; **Nachm. 3 Uhr auf dem städtischen Packhofe** eine Partie Bau-Rüstzeug;

am 2. April c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude Kleidungsstücke, verschiedenes Mobiliar, 2 Hobelbänke, eine chemische Waage, ein Aneroid-Barometer;

am 3. April c., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst aus einem Nachlasse Betten, Wäsche, weibliche Kleider, Möbel und Hausgeräthe;

am 4. April c., Vorm. 9 Uhr, im **Appell.-Gerichts-Gebäude** verschiedenes Mobiliar, 90 Stück Zink-Guß-Formen für Conditoren;

um 11½ Uhr Uferstraße Nr. 49 ein kleiner Oderkahn.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Ein rentables Colonialwaaren-, Delicatessen- und Weingeschäft in einer Kreisstadt (Regierungs-Bezirk Breslau) ist billig **zu verkaufen.** Offerten unter J. S. 50 an die Exp. der **Bresl. Zeitung.** [1236]

Ein Specerei-Geschäft oder auch **ein gut gelegener Laden dazu wird zum 1. Juli zu übernehmen gesucht.** Offerten unter Z. 20 postlagernd Ratibor. [3140]

Schul- und Unterrichts-Bücher

aus dem Verlage von

Eduard Trewendt in Breslau.

Geschichtsunterricht.

Dr. Ed. Cauer, Stadt-Schulrath in Berlin, **Geschichts-Tabellen** zum Gebrauch auf Gymnasien und Realschulen, mit einer Uebersicht über die brandenburgisch-preussische Geschichte und mit Geschichtstafeln und anderen Anhängen. 23. Aufl. Gr. 8. Geh. 60 Pf.

A. von Crousaz, **Handbuch der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte,** von der ältesten bis auf die neueste Zeit, mit verschiedenen, besonders geographischen und militärischen Erläuterungen. Zu Lectüre, Schul- und Selbst-Unterricht, zunächst für die Aspiranten des Offizierstandes. Gr. 8. Geh. 4 M.

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung.

Bilanz

der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb pro 1877.

	Activa.		ℳ	₰
1.	Grundstück-Conto		63,044	12
2.	Gebäude- und Maschinen-Conto		1,104,871	24
3.	Utensilien-Conto		50,329	91
4.	Betriebs-Conto: Inventur-Bestand der Materialien und Producte		140,961	68
5.	Debitoren-Conto:			
	Diverse Debitoren	M. 42,747 46		
	Cautionen	„ 12,900 —		
	Effecten	„ 6,000 —	61,647	46
6.	Cassa-Conto: Baarbestand		30,689	49
7.	Verlust-Conto:			
	Verluste in den Jahren 1874, 1875 und 1876	M. 207,727 53		
	Verlust im Jahre	„ 837 72	208,565	25
			1,660,109	15
	Passiva.			
1.	Actien-Capital-Conto		1,500,000	—
2.	Creditoren-Conto:			
	Hypotheken-Anleihe	M. 146,100 —		
	Diverse Creditoren	„ 13,961 15	160,061	15
3.	Dividenden-Conto: Unerhobene Dividende pro 1873		48	—
	[1240]		1,660,109	15

Bekanntmachung.

Tarnowitzer Actiengesellschaft für Berg-Bau und Eisenhüttenbetrieb.

Gemäß des Artikel 31 des am 13. Mai 1875 revidirten Statuts unserer Gesellschaft werden die Herren Actionäre zur **ordentlichen Generalversammlung** auf **Mittwoch, den 24. April c., Vormittags 11 Uhr,** in das **Hüttenamtsgebäude hierselbst** eingeladen.

Behufs Ausübung des Stimmrechtes können Actien in Berlin bei den Herren **Simmichen & Comp.,** Unter den Linden 43, niedergelegt werden.

Tarnowitz, den 24. März 1878. [1241]

Der Aufsichtsrath.

Möbel-Offerte.

Zum **bevorstehenden Wohnungswechsel** empfiehlt Unterzeichneter seine reich assortirten Magazine bei Anschaffung von **Möbel-Ausstattungen** zur geneigten Beachtung.

Prinzip des Geschäfts: Lieferung nur gediegener und solider Arbeit bei möglichst billigen Preisen unter Garantie auf Jahre hinaus.

Haupt-Niederlage Wiener gebogener Möbel aus den Fabriken von **Gebrüder Thonet,** welche bei Abnahme größerer Partien noch unter den Fabrikpreisen abgebe. [4238]

Adolf Sturm,

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,

Albrechtsstraße 35/36. Albrechtsstraße 14.

Ein Gütchen

zu Gr.-Baudiß, Kreis Liegnitz, 60 Mrg. Areal, Gebäude massiv und bequem, Inv. gut, Acker anstoßend an das Gehöft, größtentheils I. und II. Klasse, bin ich gesonnen veränderungshalber aus freier Hand unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer selbst. **Carl Kluge.**

Hôtel Bartsch in Kattowitz OS.,

gegenüber dem Bahnhofe, 24 Logirzimmer, reichliche Miethserträge, sehr günstig zu verk. Daselbst auch sehr geeignete Räume zur Anlage einer Bäckerei. Näheres **Welt.** [4352]

In einem der belebtesten Badeörter ist **ein Logirhaus,** 24 Zimmer mit Inventar und Weinhandlung, vom 1. Mai c. ab **zu verkaufen resp. zu verpachten.** [3159]

Näheres unter H. R. 3 postlagernd Breslau.

Ein kleines Haus

in einer kl. aber lebh. Stadt Oberschl., mit 2 Laden, 2 Schauf., zu jed. Gesch. geeig., **beste Lage,** billig **zu verp.** od. **zu verk.** Anz. gering.

Offerten sub **K. 963** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [4411]

Verkauf.

Ich beabsichtige mein, unmittelb. bei Guben befindl. **Grundstück,** Wohnhaus (Villa) mit Wirthschaftsgebäuden, alles neu erbaut, schönem Blumen-, Obst- u. Gemüsegarten, circa 45 Mg. Areal, verb. mit einer sehr rentabl. Ziegelei, unerschöpfl. Thonlager, unter sehr günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Beste Capitalsanlage. Würde sich auch besonders seiner klimatischen gesunden Lage wegen zu einem Ruhesitz eignen. [4299]

Näheres bei

Gustav Mettke.

Germersdorf bei Guben.

Eine **Schleifmühle** wird zu pachten gesucht. Off. sub **L. T. 419** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Wichtig

für Damen!

Ein seit 32 Jahren bestehendes **Tapisserie-Geschäft,** welches sich einer guten Kundschaft erfreut, ist wegen Krankheit **bald zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Frau **Marie Bach in Jauer.** [4409]

Eine Conditorei,

nachweislich flottes Geschäft, feine Kundschaft, ist wegen anderweitigen Unternehmens (sehr leicht) sofort mit, auch ohne Utensilien zu übernehmen. Nur ernstliche Anfragen unter C. C. 52 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1243]

Geldschränke,

mit und ohne [3143]

Stahl-Panzer,

zu soliden Preisen vorräthig.

F. Maletzki, Rosenthalerstr. 1a.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, heilt [3166]

schnell, sicher und rationell,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche etc.,

ebenso Frauenkrankheiten sub Discretion

Dehnel in Breslau, Alte Kirchstraße 12.

Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags. Ausw. brieflich.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

3841 **Dr. Karl Weisz.**



Copir-Bücher,
500 Fol. 2 M. 50 Pf.,
1000 Fol. von 3 M. bis 4 M. 25 Pf.
1000 St. Hanfcouverts
mit Firmendruck v. 4 M. 25 Pf. an.
1 Ries Brief-Papier,
mit Firmendruck von 4 M. an.
1000 St. Reise-Avise
von 9 M. an. [4401]
1000 St. Packet-Adressen
von 5 M. an.
1 eiserne Copir-Presse mit Buch, 1000 Fol. Oel- und Löschdecken, Pinsel und 1 Flasche Dinte für 20 Mark.
Annahme aller Arten Drucksachen.
Gustav Steller,
Ring 16 (Becherseite).

Pianinos
empfiehlt billigst [3089]
P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
Reuschestr. 38.

Concurs-Waaren.
Einige 50 Stück echte Sammet-Jaquettes, einige 50 Stück Sommer-Umhänge in verschiedenen Stoffen, echter Lyoner Sammet zu Jaquettes, ganz breit, schwarze Lyoner Seidenstoffe zu Kleidern, mehrere 100 Meter Bukskin-Reste, Franzen u. Besätze noch zum Verkauf [4429]
Reuschestr. 66, 1. Etage, 4. Haus vom Blücherplatz links, Aufgang durchs Kürschnergeschäft, Vormittag von 9 bis 12 Uhr, Nachm. v. 3 bis 6 Uhr.
G. Schönfeld.

Porzellan-Schilder.
3775
Glas-Schilder.
Glas- und Metall-Buchstaben.
Schaufenster-Flaschen u. -Pocale.
Porzellan-Grab-Platten u. -Bibeln.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, a. Stadtgr.

14 Zimmer hochfeiner Möbel
sind zu verkaufen und die Wohnungen zu vermiethen [4270]
Neue Taschenstraße 16, neben Kaiserhof.

1 Laden-Einrichtung
[3087] (Specerei),
fast neu, ist zu verkaufen. Näh. bei dem Haush. Breslauer Lagerhaus.

Grabgitter,
1148
Grabkreuze, Schriftplatten, Zeichn. und Preis-Courant fr. und gratis.
A. Dowerg's Eisenw.-Fabr., Gleiwitz.



Eigenes Magazin in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, Pfeifferhof.

Colonialwaaren, Wein, Rum, Liqueure, Cigarren empfehle auch einzeln zu bekannten billigen Engros-Preisen. Preislisten franco u. gratis.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Wegen Geschäftsverlegung
verkaufe ich mein bedeutendes Lager von Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Ungar- u. Port-Wein, [3173]
sowie Cigarren in vorzüglichster Qualité u. gut abgelagert zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Georg Winkler,
vorm. Johann Müller,
Neumarkt- u. Catharinenstr.-Ecke, vom 1. Mai ab Catharinenstraße 5, nahe am Neumarkt.

Dom. Oswitz bei Breslau
verkauft: [3184]
a. 3- u. 4jähr. geschulte Eichen-Pflanzen
für 1 u. resp. 1,50 Mk. per 100 Stück;
b. Stecklinge kaspischer Weide
zu 20 Reichspf. per 60 Stück;
bei Bestellungen über 100 Schock franco Emballage;
c. hochstämmige Linden
je nach Auswahl, von 1,25 bis 2 Mk.
Bestellungen sind an das Wirthschafts-Amt zu richten.

Runkelsamen,
dicke, gelbe Klumpen (englisch) 1877er Ernte offerirt per 50 Kilogr. 45 Mk. das Dom. Schmolz bei Breslau.

Dom. Babinitz bei Woischnik OS. verkauft [1213]
Chevalier-Saatgerste.

8 Pferde
3149
stehen i. d. Vereins-Droschkenanstalt, Kaiser Wilhelmstr. 66, zum Verkauf.

Ein Paar elegante Jucker,
3175
Füchse, 2½ Zoll, 4 und 5 Jahre alt, Wallach und Stute, vollständig fehlerfrei, ohne Untugend, sehr flott, sind preiswürdig zu verkaufen Museumsplatz 7, Nachm. von 2 bis 4 Uhr.

Ein Paar Falben-Wallache, 4 bis 6 Jahre, und einen Rappen-Wallach, 4 Jahre, ganz fehlerfrei, flotte Gänger, verkauft [4390]
C. G. Ueberschär
in Höfel bei Löwenberg i. Schl.

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Von größter Wichtigkeit f. Stellensuchende aller Branchen ist die „Deutsche Vacanzen-Ztg." Man abonnirt durch Postanw.: monatl. (5 Nr.) 2 M., 3mtl. (13 Nr.) 4 M. bei A. Fröse, Berlin, Krausenstr. Nr. 38. Probenum. umgeh. frco. geg. Einsend. von 30 Pf. Briefm.

Gesucht wird eine [1244]
Gouvernante.
Lehrerexamen im Elementar-Unterricht und Französischen wird gefordert. Dieselbe erhält per Monat 40 Reichsmark, freie Kost und Wohnung. Vollkommenheit im Clavierspiel wird besonders honorirt. Offerten unter der Chiffre G. O. Nr. 53 an die Exp. der Breslauer Zeitung erbeten.

Für Putz
suche eine befähigte Dame, welche selbstständig arbeitet. [3140]
Adolph Levy jr., Ring 48.

Ein anständiges Mädchen mit Elementarkenntnissen wird zur Beaufsichtigung der Kinder gesucht. Dasselbe muß in allen weiblichen Handarbeiten und im Maschinennähen geübt sein. Photographie erwünscht.
Anträge unter der Chiffre A. B. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1248]

Ein anständ., fleißiges Mädchen sucht zum 1. April unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Verkäuferin oder als Stütze der Hausfrau. Off. bittet unter A. A. 100 postlagernd Hirschberg i. Schl. niederzul.

10 Restaurationsköchinnen, 8 Hotelköchinnen, 20 tüchtige Privatköchinnen, 8 nette Kellnerinnen, 5 Zimmerschleußerinnen, 8 Kellnerburschen sucht Frau Becker, Altbüßerstraße 14. [3154]

Den zahlreichen Bewerbern um die Vacanz in meinem Geschäft hierdurch zur Nachricht, daß solche bereits wieder besetzt ist. [1246]
G. B. Carganico
in Friedeberg a. O.

Ein cautionsfähiger Lagerist sucht dauernde Stellung. Branche gleichviel. Gef. Offert. erbeten unter Z. 1334 Rud. Mosse, Dresden.

Ein Commis,
Spec., geg. activ, sucht per 1.—15. April Stellung oder Volont. in einem Destill.-Geschäft. Offerten erbeten unter H. W. 33 lagernd Postamt 9, Breslau. [3176]

Ein junger Mann (Specerist), der seit ¾ Jahren eine Commandite selbstständig leitet und dem die besten Empfehlungen seines bisherigen Chefs zur Seite stehen, sucht per 1. oder 15. April c. Stellung. [3039]
Gef. Offerten unter Chiffre N. Z. 100 postlagernd Orzesche OS.

Ich suche einen [1239]
Destillateur
per 1. April c.
Samson Eisner, Beuthen OS.

Ein Bureaugehilfe, welcher im Liquidiren für Rechtsanwälte vollständig geübt und zuverlässig ist und sich hierüber ausweisen kann, melde sich zum sofortigen Antritt Reuschestraße Nr. 1, 1 Treppe. [3180]

Ein Techniker,
der bereits mehrere Jahre in Bureaux großer Maschinen-Werkstätten thätig gewesen und zuletzt die Stelle eines Ober-Ingenieur-Assistenten eingenommen hatte, sucht unter sehr geringen Ansprüchen ebensolche oder Stellung in einem technischen Bureau.
Gefällige Offerten sub K. C. 57 durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3186]

Ein tüchtiger
Siedemeister,
welcher sein Fach **gründlich** kennt und außer den **diversen Kartoffelstärke-Syrups** auch **wasserhellen Capillair-Export-Syrup,** sowie **Traubenzucker** zu arbeiten versteht, wird für eine größere Fabrik in Westpreußen gegen sehr gutes Salair gesucht. [4320]
Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub J. C. 2494 befördert die Exped. des „Berliner Tageblatt."

Ein Bildhauergehilfe,
geübt auf Schrift und Verzierung, erhält dauernde und lohnende Beschäftigung beim Unterzeichneten.
Hoyerswerda, im März 1878.
Heinrich Fordan, Bildhauer.

Ein ganz vorzügl. Brennerei-Beamter, mit all. Neuer. vertraut, sucht, gestützt auf wirkl. gute Zeugn. u. Empfehl. bei langj. Dienstz. in 2 Stell. bald od. spät. Unterk. Ders. ist mit Buchf. u. all. schriftl. Arb. vertr. u. übernimmt auch, durch seine prakt. Erfahr. dazu befäh., die Einricht. neuer Brenner. Näh. d. Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28. [4399]

Dom. Altbatzdorf, Kreis Glatz, sucht zum 1. oder 15. April c. einen gewandten, mit den Polizeigeschäften (Registratur) bewanderten [4382]
Wirthsch.-Assistenten.
Zeugn. in selbstgeschrieb. Abschrift erb.

Für meine Restauration suche ich zum Antritt am ersten April d. J. einen cautionsfähigen, verheiratheten
Kellner,
dessen Ehefrau eine perfecte Köchin sein muß. [1247]
Ignatz Schlesinger, Hotelbesitzer in Antonienhütte.

Junge Leute,
3181
welche sich der Handlung widmen wollen, können zum 1. April
gute Lehrlingsstellen
in gr. Handlungshäusern erhalten.
E. Richter, Ohlauerstraße 42, 8—10 und 1—3 Uhr.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht per 1. April oder Ostern
S. Goldmann, Modewaaren-Handlung,
[1242] Ratibor.

Lehrling.
Für ein Hut-, Schirm- und Schuhwaaren-Geschäft en gros & en détail in Stettin wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling verlangt. Näh. bei Herrn Mor. Goldstandt, Breslau, Gartenstr. 30a. [3144]

Wir suchen für unsere Manufactur-Waaren-Engros-Handlung
einen Lehrling.
Wolff Sachs & Co.,
Carlsstr. 15. [4422]

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden in der Honigkuchenfabrik von Joh. Gottl. Berger, Ohlauerstr. 54.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling mos. Conf., Sohn achtbarer Eltern, von kräftiger Statur, gewecktem Wesen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht.
S. Bodländer,
[1249] Brieg, Zollstraße.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine elegante Wohnung im Preise von ca. 1500 Mark jährlich, möglichst inmitten der Stadt, wird gesucht. Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten und des Preises unter K. 55 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3165]

Freiburgerstraße 33,
vis-à-vis am Bahnhofe, f. herrschaftl. Wohnungen v. 140—600 Thlr. sof. u. 1. Juli, auch f. mehrere Geschäftslocalitäten, d. s. z. jedem Geschäft eignen, zu vermiethen. Näheres d. 1. Etage. [3162]

Carlsstraße 36
ist eine Wohnung, 3. Et., 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenzimm., großes Entree 2c., zu verm. [4434]

Gesucht
e. Wohnung v. ca. 4—5 Zimmern per Johanni i. Innern d. Stadt oder Schweidn. Vorstadt. Off. u. A. 10 a. d. Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1. [4426]

Teichstraße 20
per Ostern billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß. [2193]
Desgl. eine Mittelwohnung nach vorn, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. Posner, Wallstr. 14b.

Carlsstraße Nr. 8, Ecke Königsstraße, 2. Etage per Ostern zu vermiethen (5 Zimmer u. Zubehör).

Garvestr. 21
ist die 1. Etage, 5 gr. Zimmer, Küche nebst Zubehör, für 375 Thlr. sofort zu vermiethen. Näh. daselbst, auch Klosterstraße 10 bei Bockel. [3048]

Ring Nr. 16
ist per Ostern die 3. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst in der Weinhandlung des Herrn Sust. [3099]

Tauenzienstraße 79,
Ecke Blumenstr., ist in 3. Etage eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe links. [3152]

Nachodstraße 24 sind größere und kleinere freundliche Wohnungen preismäßig baldigst zu vermiethen.

Vorwerksstraße 10
(Königliches Eichamt) ist sofort oder 1. Juli c. die halbe zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben und Beigelaß nebst Gartenbenutzung für 1000 Mk. jährlich zu vermiethen. [4392]

1. u. 3. Stock,
je 4 u. 5 St. u. Zubeh., ersterer auch geeign. z. Bureaux od. e. reinl. Gesch., desgl. Lagerkeller u. Remisen Catharinenstraße 6. [4386]

Per Johanni
suche eine Wohnung, 5—6 Stuben, heller Aufgang, Closet, zweiter oder dritter Stock, Preis M. 900—1100, Nicolaithor, erstes Straßenviertel vorzugsweise. Offerten mit Preis D. V. hauptpostlagernd. [4421]

Bismarckstr. 29
ist im ersten Stock eine große Wohnung mit zwei verschiedenen Eingängen sofort zu vermiethen. Näh. im ersten Stock. [3163]

Eine erste Etage
in belebtester Stadtgegend, von einem Arzt bewohnt (6 recht freundliche Zimmer nebst Zubehör), ist zum 1sten October c. zu vermiethen. Dieselbe eignet sich besonders für Clavier-Institut, Kinderschule, ärztliche Klinik 2c. Näh. hierüber Tauentzienstraße 73, erste Etage. [3164]

Freiheitsgasse 2, dicht an der Gartenstraße, 2. Et. 3 Zimmer nebst Beigelaß bald zu vermieth. [3150]

1 gr. Geschäftslocal
am Ringe, bestehend aus einem Parterrelocal, 1. Etage u. gr. Keller ist p. Michaelis zu vermiethen. Reflectanten erfahren Näheres unter Z. Nr. 58 Exped. d. Schl. Ztg.

Blücherplatz 11
erste Etage zu Geschäften geeignet, dritte Etage, Lagerkeller und Hausflur zum April zu vermiethen. Näh. Telegraphenstraße 7, I. [3179]

Eine geräumige, trockene [3161]
Remise
ist per 1. April c. dauernd zu vermiethen bei G. Lindner, Friedrich-Wilhelmstraße 76.

Die 1. Etage Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
ist als Geschäftslocal per 1. April für 800 Thlr. p. a. zu vermiethen. [3160]

Breslauer Börse vom 25. März 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,40 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	96,40 bz
Anleihe 1850..	4	96 bz
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	138,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,65 etbzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,60 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,60 B
do. Lit. A....	4	95,00 bzG
do. do.....	4½	101,70 bzG
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00 G
do. do.....	4	II. 95,00 B
do. do.....	4½	101,70 G
do. (Rustical).	4	I. 95,70 B
do. do.....	4	II. 94,90 B
do. do.....	4½	101,70 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,10 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,00 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do.....	4½	101,25 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 bz
do. do.....	5	98,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,25 G
do. Goldrente	4	62,25 à 2 bzG
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	83,15 à 2,60 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67 B
Obschl. ACDE.	3½	122,50 à 2 bzG
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	98,50 B
do. St.-Prior..	5	107,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 G
do.	4½	97,50B, G 96etbzB
do. Lit. H.	4½	94,30 G
do. Lit. J.	4½	94,30 G
do. Lit. K.	4½	94,30 G
do.	5	102,00 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,75 à 92,80 bz
do. 1873.....	4	91,35 à 30 bz
do. 1874.....	4½	100,00 etbzB
do. Lit. F....	4½	101,00 B
do. Lit G....	4½	99,75 etbz
do. Lit. H....	4½	101,00 G
do. 1869.....	5	101,10 bzB
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,60 etbzG

Wechsel-Course vom 25. März

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,80 bz
do. do.	3	2M.	167,85 bz
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,42 bz
do. do.	2	3M.	20,33 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,25 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	214 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	169,25 G
do. do.	4½	2M.	168,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	— [bz	
Oest. W. 100 fl.	169,50a75	ult. 169,50
Russ. Bankbill.	[13,50 bz	[13,25à13,50 b
100 S.-R.	214,75 à	ult. 215,50 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	104,50 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 123,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 431,00 B
Rumän. St.-Act.	4	25,10 à 4,75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,50 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	70,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,25 B	—
do. Bodencrd.	4	89,00 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 391,50 à 88,50 à [89 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	73,00 G	ult. 73,00 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	31,50 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	56,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	84,00 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,25 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. März
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	756,4	0,6	NNW. schw.	Schnee.	See ruhig.
Kopenhagen	750,1	1,4	SSO. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	752,0	—5,4	N. leicht.	halb bedeckt.	
Haparanda	755,1	—13,8	N. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	750,9	—14,1	WNW. still.	wolkig.	
Moskau	751,1	2,0	S. still.	bedeckt.	
Cork	762,7	3,3	N. frisch.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	757,0	5,0	N. stark.	halb bedeckt.	See unruhig.
Helder	749,4	2,6	O. still.	halb bedeckt.	
Sylt	748,8	2,3	OSO. still.	halb bedeckt.	
Hamburg	750,3	—0,7	SO. still.	Nebel.	stark neblig, Reif.
Swinemünde	751,1	—0,1	still.	Dunst.	Reif.
Neufahrwasser	751,6	—0,3	N. still.	halb bedeckt.	Früh Nebel u. Reif
Memel	750,7	1,0	still.	heiter.	Seegang leicht.
Paris	748,9	0,5	NW. mäßig.	Schnee.	
Crefeld	747,6	2,3	SSO. leicht.	Dunst.	
Carlsruhe	749,1	—0,4	S. mäßig.	Schnee.	
Wiesbaden	748,0	0,5	SO. schwach.	Schnee.	
Kassel	750,4	0,2	SO. still.	wolkig.	Reif.
München	750,9	—4,3	SW. schwach.	heiter.	
Leipzig	751,3	—0,1	S. leicht.	halb bedeckt.	Nchm. häuf. Schn.
Berlin	751,1	1,5	SO. leicht.	wolkig.	
Wien	751,3	0,2	W. still.	halb bedeckt.	
Breslau	751,2	—0,4	WNW. still.	heiter.	Reif.

Uebersicht der Witterung.
Der Luftdruck ist in ganz Nord-Europa gestiegen, jedoch noch immer in dem größeren Theile Europas sehr niedrig und sehr unregelmäßig vertheilt, so daß leichte umlaufende Winde und Windstillen vorherrschen. Nur auf den britischen Inseln und dem Canal herrscht frischer Nordwind unter dem Einfluß höheren Drucks auf dem Ocean. Das Wetter ist vorwiegend heiter und kühl; in Finnland und Umgebung herrscht starker Frost, auch in ganz Deutschland war die Nacht sehr kalt.
Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.